

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

1987

Inhalt

Landwirtschaft in den ausgeweiteten benachteiligten Gebieten	45	Im Jahre 1986 sind die benachteiligten landwirtschaftlichen Gebiete erheblich ausgeweitet worden. Anhand von Ergebnissen aus verschiedenen argrarstatistischen Erhebungen wird über die landwirtschaftliche Struktur dieser Gebiete berichtet.
Die Nutzung der Landesfläche 1985	48	Die Ergebnisse der Flächenerhebung stellen den aktuellen Stand der Flächennutzung dar.
Einzelhandel im Regierungsbezirk Trier	57	Der Einzelhandelsumsatz je Einwohner erhöhte sich zwischen 1978 und 1984 im Regierungsbezirk Trier am stärksten.
Öffentliche Abwasserentsorgung 1963 bis 1983	64	Die Zahl der öffentlichen Kläranlagen erhöhte sich zwischen 1963 und 1983 von 473 auf 1 031. Im gleichen Zeitraum konnte der Anschlußgrad der Bevölkerung von unter 30% auf über 80% gesteigert werden.
Das Landesinformationssystem	71	Es wird über die technischen Verbesserungen des Landesinformationssystems berichtet.
Anhang	17*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	23*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Sinnvolle Ergänzung des LIS-Instrumentariums

Das Landesinformationssystem (LIS) ist mit dem jetzigen Daten- und Programmangebot in der Lage, über 90 % aller Anforderungen seiner Nutzer zu befriedigen.

Für die verbleibenden Fälle, in denen das nicht möglich ist, steht das Statistikprogrammpaket SPSS zur Verfügung, mit dem – aus der Sicht der LIS-Gemeindedatei – auch externe Datenbestände ausgewertet werden können. Dazu gehören Daten, die im Statistischen Landesamt als Ergebnis der normalen Statistikaufbereitung auf Magnetbändern vorliegen, ebenso wie Angaben, die von Benutzern in Analysen eingebracht werden.

Die SPSS-Verfahren zur Verarbeitung und Verknüpfung von Dateien erlauben die kombinierte Auswertung von LIS-Zahlen mit externen Daten. Die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Datenmodifizierung umfassen Berechnungs- und Analyseverfahren, mit denen Modellrechnungen und Schätzungen durchgeführt werden können. In

Mehr über dieses Thema auf Seite 71

In benachteiligten landwirtschaftlichen Gebieten überwiegend einkommensschwache Futterbaubetriebe

Von den 1986 in Rheinland-Pfalz vorhandenen 54 040 landwirtschaftlichen Betrieben mit einer genutzten Fläche von 1 ha und mehr hatten 27 370 oder gut die Hälfte ihren Sitz in den benachteiligten Gebieten. Bezogen auf das Jahr 1983 verfügten hier 72 % aller Betriebe über ein Standardbetriebseinkommen von weniger als 15 000 DM. Eine wesentlich vorteilhaftere Situation zeigte sich dagegen in den nicht benachteiligten Regionen, wo vor allem die Betriebe mit 30 000 bis 50 000 DM (15 %) sowie über 50 000 DM (19 %) ungleich häufiger anzutreffen waren. Betriebe mit weniger als 15 000 DM Standardbetriebseinkommen gab es dagegen deutlich weniger (48 %).

Die Bodennutzung wird in den benachteiligten Gebieten entscheidend durch das Dauergrünland bestimmt. Allein 48 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche entfielen 1983 auf diese Kulturart gegenüber nur knapp 8 % in den übrigen Landesteilen. Fast die Hälfte aller Betriebe gehörte dementsprechend zur Produktionsrichtung Futterbau. Etwas mehr als 80 % aller Rinder und sogar 84 % aller Milchkühe des Landes standen in Ställen von Betrieben in den benachteiligten Gebieten. lx

Mehr über dieses Thema auf Seite 45

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz 3/87

Neue Daten zur Nutzung der Landesfläche

Mit der Flächenerhebung werden in vierjährigem Turnus die Bodenflächen nach ihrer Nutzungsart erhoben. Anfang 1985 entfielen 46 % von Rheinland-Pfalz auf Landwirtschaftsflächen und 39 % auf Wald, womit das Land zu den walddreichsten Bundesländern gehört. 12 % des Landes werden mittlerweile zu Siedlungszwecken genutzt, darunter beanspruchen die Flächen für den Verkehr mit 5,4 %, gefolgt von Gebäude- und Freiflächen (5,3 %), den meisten Raum. Während Flächen der Landwirtschaft rückläufig sind, ist eine Zunahme vor allem bei bebauten und forstlich genutzten Flächen zu verzeichnen.

Nicht nur in der Aufgliederung des Landes nach Verwaltungsbezirken sondern auch in der Differenzierung nach raumplanerischen Teilräumen lassen sich regionale Unterschiede in der Flächennutzung erkennen. km

Mehr über dieses Thema auf Seite 48

Bruttoinlandsprodukt über 100 Mrd. DM

Das Bruttoinlandsprodukt, der umfassende Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistungen, stieg 1986 in jeweiligen Preisen um 6,6 % und überschritt damit in Rheinland-Pfalz erstmals die Schwelle von 100 Mrd. DM. Dies ergaben vorläufige Berechnungen auf der Basis von Daten der ersten drei Quartale. Die reale Zuwachsrate nach Ausschalten der Preissteigerungen erreichte 3,4 %. Damit liegt Rheinland-Pfalz an zweiter Stelle unter den Bundesländern. Die Entwicklung im Bundesgebiet (+ 2,5 %) konnte deutlich übertroffen werden. ly

Stundenlohn der Handwerker 15,41 DM

Die rheinland-pfälzischen Arbeiter im Handwerk verdienten im November 1986 durchschnittlich 15,41 DM brutto in der Stunde. Das sind 3,6 % mehr als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Bei den Vollgesellen stiegen die Stundenverdienste auf 16,26 DM (+ 2,8 %), bei den Junggesellen auf 12,32 DM (+ 4,2 %). Die Bruttowochenverdienste erhöhten sich im gleichen Zeitraum für Vollgesellen um 2,9 % auf 671 DM und für Junggesellen um 3,7 % auf 505 DM.

Die bezahlten Wochenstunden der Vollgesellen stiegen innerhalb Jahresfrist geringfügig um 0,2 % auf 41,3 Stunden an. Bei den Junggesellen gingen sie um 0,5 % auf 41 Stunden zurück. ze

Heizöl und Benzin erneut billiger Verbraucherpreise im Februar

Die Preisrückgänge für Heizöl, Kraftstoffe und Gas sowie die Verbilligung vieler Grundnahrungsmittel, insbesondere von Fleisch, trugen zu einer Stabilisierung des rheinland-pfälzischen Verbraucherpreisniveaus bei. So waren 100 l Heizöl im Durchschnitt der elf rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden mit 35,20 DM um 13 % billiger als im Januar und um zwei Fünftel preiswerter als vor Jahresfrist. Für Benzin und Dieselmotorkraftstoff zahlten die Verbraucher 1 bis 4 % weniger als im Vormonat; der Preisrückgang gegenüber Februar 1986 lag zwischen 16 und 20 %. Der Bezug von Gas verbilligte sich binnen eines Jahres um drei Zehntel.

Rind- und Schweinefleisch wiesen im Vergleich zum Februar 1986 Preissenkungen zwischen 3 und 5 % auf. Merklich verbilligt haben sich auch die Preise für Pflanzenmargarine, Butter, Weizenmehl, Pflanzenöl, Käse und Bohnenkaffee. Deutlich teurer waren dagegen frischer Kabeljau und frische Barschfilets sowie tiefgekühlter Spinat, Eier, Reis und Kartoffeln. br

Baugewerbe im Dezember 1986

Im Vergleich zu dem Dezember des Vorjahres errechnet sich im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe ein Rückgang bei den Beschäftigten. Zugenommen haben die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, die Lohn- und Gehaltssumme und der Umsatz.

Die 62 000 Beschäftigten leisteten 6,1 Mill. Arbeitsstunden und erhielten 195 Mill. DM. Der Umsatz belief sich im Dezember auf 740 Mill. DM und lag damit um 20 % über dem des Vormonats und um 21 % über dem Umsatz des Vorjahresmonats.

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten nahmen im Berichtsmonat für 285 Mill. DM Aufträge entgegen. Das sind 7,3 % mehr als im November und 21 % mehr als im Vorjahresmonat. Gegenüber dem Ende des dritten Quartals errechnet sich ein um 12 % geringerer Auftragsbestand. Im Vergleich zu Ende Dezember 1985 zeigt sich eine Zunahme um 8,4 %, die insbesondere auf die positive Entwicklung im Hochbau zurückzuführen ist (+ 16 %).

In den 230 Betrieben des Ausbaugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten waren 8 900 Arbeitskräfte tätig. Bei einer Lohn- und Gehaltssumme von nahezu 28 Mill. DM und einer Arbeitsleistung von gut 1,1 Mill. Stunden wurde ein Umsatz von knapp 124 Mill. DM erwirtschaftet. hw

Höhere Umsätze im Handwerk

Im vierten Vierteljahr 1986 erhöhte sich der Umsatz der rheinland-pfälzischen Handwerksbetriebe gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 7,5 %. Im Bau- und Ausbaugewerbe (+ 14 %), im Metallgewerbe (+ 9,1 %) sowie in der Gewerbegruppe Glas, Papier und Keramik (+ 8,8 %) wurden überdurchschnittliche Zunahmen erreicht. Leicht unter dem Durchschnitt blieb der Bereich Körperpflege, Gesundheit und Reinigung (+ 6,7 %). Umsatzeinbußen verzeichneten das Holzgewerbe (- 2,9 %), das Nahrungsmittelgewerbe (- 5,8 %) sowie das Bekleidungs-, Textil- und Leder-gewerbe (- 7,3 %).

Der Personalstand der Handwerksbetriebe lag um 1,5 % unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Der Rückgang war im Nahrungsmittelgewerbe und im Holzgewerbe (- 5,5 bzw. - 4 %) am stärksten. Auch im Bekleidungsgewerbe (- 3,1 %) und im Bereich Glas, Papier, Keramik (- 1,2 %) wurde weniger Personal beschäftigt. Ausnahmen bildeten das Bau- und Ausbaugewerbe mit einem unveränderten Beschäftigtenstand und der Bereich Gesundheits- und Körperpflege sowie Reinigung mit einem Beschäftigtenanstieg um 1,8 %.

Der Jahresumsatz aller rheinland-pfälzischen Handwerksbetriebe war 1986 um 5,6 % höher als im Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten ging um 1,8 % zurück. ju

Baugenehmigungen im Januar 1987

Im Januar 1987 gaben die rheinland-pfälzischen Bauämter 461 neue Wohn- und 130 Nichtwohngebäude zum Bau frei. Die Durchführung dieser Projekte wird 241 Mill. DM kosten. Für 253 Um-, Aus- oder Erweiterungsbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden sind weitere 54 Mill. DM veranschlagt.

Insgesamt werden 816 Wohnungen entstehen, darunter 363 in neu zu errichtenden Einfamilienhäusern, 142 in Zweifamilienhäusern und 202 in Mehrfamilienhäusern und Wohnheimen. Rund zwei Drittel aller Wohnungen wurden für private Haushalte, knapp 27 % für Unternehmen und 8 % für öffentliche Bauherren oder Organisationen ohne Erwerbszweck genehmigt.

Im Nichtwohnbau sollen 85 800 m² Nutzfläche neu geschaffen werden und 14 100 m² durch Bauarbeiten am vorhandenen Gebäudebestand zusätzlich entstehen. Bei 27 % der Bauvorhaben handelt es sich um Handels- und Lagergebäude, 22 % sind Fabrik- und Werkstattgebäude und 19 % der Maßnahmen betreffen landwirtschaftliche Betriebsgebäude. ju

Landwirtschaft in den ausgeweiteten benachteiligten Gebieten

Dieser Bericht knüpft an einen früheren Beitrag ¹⁾ zum gleichen Thema an. Die der seinerzeitigen Darstellung zugrundeliegende Gebietsabgrenzung ist im Jahre 1986 ganz erheblich mit dem Ziele der Ausweitung verändert worden, so daß eine Aktualisierung der damaligen Aussagen notwendig wurde.

60 % der Landesfläche gilt als benachteiligt

Grundlage für die Ausweisung von benachteiligten Gebieten in der Bundesrepublik Deutschland ist weiterhin die Richtlinie des Rates vom 28. April 1975 über die Landwirtschaft in Berggebieten und in bestimmten benachteiligten Gebieten (75/268/EWG) in Verbindung mit der Verordnung (EWG) Nr. 797/85 des Rates vom 12. März 1985 zur Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur. Die derzeit für Rheinland-Pfalz gültige Abgrenzung ergibt sich aus der Anlage zur Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten vom 5. Juni 1986 (MinBl. Nr. 13 vom 16. Juli 1986). Die dort enthaltenen zur Aufnahme in die benachteiligten Gebiete vorgesehenen Gemeinden sind nach einem Beschluß des EG-Ministerrates vom 21. Juli 1986 fester Bestandteil derselben geworden.

In Rheinland-Pfalz gliedern sich die benachteiligten Gebiete in benachteiligte Agrarzonen und sogenannte „Kleine Gebiete“. Bei ersteren handelt es sich um Gebiete mit einer landwirtschaftlichen Vergleichszahl (LVZ) von höchstens 28 Punkten. Diese Vergleichszahl wird von der Acker- bzw. Grünlandzahl der Bodenschätzung durch Zu- und Abschläge für klimatische, strukturelle und marktbedingte Gegebenheiten abgeleitet. Neben dieser relativ niedrigen landwirtschaftlichen Vergleichszahl muß gleichzeitig eine geringe Bevölkerungsdichte von maximal 130 Einwohnern pro Quadratkilometer und ein landwirtschaftlicher Bevölkerungsanteil von mindestens 15 % vorliegen. Im Ergebnis handelt es sich also um dünn besiedelte, landwirtschaftlich geprägte Regionen mit schlechten Böden und ungünstigen klimatischen Verhältnissen. Innerhalb der benachteiligten Agrarzonen wiederum gibt es sogenannte Kerngebiete, die über eine Vergleichszahl von weniger als 15 Punkten verfügen. Als „Kleine Gebiete“ sind wenige Standorte mit gewissen Sondernachteilen ausgewiesen. Die Landbewirtschaftung ist jedoch zur Erhaltung der Landschaft notwendig.

In den benachteiligten Gebieten werden die landwirtschaftlichen Betriebe im wesentlichen mit Hilfe der

sogenannten Ausgleichszulage gefördert. Sie belief sich im Jahre 1986 in Rheinland-Pfalz auf insgesamt 37 Mill. DM für knapp 11 000 Betriebe, wobei im besonderen Maße die einkommensschwachen Haupterwerbsbetriebe sowie die Betriebe in den Kerngebieten berücksichtigt wurden. Die Ausgleichszulage erhalten nur Betriebe mit rauhutterfressendem Viehbestand (Rinder, Schafe) bzw. mit Aufforstung von landwirtschaftlichen Nutzflächen. Neben der Ausgleichszulage werden den Betrieben im benachteiligten Gebiet höhere Zinszuschüsse bei der Investitionsförderung gewährt.

Landwirtschaft in benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten

Merkmal	Einheit	benachteiligte ¹⁾	nicht benachteiligte	Land insgesamt
		Gebiete		
Landwirtschaftliche Betriebe ab 1 ha genutzter Fläche 1986	Anzahl %	27 371 50,6	23 205 42,9	54 050 100
Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens 1983				
unter 15 000 DM	%	71,6	48,4	59,6
15 000 – 30 000 DM	%	13,4	17,4	15,9
30 000 – 50 000 DM	%	9,4	14,8	12,2
50 000 und mehr DM	%	5,5	19,4	12,3
Haupterwerbsbetriebe 1983	%	35,4	56,2	46,3
Nebenerwerbsbetriebe 1983	%	64,6	43,8	53,7
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) 1983	ha %	409 093 56,0	277 914 38,1	730 002 100
Dauergrünland	ha % ²⁾	194 813 47,6	21 370 7,7	227 987 31,2
Ackerland	% ²⁾	51,3	68,3	58,4
Getreide	% ³⁾	82,8	73,8	78,6
Viehbestand 1984				
Rinder	Anzahl %	514 869 80,8	85 775 13,5	637 259 100
Milchkühe	Anzahl %	191 630 84,3	23 833 10,5	227 428 100
Schafe	Anzahl %	71 381 71,6	19 275 19,3	99 719 100
Schweine	Anzahl %	338 653 53,0	256 980 40,2	639 542 100
Betriebsformen 1983				
Futterbaubetriebe	Anzahl % ⁴⁾	16 917 47,4	1 370 4,2	19 182 26,0
Marktf Fruchtbetriebe	Anzahl % ⁴⁾	7 301 20,5	5 539 16,9	13 512 18,3
Dauerkulturbetriebe	Anzahl % ⁴⁾	2 163 6,1	22 730 69,3	27 631 37,4

1) W. Laux: Landwirtschaftliche Betriebe in benachteiligten Gebieten 1983, Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Heft 6, Bad Ems 1985.

1) Ohne Gemeinden, die nur teilweise benachteiligt sind. – 2) Anteil an der LF. – 3) Anteil am Ackerland. – 4) Anteil an den landwirtschaftlichen Betrieben und Forstbetrieben insgesamt.

Die 1986 in Kraft getretene Ausweitung der benachteiligten Gebiete betrifft im nördlichen Landesteil insbesondere den Westerwald, der nunmehr nahezu vollständig zu dieser Gebietskategorie gehört, sowie im Regierungsbezirk Trier Gemeinden im Landkreis Bitburg-Prüm und im westlichen Teil des Landkreises Trier-Saarburg. Im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz sind einige Gemeinden im Nordpfälzer Bergland sowie größere Teile der Westpfalz und des Pfälzer Waldes neu hinzugekommen. Damit sind mittlerweile 60 % der Gesamtfläche des Landes als benachteiligt eingestuft gegenüber erst knapp der Hälfte vor der Ausweitung. Allein 44 % davon sind bewaldet. In den nicht benachteiligten Gebieten liegt der Waldanteil bei knapp 29 %. Für die Landwirtschaftsfläche ergeben sich Anteile von 43 bzw. 54 %. Auf die Siedlungsfläche entfallen 10 % der Gesamtfläche, in den nicht benachteiligten Gebieten 15 %.

Die Abgrenzung der benachteiligten Gebiete wurde in Rheinland-Pfalz mit wenigen Ausnahmen ortsgemeinschaftsweit vorgenommen. Lediglich in 53 Fällen sind nur Teile von Ortsgemeinden mit Einzelhoflagen einbezogen worden. In der überwiegenden Zahl derselben (28) war jedoch schätzungsweise nur weniger als 30 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche benachteiligt. In 19 Gemeinden erreichte dieser Anteil Werte zwischen 30 und 70 %. Nur sechs Gemeinden gehörten mit 70 bis unter 100 % ihrer Fläche zum benachteiligten Gebiet. Im folgenden sind diese Gemeinden außer Acht gelassen worden. Dies war auch schon deshalb notwendig, weil die Angaben über die landwirtschaftliche Struktur der benachteiligten Gebiete mit Hilfe einer entsprechenden Kennzeichnung der Gemeinden aus der Gemeindedatenbank des Landesinformationssystems zusammengestellt worden sind.

Fast zwei Drittel aller Betriebe mit Standardbetriebs-einkommen von weniger als 15 000 DM

Von den für 1986 ermittelten insgesamt 54 050 landwirtschaftlichen Betrieben ab 1 ha genutzter Fläche hatten 27 370 oder gut die Hälfte ihren Sitz in den benachteiligten Gebieten des Landes. Der Anteil für die landwirtschaftlich genutzte Fläche lag sogar bei 56 %. Bei der durchschnittlichen Flächenausstattung je Betrieb rangierten die benachteiligten Gebiete mit fast 15 ha vor den nicht benachteiligten (12 ha). Dies resultiert aus dem hohen Anteil der Betriebe mit Sonderkulturen in letzteren Gebieten. Sie verfügen über eine vergleichsweise geringere Flächenausstattung, was hier auch im deutlich höheren Anteil für die Betriebe unter 5 ha (45 %) zum Ausdruck kommt. In den benachteiligten Regionen belief sich dieser auf 36 %. Nicht übersehbare Unterschiede in der an der Fläche gemessenen Betriebsgrößenstruktur zwischen benachteiligten und nicht benachteiligten Gebieten zeigen sich ferner in den Größenklassen von 5 bis 10 ha, 30 bis 50 ha sowie 50 und mehr ha, wobei die benachteiligten Landesteile ausnahmslos höhere Anteile aufzuweisen hatten.

Die Betriebsgröße in ha genutzter Fläche sagt wegen der unterschiedlichen Nutzungsintensität jedoch wenig über die wirtschaftliche Größe eines Betriebes aus. Als geeigneterer Maßstab hierfür kommt das Standardbetriebseinkommen in Frage. Es wird unter modellmäßigen

Annahmen anhand der betrieblichen Daten über Bodennutzung und Viehhaltung sowie durchschnittlicher Werte über Erlöse und Kosten im Rahmen der Agrarberichterstattung ermittelt. Bezogen auf das Jahr 1983 – hierfür liegen die letzten regional tiefer gegliederten Ergebnisse vor – hatten in den benachteiligten Gebieten 72 % aller Betriebe ein Standardbetriebseinkommen von weniger als 15 000 DM. Einkommen zwischen 15 000 und 30 000 DM ergaben sich für 13 % der Betriebe. Höfe mit einem Einkommen von 30 000 bis 50 000 DM sowie über 50 000 DM waren dagegen mit 9,4 bzw. 5,5 % relativ selten anzutreffen. Eine wesentlich vorteilhaftere Situation zeigt sich dagegen in den nicht benachteiligten Regionen. Hier waren mit 15 bzw. sogar 19 % vor allem die einkommensstärkeren Betriebe mit 30 000 bis 50 000 DM sowie über 50 000 DM häufiger zu finden. Betriebe mit weniger als 15 000 DM Standardbetriebseinkommen (48 %) gab es dagegen deutlich weniger. Von den insgesamt im Land vorhandenen Betrieben mit einem Einkommen von 50 000 DM und mehr hatten allein drei Viertel ihren Sitz in Gemeinden, die als nicht benachteiligt gelten. Die Betriebe unter 15 000 DM konzentrierten sich dagegen zu über der Hälfte (55 %) auf die benachteiligten Landesteile.

Ein Blick auf die sozialökonomische Struktur läßt erkennen, daß in den benachteiligten Gebieten die Nebenerwerbsbetriebe vorherrschen. Allein 65 % aller Betriebe gehörten hier 1983 zu diesem Typ. In den übrigen Gebieten stellte dagegen noch jeder zweite Betrieb den Haupterwerb für seinen Inhaber und dessen Ehegatten dar. Rund 55 % aller in Rheinland-Pfalz gezählten Nebenerwerbsbetriebe entfielen auf die benachteiligten Regionen. Die Haupterwerbsbetriebe waren in den nicht benachteiligten Gebieten führend.

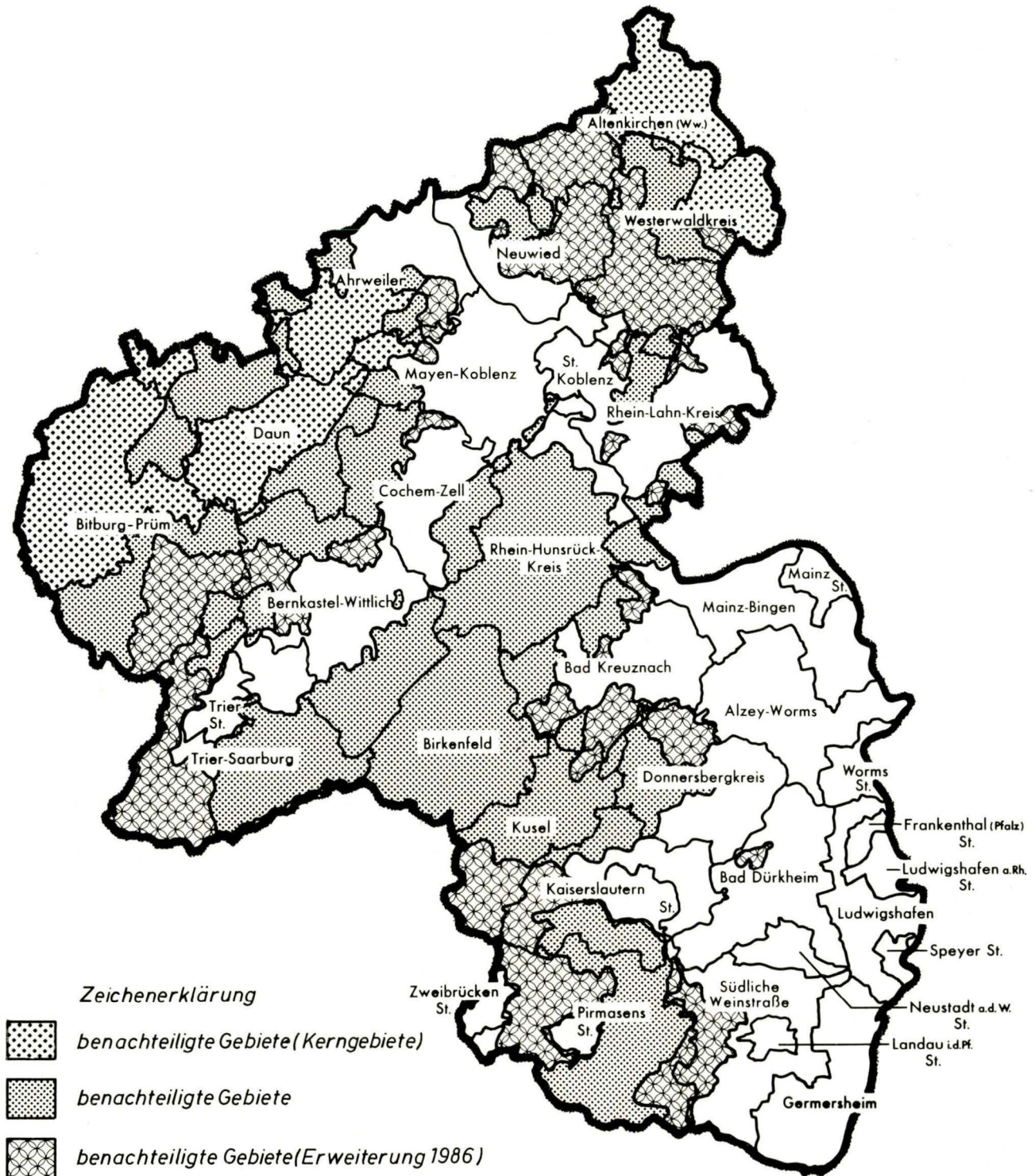
Überdurchschnittlicher Dauergrünlandanteil

Die Nutzung der landwirtschaftlichen Fläche wird in den benachteiligten Gebieten weitgehend durch das Dauergrünland bestimmt. Allein 48 % der gesamten Nutzfläche entfielen 1983 auf diese Kulturart, wobei es sich angesichts der ungünstigen Boden- und Klimaverhältnisse größtenteils um absolutes Grünland handelt. In den anderen Landesteilen errechnet sich dagegen ein Dauergrünlandanteil von nur knapp 8 %. Rund 85 % des gesamten rheinland-pfälzischen Grünlandes liegen in den benachteiligten Räumen. Das verbleibende Ackerland wird weitaus häufiger als sonstwo mit Getreide (83 %) bestellt. Dabei fällt vor allem der hohe Anteil von Sommergerste und Hafer ins Auge. Der ertragreichere und auf bessere Bodenqualitäten angewiesene Weizen war nur zu 22 % an der gesamten Getreidefläche beteiligt gegenüber immerhin 49 % in den nicht benachteiligten Gebieten. Auch Hackfrüchte, insbesondere Kartoffeln und die anspruchsvolleren Zuckerrüben fanden sich hauptsächlich nur in letzteren.

Rinder und Schafe bestimmen die Viehhaltung

Hinsichtlich ihrer Viehhaltung sind die benachteiligten Gebiete infolge ihres hohen Grünlandanteils hauptsächlich durch Rinder und Schafe gekennzeichnet. Allein 80 % aller anlässlich der Dezember-Viehzählung 1984 festgestellten Rinderhalter mit 81 % aller Rinder des Landes waren hier anzutreffen. Eine noch etwas

Benachteiligte landwirtschaftliche Gebiete in Rheinland-Pfalz 1986



deutlichere Konzentration ergibt sich für die Milchkühe. Hier standen sogar 84 % aller Tiere in Ställen von Betrieben mit Sitz in den benachteiligten Regionen. Auch die durchschnittlichen Bestandsgrößen waren mit 26,9 Rindern bzw. 13,5 Milchkühen ungleich höher als im restlichen Land (23,4 bzw. 10,1). Bei den Schafhaltern entfielen drei Viertel mit 72 % aller Schafe auf die benachteiligten Gebiete. Nicht besonders typisch hierfür ist dagegen die Schweinehaltung. Ein Drittel aller Betriebe mit Schweinen und sogar 40 % des gesamten Schweinebestandes entfielen auf die nicht als benachteiligt geltenden Gebietsteile. Die Bestände je Betrieb waren hier im Durchschnitt auch ungleich größer.

Von ihrer an der Struktur des Standarddeckungsbeitrages gemessenen Produktionsrichtung her gehörte

1983 fast die Hälfte aller Betriebe im benachteiligten Gebiet zum Futterbau und der damit zusammenhängenden flächenabhängigen Viehhaltung. Allein 88 % aller Futterbaubetriebe von Rheinland-Pfalz waren hier zu finden. Als weitere charakteristische Betriebsform für diese Gebiete sind die Marktfuchtbetriebe zu nennen. Jeder fünfte Betrieb war schwerpunktmäßig mit dem Anbau von Marktfrüchten und hier hauptsächlich Getreide befaßt. Dauerkulturbetriebe mit Obst und Wein (6 %) kommen hier erwartungsgemäß recht selten vor. Sie konzentrierten sich zu über 80 % auf die Gebiete mit günstigeren natürlichen Ertragsbedingungen. Knapp drei Viertel aller Betriebe gehörten hier zu dieser Gruppe.

Diplom-Agraringenieur Werner Laux

Die Nutzung der Landesfläche 1985

Für das Jahr 1985 ist nach 1979 und 1981 zum dritten Mal wieder eine Flächenerhebung durchgeführt worden. Mit dieser 1978 neu eingeführten Flächenstatistik werden in vierjährigem Turnus die Bodenflächen nach ihrer Nutzungsart bundesweit erhoben. Vorrangiges Ziel der Flächenerhebung ist es, die gesamte Fläche des Bundesgebietes mit Hilfe eines einheitlich festgelegten Nutzungsartenkataloges nach dem Belegenheitsprinzip aufzugliedern. Damit kann von der amtlichen Statistik ein Grundbestand an differenzierten Flächendaten gebildet werden, der für vielfältige Zwecke von Forschung, Planung und Verwaltung genutzt und weiterverwendet werden kann. Der insbesondere unter Umweltgesichtspunkten weiter wachsende Bedarf an flächenbezogenen Informationen macht eine dauernde Fortführung und Weiterentwicklung der Flächenerhebung notwendig.

Flächen sind nicht uneingeschränkt vergleichbar

Hinsichtlich Zielsetzung, Erhebungsmethodik und Inhalt unterscheidet sich die Flächenerhebung erheblich von der zweiten Flächenstatistik, der Bodennutzungshaupterhebung. Diese befaßt sich überwiegend mit Fragen zu Größe und Art der landwirtschaftlich genutzten Flächen und richtet sich nur an die auskunfts-

pflichtigen Betriebe. Die Erfassung der Flächen erfolgt dann auch nach dem Betriebsprinzip, d. h. dort wo sich der Betriebssitz befindet, werden die Flächen nachgewiesen – unabhängig von ihrer tatsächlichen Lage. Vergleiche von Flächen aus beiden Erhebungen sind daher kaum möglich.

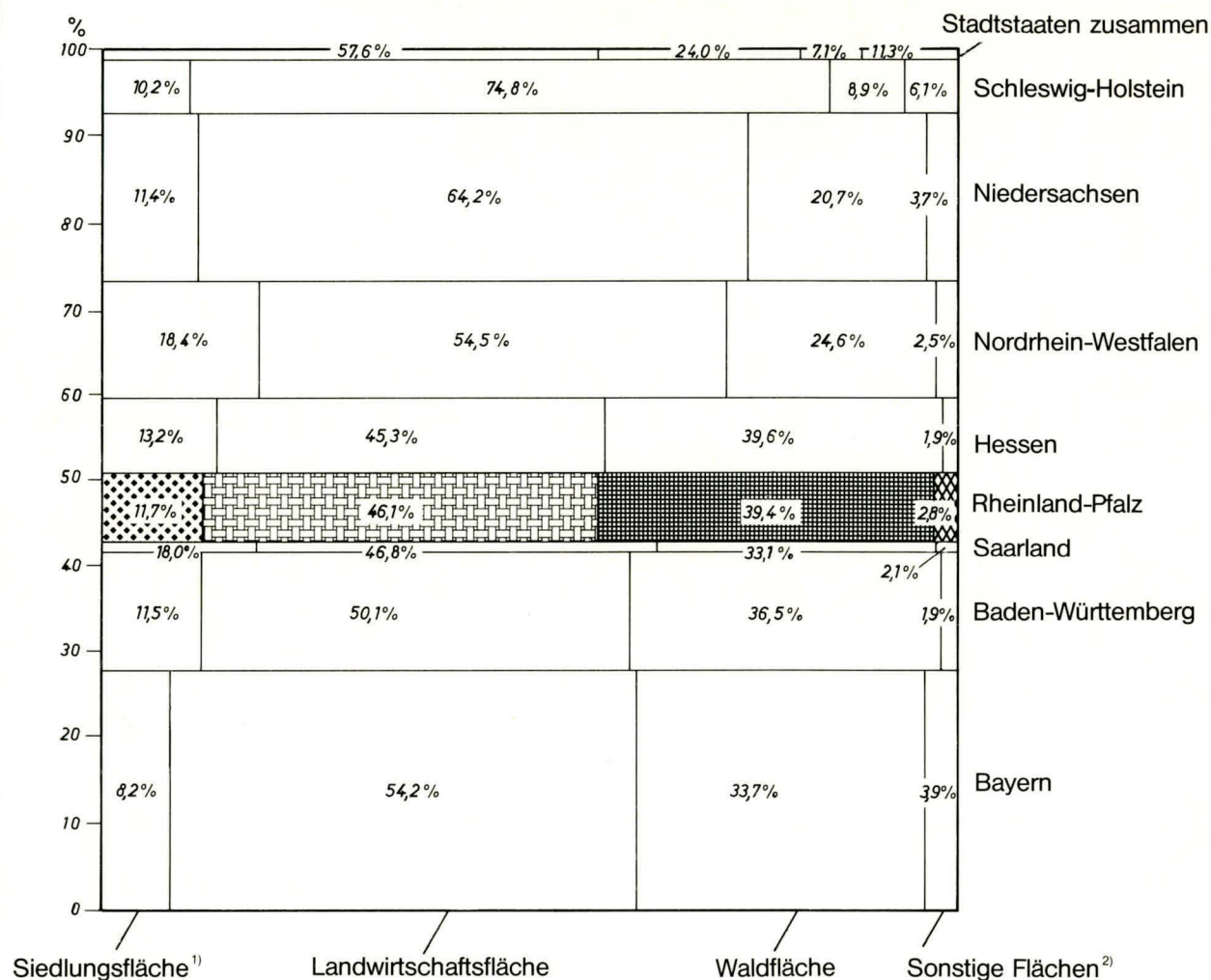
Die rechtliche Grundlage der Flächenerhebung, die Neufassung des Gesetzes über Bodennutzungs- und Ernterhebung vom 21.8.1978, schreibt eine Auskunftspflicht auch für die Stellen vor, denen die Führung des Liegenschaftskatasters obliegt. So werden in Rheinland-Pfalz die von den Katasterämtern für Zwecke des Liegenschaftskatasters ermittelten Daten über das Landesvermessungsamt zentral an das Statistische Landesamt weitergeleitet und dort aufbereitet. Der Katalog der Nutzungsarten für die Erhebung basiert auf einem differenzierten Nutzungsartenverzeichnis, das 1973 von der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder (AdV) im Zusammenhang mit der geplanten Automatisierung des Liegenschaftskatasters veröffentlicht wurde.

Bisher konnte nur die tatsächliche Nutzung erfaßt werden, die ursprünglich erstmals für 1985 vorgesehene Ermittlung auch der bauplanungsrechtlich zulässigen Nutzung ist durch die Verordnung zur Änderung

Nutzung der Bodenflächen 1979 – 1985

Nutzungsart	1979		1981		1985	
	ha	%	ha	%	ha	%
Gebäude- und Freifläche	85 266	4,3	90 813	4,6	105 425	5,3
Betriebsfläche	7 753	0,4	8 165	0,4	8 915	0,4
Abbauland	4 129	0,2	4 159	0,2	4 730	0,2
Erholungsfläche	5 952	0,3	7 543	0,4	10 754	0,5
Verkehrsfläche	96 474	4,9	100 229	5,1	107 559	5,4
Straßen, Wege, Plätze	91 588	4,6	94 778	4,8	100 872	5,1
Landwirtschaftsfläche	970 000	48,9	953 788	48,1	915 058	46,1
Waldfläche	766 520	38,6	770 795	38,8	781 527	39,4
Wasserfläche	23 684	1,2	24 130	1,2	25 106	1,3
Flächen anderer Nutzung	29 124	1,5	29 247	1,5	30 375	1,5
Unland	6 588	0,3	6 563	0,3	6 034	0,3
Gesamtfläche	1 984 773	100,0	1 984 709	100,0	1 984 720	100,0

Flächennutzung in den Bundesländern 1985



1) Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche, Erholungsfläche, Verkehrsfläche. – 2) Wasserfläche, Flächen anderer Nutzung.

26/87

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ T

statistischer Rechtsvorschriften vom 14. September 1984 (BGBl. I S. 1247) ausgesetzt worden. Die neuesten Ergebnisse der tatsächlichen Nutzung (Stand 31. 12. 1984) umfassen in Rheinland-Pfalz 13 Nutzungsarten. Dabei konnten für 70% der Gemarkungen des Landes – 1979 waren es erst 10% – die für die Erhebung benötigten Daten direkt dem automatisiert geführten Liegenschaftskataster entnommen werden. In 26% der Gemarkungen (1979: 75%), wo zum Erhebungsstichtag die Umstellung des Katasters auf das Nutzungsartenverzeichnis der AdV noch nicht erfolgt war, mußten die Nutzungsangaben des herkömmlichen Liegenschaftskatasters dem neuen Katalog sinngemäß zugeordnet werden. In nur noch 4% der Gemarkungen (1979: 15%) lagen im Kataster keinerlei Angaben zur Art der Flächennutzung vor. In diesen Fällen wurden vom Landesvermessungsamt anhand von Karten, Luftbildern und sonstigen Unterlagen die Nutzungsverhältnisse geschätzt.

Sowohl zeitlich als auch räumlich sind Vergleiche nur in eingeschränktem Umfang möglich. Bedingt durch den unterschiedlichen Grad der Automatisierung des Liegenschaftskatasters in den drei Erhebungsjahren der Flächenerhebung und der grundsätzlichen Verschiedenheit zu Ergebnissen der früheren Bodennutzungserhebungen lassen sich keine fundierten Aussagen zu Entwicklungen machen. Nicht zuletzt ist aufgrund der unterschiedlichen Verhältnisse in den einzelnen Bundesländern auch die großräumige Vergleichbarkeit eingeschränkt. Im folgenden soll daher vor allem näher auf die aktuelle Situation in Rheinland-Pfalz eingegangen werden.

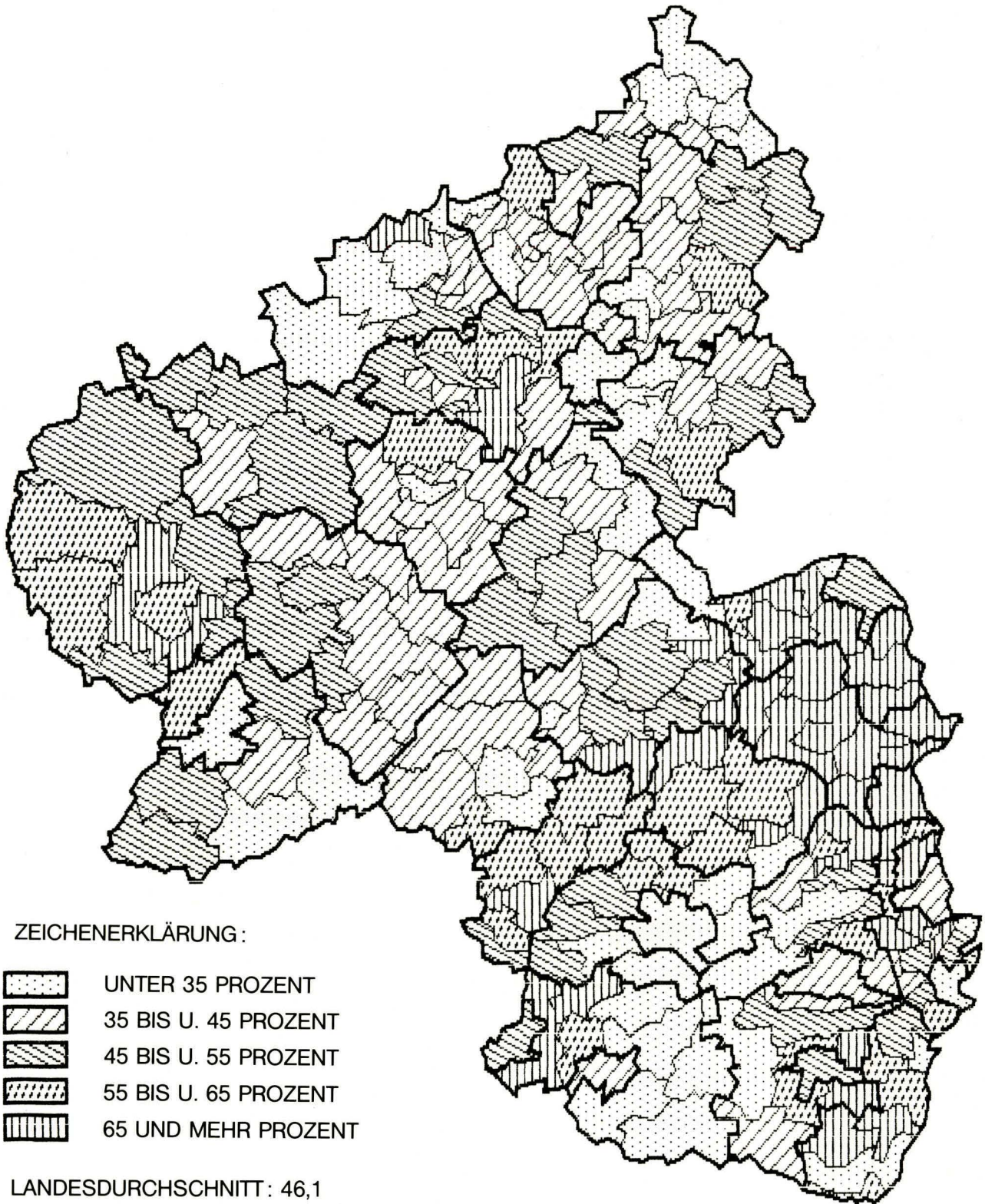
Freiraum rückläufig

Von der 19 847 km² großen Gesamtfläche des Landes waren 1985 über 85% Landwirtschafts- und Waldflächen. Während die Wälder (7 815 km²) eine Zunahme

Nutzung der Bodenflächen nach Verwaltungsbezirken 1985

Verwaltungsbezirk	Gesamt- fläche	Gebäude- und Freifläche		Be- triebs- fläche	Erho- lungs- fläche	Verkehrs- fläche		Land- wirtschafts- fläche		Waldfläche		Wasser- fläche	Flächen anderer Nutzung
	ha		%		ha		%	ha	%	ha	%		ha
Kreisfreie Stadt Koblenz	10 501	2 105	20,1	103	284	932	8,9	2 922	27,8	2 756	26,2	572	828
Landkreise													
Ahrweiler	78 694	3 265	4,1	355	361	4 626	5,9	29 618	37,6	38 964	49,5	1 182	322
Altenkirchen (Ww.)	64 189	4 751	7,4	270	354	3 729	5,8	21 591	33,6	31 610	49,2	611	1 273
Bad Kreuznach	86 351	4 278	5,0	494	397	4 643	5,4	43 522	50,4	31 207	36,1	774	1 036
Bad Kreuznach, St	4 611	828	18,0	17	29	378	8,2	2 306	50,0	844	18,3	80	129
Birkenfeld	79 800	3 398	4,3	267	311	3 555	4,5	25 832	32,4	34 216	42,9	406	11 816
Idar-Oberstein, St	6 618	1 108	16,7	34	86	406	6,1	1 650	24,9	3 088	46,7	80	166
Cochem-Zell	71 888	2 462	3,4	112	205	3 606	5,0	30 457	42,4	33 383	46,4	1 103	561
Mayen-Koblenz	81 689	5 362	6,6	816	458	4 693	5,7	44 464	54,4	23 556	28,8	1 458	882
Andernach, St	5 323	709	13,3	125	79	339	6,4	2 642	49,6	1 225	23,0	183	21
Mayen, St	5 805	524	9,0	38	33	379	6,5	2 534	43,6	2 122	36,6	34	141
Neuwied	62 679	4 919	7,8	527	385	3 630	5,8	24 331	38,8	27 516	43,9	1 192	179
Neuwied, St	8 660	1 352	15,6	253	83	650	7,5	3 283	37,9	2 673	30,9	326	41
Rhein-Hunsrück-Kreis	96 299	3 419	3,6	108	371	5 742	6,0	42 964	44,6	41 954	43,6	830	912
Rhein-Lahn-Kreis	78 236	3 222	4,1	345	558	4 479	5,7	32 459	41,5	35 112	44,9	1 376	686
Lahnstein, St	3 685	379	10,3	11	73	244	6,6	546	14,8	2 179	59,1	147	106
Westerwaldkreis	98 881	6 431	6,5	996	689	5 971	6,0	42 810	43,3	38 852	39,3	1 261	1 871
RB Koblenz	809 208	43 614	5,4	4 395	4 373	45 605	5,6	340 968	42,1	339 125	41,9	10 763	20 366
Kreisfreie Stadt Trier	11 722	1 866	15,9	71	86	1 036	8,8	3 450	29,4	4 346	37,1	416	451
Landkreise													
Bernkastel-Wittlich	117 749	3 838	3,3	275	351	6 141	5,2	49 015	41,6	56 039	47,6	1 512	577
Bitburg-Prüm	162 693	4 294	2,6	197	300	6 837	4,2	91 762	56,4	56 912	35,0	962	1 430
Daun	91 100	2 923	3,2	558	464	5 677	6,2	41 414	45,5	39 060	42,9	617	387
Trier-Saarburg	109 276	4 449	4,1	230	426	5 420	5,0	49 179	45,0	47 304	43,3	1 410	858
RB Trier	492 540	17 369	3,5	1 331	1 627	25 111	5,1	234 821	47,7	203 661	41,3	4 918	3 702
Kreisfreie Städte													
Frankenthal (Pfalz)	4 380	733	16,7	24	111	452	10,3	2 920	66,7	19	0,4	69	53
Kaiserslautern	13 970	2 155	15,4	64	153	1 036	7,4	1 624	11,6	8 819	63,1	67	52
Landau i. d. Pfalz	8 299	821	9,9	22	34	521	6,3	4 077	49,1	2 501	30,1	35	289
Ludwigshafen a. Rhein	7 768	2 541	32,7	56	148	1 126	14,5	3 227	41,5	166	2,1	390	112
Mainz	9 774	2 523	25,8	89	295	1 321	13,5	4 710	48,2	249	2,5	347	241
Neustadt a. d. Weinstr.	11 711	1 116	9,5	46	142	651	5,6	4 715	40,3	4 946	42,2	61	34
Pirmasens	6 141	958	15,6	26	120	467	7,6	2 137	34,8	2 239	36,5	25	170
Speyer	4 258	1 001	23,5	119	53	401	9,4	1 268	29,8	1 012	23,8	306	98
Worms	10 873	1 568	14,4	48	197	1 098	10,1	7 162	65,9	204	1,9	494	101
Zweibrücken	7 055	926	13,1	16	106	499	7,1	3 633	51,5	1 419	20,1	59	397
Landkreise													
Alzey-Worms	58 817	2 780	4,7	110	234	3 804	6,5	48 373	82,2	2 471	4,2	747	298
Bad Dürkheim	59 483	3 315	5,6	172	538	2 412	4,1	22 526	37,9	30 035	50,5	240	245
Donnersbergkreis	64 525	2 258	3,5	236	283	3 044	4,7	38 120	59,1	19 999	31,0	290	294
Germersheim	46 318	2 911	6,3	502	198	2 066	4,5	20 583	44,4	18 153	39,2	1 714	192
Kaiserslautern	63 989	3 367	5,3	104	382	2 846	4,4	24 267	37,9	30 829	48,2	281	1 912
Kusel	55 191	2 485	4,5	423	254	3 025	5,5	32 956	59,7	15 264	27,7	337	449
Südliche Weinstraße	63 987	2 746	4,3	108	256	2 952	4,6	29 333	45,8	28 037	43,8	364	190
Ludwigshafen	30 487	2 836	9,3	517	354	1 583	5,2	18 666	61,2	5 041	16,5	1 260	229
Mainz-Bingen	60 573	3 944	6,5	366	391	4 035	6,7	41 096	67,8	8 382	13,8	1 879	479
Bingen am Rhein, St	3 775	524	13,9	22	59	459	12,2	2 175	57,6	98	2,6	384	53
Ingelheim am Rhein, St	4 987	479	9,6	34	56	293	5,9	3 641	73,0	150	3,0	301	33
Pirmasens	95 375	3 458	3,6	143	506	3 504	3,7	27 876	29,2	58 957	61,8	459	471
RB Rheinhessen-Pfalz	682 973	44 442	6,5	3 190	4 755	36 843	5,4	339 269	49,7	238 742	35,0	9 425	6 307
Rheinland-Pfalz	1 984 720	105 425	5,3	8 915	10 754	107 559	5,4	915 058	46,1	781 527	39,4	25 106	30 375
Kreisfreie Städte	106 452	18 313	17,2	684	1 729	9 540	9,0	41 845	39,3	28 675	26,9	2 841	2 826
Landkreise	1 878 268	87 111	4,6	8 231	9 025	98 019	5,2	873 214	46,5	752 852	40,1	22 265	27 549

Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Gesamtfläche nach Verwaltungsbezirken 1985



22/87

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ T

Nutzung der Bodenflächen nach Strukturräumen 1985

Strukturräume ¹⁾	Gesamtfläche	Landwirtschafts- und Waldfläche zusammen		Siedlungsfläche		Gebäude und Freifläche		Betriebsfläche		Erholungsfläche		Verkehrsfläche		
												insgesamt		Straßen, Wege, Plätze
	ha		%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	
Aktivräume	341 948	274 056	80,1	55 794	16,3	28 521	8,3	2 657	0,8	3 028	0,9	21 588	6,3	5,8
Gestaltungsräume	541 552	457 917	84,6	70 668	13,0	34 086	6,3	3 079	0,6	3 404	0,6	30 100	5,6	5,2
Strukturschwache Räume	511 520	436 406	85,3	54 454	10,6	23 814	4,7	1 712	0,3	2 485	0,5	26 443	5,2	4,9
Räume mit besonders ungünstiger Struktur	589 700	528 206	89,6	51 738	8,8	19 005	3,2	1 468	0,2	1 837	0,3	29 428	5,0	4,8
Rheinland-Pfalz	1 984 720	1 696 585	85,5	232 654	11,7	105 425	5,3	8 915	0,4	10 754	0,5	107 559	5,4	5,1

1) Gliederung nach Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz 1980.

aufweisen, gehen Flächen für die Landwirtschaft (9 151 km²) zurück. Die Gründe hierfür liegen neben der Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen besonders in der Inanspruchnahme („Landschaftsverbrauch“) für Siedlungszwecke. So haben sich bebaute und nicht bebaute, aber der Bebauung untergeordnete Flächen (Freiflächen) stark ausgedehnt auf nunmehr 5,3 % der Landesfläche. Mit jetzt 108 000 ha beanspruchen die Flächen des Straßen-, Schienen- und Luftverkehrs 5,4 % des Landes, wobei die Zunahme in erster Linie auf den gewachsenen Straßenverkehrsraum zurückzuführen ist. Zu den als Straße nachgewiesenen Flächen gehören auch Trenn- und Seitenstreifen, Brücken, Gräben und Böschungen, Rad- und Gehwege, Parkstreifen und ähnliche Einrichtungen.

Relativ gleichbleibend sind die Gewässer- (1,3 %) und die Betriebsfläche (0,4 %). Bei letzterer handelt es sich neben Flächen zur Ver- und Entsorgung (Wassergewinnungsanlagen, Mülldeponien, Kläranlagen etc.), Halden und Lagerplätzen vor allem um Abbaugelände zur Gewinnung von Bodenschätzen (Steinbrüche, Sand-, Kies-, Tongruben, Bims- und Lavavorkommen etc.). Flächen für Erholung, Sport und Freizeit, wie z. B. Parks, Kleingärten, Sportplätze und Freibäder, haben sich dagegen auf über 10 000 ha ausgedehnt. Unter den Flächen anderer Nutzung werden Nutzungsarten zusammengefaßt, die keiner der vorgenannten Kategorien zuzuordnen sind. Hierzu zählen Übungsgelände (z. B. Truppenübungsplätze), Schutzflächen (Deiche), Friedhöfe, historische Anlagen (Ruinen, Denkmäler etc.) sowie das sogenannte Unland, d. h. Flächen, die nicht geordnet genutzt werden wie Felsen, Steinriegel, Böschungen und nicht rekultiviertes Abbau-land. Mit rund 30 000 ha im Jahr 1985 ist ihr Flächenumfang relativ gleichgeblieben. Die restlichen Nutzungsarten der Flächenerhebung, Moor bzw. Heide als Unterposition der Landwirtschaftsfläche, haben in Rheinland-Pfalz nur noch geringe räumliche Ausdehnung (428 ha) und werden im Rahmen der Veröffentlichung des Gesamtergebnisses nicht gesondert ausgewiesen.

Umfangreiche Bewaldung in Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz (39,4 %) ist nach Hessen (39,6 %) das Land mit dem zweithöchsten Waldanteil. Rund 11 % des deutschen Waldes liegen in Rheinland-Pfalz, obwohl der Landesanteil an der Gesamtfläche der Bundesrepublik nur 8 % beträgt. Mit 8,9 % ist auch die Ver-

kehrsfläche überdurchschnittlich groß, während die anderen Nutzungsarten und hierbei vor allem Wasser- (5,7 %) und Landwirtschaftsfläche (6,7 %) verhältnismäßig wenig Raum einnehmen. Gebäude- und Freiflächen, Verkehrs-, Betriebs- und Erholungsflächen sind alle durch Siedlungsaktivitäten im engeren Sinne entstanden bzw. werden durch diese wesentlich geprägt und werden daher unter dem Oberbegriff „Siedlungsfläche“ zusammengefaßt. Hier nimmt Rheinland-Pfalz mit 11,7 % Anteil an der Landesfläche unter den Flächenstaaten der Bundesrepublik einen Mittelplatz ein.

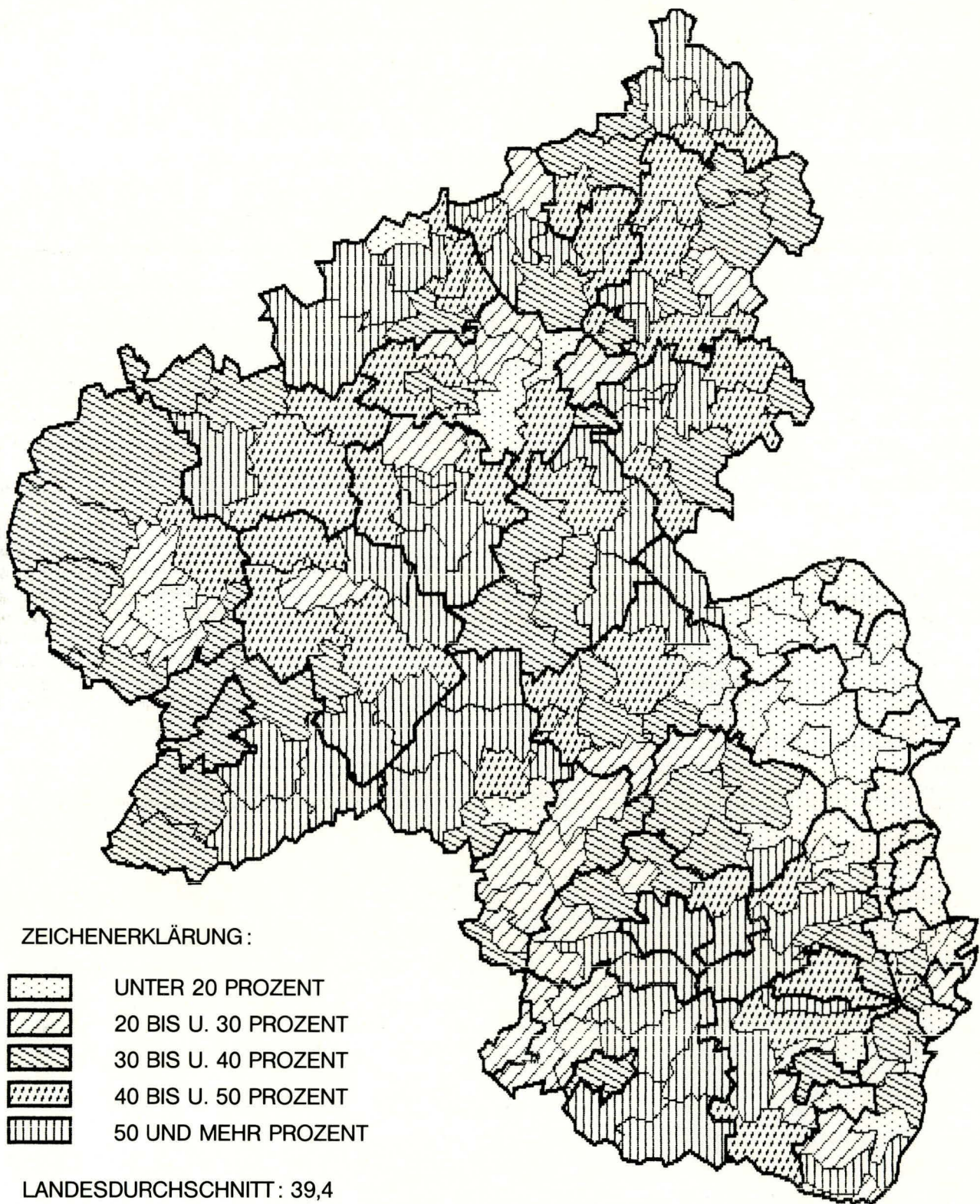
Regional bedeutsame Unterschiede

Nach wie vor bestimmen vielfältige Landwirtschaftsflächen wie Äcker, Wiesen und Weiden, Weinberge, Obstanlagen und Gartenland das rheinland-pfälzische Landschaftsbild. Leider ermöglicht die Nutzungsart Landwirtschaftsfläche keine Aussage darüber, ob und in welcher Weise tatsächlich eine Nutzung erfolgt oder ob beispielsweise Flächen brach liegen. Dennoch ergeben die Daten der Flächenerhebung einen genaueren regionalen Überblick über die Schwerpunkte landwirtschaftlicher Flächen.

Innerhalb des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz bilden die Landkreise Alzey-Worms (82 %), Mainz-Bingen (68 %) und Ludwigshafen (61 %) sowie die kreisfreien Städte Worms und Frankenthal ein zusammenhängendes Gebiet mit teilweise intensiver landwirtschaftlicher Nutzung in Form von Dauerkulturen (Wein, Obst) und Gemüseanbau. Da Wälder in diesen Gebieten fast gänzlich fehlen, sind Gemeinden mit über 90 % Landwirtschaftsflächen keine Seltenheit. So liegen von insgesamt 46 Gemeinden mit Anteilen von 90 % und mehr allein 37 in Rheinhessen bzw. in der Vorderpfalz. Relativ ausgewogen sind die Verhältnisse in den beiden anderen Regierungsbezirken. Mit 48 % (Trier) und 42 % (Koblenz) schwanken die Landwirtschaftsanteile um das Landesmittel. Dominierend ist die Landwirtschaft hier in den Kreisen Bitburg-Prüm (92 000 ha) und Mayen-Koblenz (44 000 ha) mit Anteilen von 56 bzw. 54 %.

Ebenso wie bei den Landwirtschaftsflächen prägen die unterschiedlichen naturräumlichen Gegebenheiten Art und Umfang der Bewaldung in den einzelnen Landesteilen. Insbesondere Pfälzer Wald, Hunsrück und Eifel bilden Schwerpunkte großflächig zusammenhän-

Anteil der Waldfläche an der Gesamtfläche nach Verwaltungsbezirken 1985



Planungsräume ¹⁾ (Ordnungsräume und ländlicher Raum)	Gesamt- fläche	Gebäude- und Freifläche		Betriebsfläche		Erholungsfläche	
		ha	%	ha	%	ha	%
Verdichtungsräume insgesamt	108 335	17 248	15,9	1 692	1,6	1 784	1,6
darunter: Koblenz	36 988	5 933	16,0	690	1,9	626	1,7
Rhein-Main ²⁾	10 835	2 675	24,7	170	1,6	303	2,8
Rhein-Neckar ²⁾	40 202	7 149	17,8	600	1,5	750	1,9
Siegerland ²⁾	7 146	1 004	14,0	32	0,4	73	1,0
Mittlerer Oberrhein/Südpfalz ²⁾	13 164	487	3,7	200	1,5	32	0,2
Randzonen insgesamt	279 626	18 425	6,6	1 681	0,6	1 937	0,7
darunter: Koblenz	56 419	2 988	5,3	369	0,7	317	0,6
Rhein-Main ²⁾	49 923	3 066	6,1	170	0,3	269	0,5
Rhein-Neckar ²⁾	103 351	7 069	6,8	478	0,5	876	0,8
Siegerland ²⁾	20 791	1 260	6,1	151	0,7	111	0,5
Mittlerer Oberrhein/Südpfalz ²⁾	21 780	1 693	7,8	249	1,1	121	0,6
Rhein-Ruhr ²⁾	27 362	2 349	8,6	264	1,0	243	0,9
Verdichtete Gebiete um die Oberzentren Trier und Kaiserslautern	169 976	10 682	6,3	569	0,3	1 025	0,6
Ländlicher Raum	1 426 783	59 070	4,1	4 973	0,3	6 008	0,4
Rheinland-Pfalz	1 984 720	105 425	5,3	8 915	0,4	10 754	0,5

1) Gliederung nach Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz 1980. – 2) Rheinland-pfälzischer Teil.

gender Wälder. In den zum Bereich des Pfälzer Waldes – dem größten geschlossenen Waldgebiet Deutschlands – gehörenden Landkreisen Pirmasens (62 %), Bad Dürkheim (50 %) sowie der Stadt und dem Landkreis Kaiserslautern (51 %) ist der Grad der Bewaldung landesweit am höchsten. In diesem Raum liegen auch die einzigen neun Gemeinden mit Waldanteilen von über 90 %. Waldreiche Landkreise in den anderen Regierungsbezirken sind Ahrweiler und Altenkirchen (50 bzw. 49 %) sowie Bernkastel-Wittlich (48 %). Während sich in den Regierungsbezirken Koblenz und Trier die Bewaldungsprozente der Gemeinden normal verteilen, bestätigen die Ergebnisse der Flächenerhebung vor allem für Rheinhessen den offensichtlichen Eindruck einer waldlosen bzw. waldarmen Landschaft. So weisen im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz über ein Drittel aller Gemeinden (Koblenz 5 %, Trier 4 %) Waldanteile in ihren Gemarkungen von weniger als 10 % auf. Allein in den Landkreisen Alzey-Worms und Mainz-Bingen ist in 86 Gemeinden (64 %) mit Waldanteilen unter 1 % praktisch kein Wald vorhanden, da die Flächen fast gänzlich landwirtschaftlicher Nutzung unterliegen.

Betrachtet man den dritten großen Nutzungskomplex, die Siedlungsfläche, näher, so stellt man ähnlich wie bei den Landwirtschafts- und Waldflächen Gebiete hoher und niedriger Intensität auf einem flächenanteilig generell niedrigeren Niveau (Landesmittel: 12 %) fest. Dennoch zeigen die Ergebnisse bei einer ganzen Reihe von Gemeinden vor allem nach oben hin starke Abweichungen vom Mittelwert. Bemerkenswert dabei ist, daß nicht nur die bevölkerungsreichsten bzw. augenscheinlich am dichtesten besiedelten Orte wie beispielsweise die Großstädte Mainz, Ludwigshafen oder Koblenz die höchsten Siedlungsflächenanteile aufweisen. Auch viele kleine Gemeinden haben mittlerweile weite Bereiche ihrer Gemarkungen für Siedlungszwecke, beispielsweise durch großflächige Ausweisung von Neubaugebieten, genutzt oder haben durch flächenintensive Straßenneubauten freie Flächen verloren. Selbst-

verständlich müssen bei der Bewertung der Siedlungsflächenverhältnisse neben ursächlichen Faktoren wie Einwohnerzahl und Gemarkungsgröße auch raumplanerische Gesichtspunkte wie etwa Einbindung in das Verkehrsnetz oder Lage und Funktion der Gemeinde im Rahmen der zentralörtlichen Gliederung berücksichtigt werden. Über zwei Drittel aller rheinland-pfälzischen Städte und Gemeinden weisen Siedlungsprozente unter 12 % auf. Die Großstadt mit dem höchsten Siedlungsflächenanteil ist Ludwigshafen mit 50 %, gefolgt von Mainz (43 %) und Koblenz (33 %). Mainz hat dabei mit 14 % die relativ meisten Verkehrsflächen, in Ludwigshafen und in Koblenz nehmen die Gebäudeflächen (33 bzw. 20 %) verhältnismäßig mehr Raum ein. Die anderen Oberzentren Trier (26 %) und Kaiserslautern (24 %) werden in den Siedlungsflächen noch von vielen einwohnermäßig kleineren, gleichwohl raumfunktional bedeutsamen Mittelzentren wie Speyer (37 %), Frankenthal (30 %), Neuwied und Worms (je 27 %) übertroffen. Die am weitesten besiedelte Gemeinde, oder umgekehrt die Gemeinde mit dem geringsten Freiraum, ist die Stadt Weißenburg mit 63 % Siedlungsfläche, wovon 46 % (ebenfalls Landesspitze) auf Gebäude- und 13 % auf Verkehrsflächen entfallen.

Bei den Ergebnissen der Gebäude- und Freiflächen werden ebenfalls regionale Unterschiede deutlich. Auf Regierungsbezirksebene hat Trier über 68 %, Rheinhessen nur 27 % Gemeinden mit Anteilen von unter 3 %. Unter den Orten mit vergleichsweise hohen Bebauungsprozenten befinden sich eine Reihe von Gemeinden durchschnittlicher Gemarkungsgröße und Bevölkerungsdichte. Hier wäre ein differenzierterer Nutzungsartenkatalog, der z. B. Rückschlüsse auf die Art der Bebauung zuließe, wünschenswert. Auch bei den Verkehrsflächen belegen die Ergebnisse die gewachsene Bedeutung von Verkehrsanlagen gerade für den ländlichen Raum. Im Einzelfall erreichen die Prozentpunkte für Dörfer großstädtisches Niveau. Als Ursache hierfür kommen vielfach Straßenbauten in Form von Autobahnen in Betracht.

Verkehrsfläche				Siedlungsfläche		Landwirtschafts- fläche		Waldfläche		Planungsräume ¹⁾ (Ordnungsräume und ländlicher Raum)
insgesamt		Straßen, Wege, Plätze								
ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	
8 763	8,1	7 684	7,1	29 486	27,2	42 395	39,1	29 763	27,5	Verdichtungsräume insgesamt darunter: Koblenz Rhein-Main ²⁾ Rhein-Neckar ²⁾ Siegerland ²⁾ Mittlerer Oberrhein / Südpfalz ²⁾
2 771	7,5	2 410	6,5	10 020	27,1	13 157	35,6	11 061	29,9	
1 381	12,7	1 155	10,7	4 529	41,8	4 949	45,7	640	5,9	
3 747	9,3	3 366	8,4	12 246	30,5	21 882	54,4	3 509	8,7	
418	5,8	345	4,8	1 526	21,4	741	10,4	4 754	66,5	
446	3,4	408	3,1	1 165	8,8	1 666	12,7	9 799	74,4	
15 738	5,6	14 401	5,2	37 782	13,5	157 135	56,2	76 732	27,4	Randzonen insgesamt darunter: Koblenz Rhein-Main ²⁾ Rhein-Neckar ²⁾ Siegerland ²⁾ Mittlerer Oberrhein / Südpfalz ²⁾ Rhein-Ruhr ²⁾
3 317	5,9	3 065	5,4	6 992	12,4	27 830	49,3	20 071	35,6	
3 244	6,5	2 973	6,0	6 749	13,5	40 693	81,5	1 126	2,3	
5 383	5,2	4 872	4,7	13 806	13,4	58 903	57,0	28 626	27,7	
1 032	5,0	960	4,6	2 554	12,3	5 091	24,5	11 862	57,1	
1 071	4,9	969	4,4	3 134	14,4	12 854	59,0	4 769	21,9	
1 691	6,2	1 562	5,7	4 547	16,6	11 764	43,0	10 278	37,6	
8 576	5,0	7 869	4,6	20 852	12,3	70 572	41,5	73 899	43,5	Verdichtete Gebiete um die Oberzentren Trier und Kaiserslautern
74 482	5,2	70 918	5,0	144 533	10,1	644 956	45,2	601 133	42,1	Ländlicher Raum
107 559	5,4	100 872	5,1	232 653	11,7	915 058	46,1	781 527	39,4	Rheinland-Pfalz

Nutzungsarten nach Planungsräumen

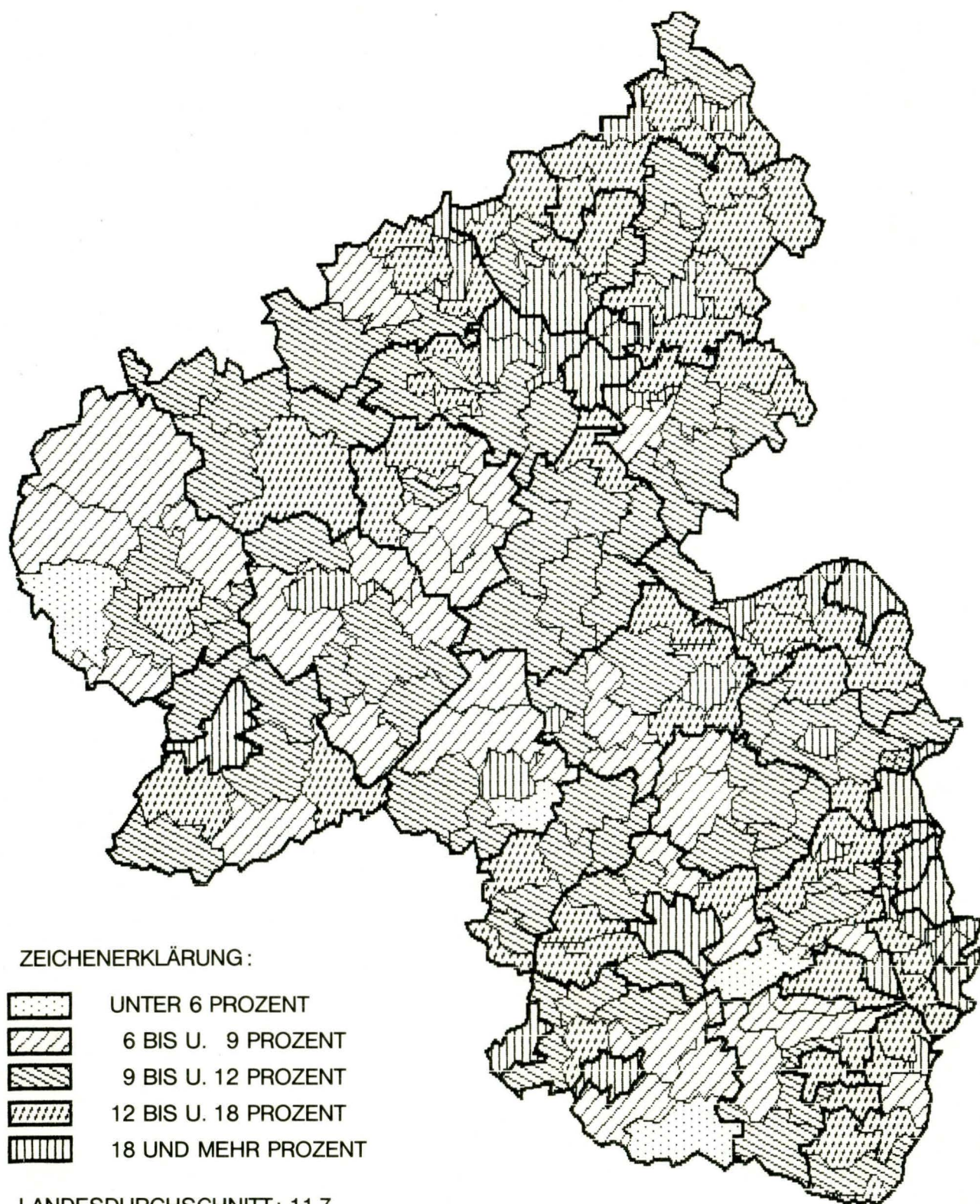
Unter raumordnerischen und landesplanerischen Gesichtspunkten werden die Flächen des Landes zu bestimmten Teilräumen zusammengefaßt, die sich von der verwaltungsmäßigen Gliederung unterscheiden. Nach dem momentan gültigen Landesentwicklungsprogramm von 1980 wird Rheinland-Pfalz in Strukturräume sowie in Ordnungs- und ländliche Räume untergliedert. Die Strukturräume werden auf der Grundlage von Mittelbereichen in Aktivräume (Räume mit insgesamt günstiger Struktur), Gestaltungsräume (Räume mit einzelnen Strukturschwächen) und strukturschwache Räume (d. h. solche mit erheblichen Strukturschwächen) eingeteilt. Die Gruppierung in diese drei Raumtypen erfolgt durch numerische Bewertung bestimmter volkswirtschaftlicher Indikatorengruppen (Wanderungsbilanz, wirtschaftliche Leistungskraft, Arbeitsmarktsituation, Einkommensniveau).

Gliedert man die Daten der Flächenerhebung strukturräumlich auf, so ergeben sich klare Abstufungen in den einzelnen Nutzungskategorien. Während in Aktivräumen bei relativ hohem Siedlungsflächenanteil (16 %) freie Flächen in Form von Landwirtschaftsflächen und Wäldern noch zu 80 % vorhanden sind, betragen die entsprechenden Zahlen in den Räumen mit besonders ungünstiger Struktur 9 bzw. 90 %. Gestaltungs- und strukturschwache Räume liegen mit den entsprechenden Nutzungsartenanteilen genau dazwischen, so daß sich, mit den Aktivräumen beginnend, das Verhältnis freie Fläche/Siedlungsfläche von 5 : 1 über 6,5 : 1 (Gestaltungsräume) und 8 : 1 (strukturschwache Räume) auf 10 : 1 bei Räumen mit besonders ungünstiger Struktur erweitert. Für den hohen Siedlungsflächenanteil bei den Aktivräumen sind in erster Linie Gebäude- und Freiflächen verantwortlich. Überdurchschnittlich hoch sind auch Betriebs- und Erholungsflächen vertreten. Umgekehrt weisen die strukturschwächsten Räume besonders hohe Waldanteile auf. Kaum geringer als im Lan-

desdurchschnitt sind hier die Flächen für den Verkehr, die innerhalb der Siedlungsflächen einen relativ hohen Umfang und Stellenwert, nicht zuletzt aufgrund der landesplanerischen Zielsetzungen, besitzen.

In der raumplanerischen Untergliederung nach Ordnungsräumen (Verdichtungsräume und Randzonen) mit rund 20 % der Landesfläche, verdichteten Gebieten um die Oberzentren Trier/Kaiserslautern (8,6 %) und ländlichem Raum (72 % des Landes) zeigen sich ebenfalls strukturelle Unterschiede. In den 1 083 km² umfassenden Verdichtungsräumen sind Siedlungsflächen mit 27 % genauso umfangreich wie Wälder. Allerdings sind die Verhältnisse in den einzelnen Verdichtungsräumen sehr unterschiedlich, was beispielsweise beim Vergleich von Rhein-Main und Mittlerer Oberrhein/Südpfalz sichtbar wird. Der Ordnungsraum größter Ausdehnung in Rheinland-Pfalz ist das Rhein-Neckar-Gebiet. Es macht mit 40 000 ha Verdichtungsraum, zu dem u. a. die Städte Ludwigshafen, Worms, Frankenthal und Speyer gehören, und den damit verflochtenen Randzonen (103 000 ha) über 7 % der Landesfläche aus. Der Rhein-Neckar-Raum stellt eine Besonderheit dar, indem hier die höheren, durch ein Plus an Gebäude- und Freiflächen hervorgerufenen Siedlungsanteile des Verdichtungsraums beim Vergleich mit seiner Randzone mit einer Abnahme bei den Waldflächen – und nicht wie im allgemeinen mit einem Defizit an Landwirtschaftsflächen – einhergehen. Der Raum Mittlerer Oberrhein/Südpfalz weist in seiner Randzone mehr Siedlungsflächen (14,4 %) als im Verdichtungsgebiet (8,8 %) auf und nimmt so eine Sonderstellung ein. Bemerkenswert ist auch, daß im ländlichen Raum durchschnittlich weniger Flächen der Landwirtschaft dienen (45 %) als in den Randzonen der verdichteten Gebiete (56 %). Charakteristisch für diesen Raum ist ein relativ hoher Waldanteil (42 %) und eine innerhalb der unterdurchschnittlichen Siedlungsfläche (10,1 %) im Vergleich mit den Gebäude- und Freiflächen (4,1 %) hohe Ausstattung mit Anlagen für den Verkehr (5,2 %). Dieser Sachverhalt steht in engem Zusammenhang mit einem Ziel der Landesent-

Anteil der Siedlungsfläche an der Gesamtfläche nach Verwaltungsbezirken 1985



20/87

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ T

wicklung, die ländlichen Räume durch großräumigen Verkehrsausbau zu erschließen und mit verdichteten Räumen zu verbinden.

Weiterentwicklung der Flächenerhebung notwendig

Die Nachfrage nach genauen, differenzierten, aktuellen und vergleichbaren flächenbezogenen Daten steigt. Mit der Fortführung des automatisierten Liegenschaftskatasters und der Erfassung der bauplanungsrechtlich zulässigen Nutzung zur nächsten Flächenerhebung 1989 könnte ein weiterer qualitativer Sprung hinsichtlich Zuverlässigkeit und Vergleichbarkeit der Ergebnisse erzielt werden. Hinsichtlich der gestiegenen Anforderungen an Differenziertheit und Aktualität der Daten wird darüber hinaus auf Bundesebene als weitere

Möglichkeit die Auswertung von Luftbildern für Statistikzwecke verfolgt. Zusätzlich zur bloßen Bereitstellung von Flächendaten hinreichender Quantität und Qualität – egal ob aus Liegenschaftskataster und/oder aus Luftbildauswertung stammend – müssen die Basisdaten vor allem auch mit zusätzlichen Informationen verknüpft und noch vielseitiger ausgewertet werden können.

Angesichts der Tatsache, daß Flächen nicht beliebig vermehrbar sind, bedarf es gerade in einem flächenmäßig kleinen und hochindustrialisierten Land mit vielfältigen, konkurrierenden Nutzungsansprüchen einer genauen Planung und einem sorgfältigen Umgang mit der Ressource Raum. Eine weiter zu entwickelnde Flächenerhebung kann hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten.

Diplom-Ingenieur (FH) Gerd Kramer

Der Einzelhandel im Regierungsbezirk Trier

Ergebnisse des Handelszensus vom Frühjahr 1985

Ende März 1985 fand im Bundesgebiet die vierte umfassende Handels- und Gaststättenzählung statt, die im wesentlichen dem Darstellungsprogramm der Erhebungen von 1960, 1968 und 1979 folgte. Die Handelszensen liefern Strukturdaten in tiefer sektoraler und regionaler Gliederung, insbesondere für die Analyse der längerfristigen Entwicklungsverläufe. Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Statistik im Handel und Gastgewerbe (Handelsstatistikgesetz) vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733).

Der Handel unterliegt seit Jahrzehnten einem ausgeprägten Konzentrationsprozeß, der am augenfälligsten durch den fortgesetzten Rückgang der Zahl der traditionellen mittelständischen Einzelhandelsgeschäfte gekennzeichnet ist. Dem steht die starke Expansion meist großflächiger Handelsbetriebe gegenüber, welche mit erheblichen Standortverlagerungen einhergeht. Im allgemeinen wirkt sich die beim Warenabsatz an

Endverbraucher beobachtete Konzentrationstendenz im ländlichen Raum nachhaltiger als in städtischen Gebieten aus. Dadurch kann die wohnortnahe Versorgung der weniger mobilen Bevölkerungsschichten empfindlich beeinträchtigt werden.

In diesem Beitrag werden zunächst ausgewählte vorläufige Ergebnisse für örtliche Niederlassungen bzw. Geschäfte des Einzelhandels sowie die wichtigsten Eckdaten des Großhandels und der Handelsvermittlung für den Regierungsbezirk Trier dargeboten. Zwischen 1978 und 1984 stieg dort die Absatzintensität, das heißt der je Einwohner errechnete Einzelhandelsumsatz, unter den Landesteilen weitaus am stärksten.

Zur letzten Erhebung wurden – abgesehen von Sonderregelungen bei Neugründungen und Geschäftsübernahmen – alle Unternehmen herangezogen, die im Geschäftsjahr 1984 einen Umsatz von mindestens 20 000 DM tätigten. Bei der vorhergehenden Zählung lag die Erfassungsgrenze bei 12 000 DM. Die Daten für

Arbeitsstätten des Groß- und Einzelhandels sowie der Handelsvermittlung im Regierungsbezirk Trier 1960 – 1985

Jahr ¹⁾	Großhandel			Handelsvermittlung			Einzelhandel		
	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Umsatz ²⁾ (jeweils Vorjahr)	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Umsatz ²⁾ (jeweils Vorjahr)	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Umsatz ³⁾ (jeweils Vorjahr)
	Anzahl		Mill. DM	Anzahl		Mill. DM	Anzahl		Mill. DM
Insgesamt									
1960	941	6 696	580	728	1 642	23	4 535	15 266	531
1968	1 140	9 137	1 198	323	625	14	3 830	15 020	873
1979	943	6 970	2 282	476	975	39	3 167	14 891	2 159
1985	934	7 252	3 747	375	748	51	3 133	16 807	3 453
1960 = 100 (Umsatz 1959 = 100)									
1960	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1968	121,1	136,5	206,6	44,4	38,1	60,9	84,5	98,4	164,4
1979	100,2	104,1	393,4	65,4	59,4	169,6	69,8	97,5	406,6
1985	99,3	108,3	646,0	51,5	45,6	221,7	69,1	110,1	650,3

1) 1960 und 1968: Stand Ende September; 1979 und 1985: Stand Ende März. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Einschl. Umsatzsteuer.

Arbeitsstätten des Großhandels im Regierungsbezirk Trier nach Wirtschaftszweigen am 29. März 1985

Nr. der Systematik	Wirtschaftszweig (Großhandel mit ...)	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Beschäftigte je Arbeitsstätte	Umsatz 1984 ¹⁾		
					insgesamt	je Arbeitsstätte	je Beschäftigten
					1 000 DM		100 DM
401	Getreide, Futter- u. Düngemitteln, Tieren	122	408	3	331 208	2 715	8 118
404	Techn. Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	4	11	3	7 910	1 978	7 191
405	Fest. Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	14	147	11	184 002	13 143	12 517
406	Erzen, Stahl, NE-Metallen, usw.	11	177	16	58 849	5 350	3 325
407	Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	76	1 015	13	450 739	5 931	4 441
408	Altmaterial, Reststoffen	65	272	4	161 386	2 483	5 933
40	Rohstoffen u. Halbwaren	292	2 030	7	1 194 095	4 089	5 882
411	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	342	2 753	8	1 702 098	4 977	6 183
412	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	21	145	7	31 618	1 506	2 181
413	Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	68	807	12	263 359	3 873	3 263
414	Feinmech. u. opt. Erzeugn., Schmuck, usw.	8	16	2	2 872	359	1 795
416	Fahrzeugen, Maschinen, Techn. Bedarf	156	1 165	7	444 179	2 847	3 813
418	Pharmazeut., kosmet. u. ä. Erzeugnissen	29	197	7	71 197	2 455	3 614
419	Pap., Druckerzeugn., Waren versch. Art, oaS.	18	139	8	38 008	2 112	2 734
41	Fertigwaren	642	5 222	8	2 553 332	3 977	4 890
40/41	Großhandel	934	7 252	8	3 747 426	4 012	5 167

1) Ohne Umsatzsteuer.

Mehrbetriebsunternehmen erstrecken sich jeweils auf die Hauptniederlassung einschließlich deren Zweigniederlassungen innerhalb und außerhalb von Rheinland-Pfalz. Da die fachliche Zuordnung grundsätzlich nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt erfolgt, zählen beispielsweise Ladengeschäfte des Bäcker-, Konditoren- oder Fleischerhandwerks nicht zum Bereich des Handels. Gleiches gilt bezüglich örtlich getrennter Vertriebsstellen industrieller Unternehmen.

Konzentration setzte sich weiter fort

Am 29. März 1985 bestanden im Regierungsbezirk Trier insgesamt 3 133 Einzelhandelsbetriebe. Gleichzeitig wurden 934 örtliche Niederlassungen des Großhandels und 375 der Handelsvermittlung (einschließlich Agenturtankstellen) gezählt. In allen Arbeitsstätten des Wirtschaftsbereichs Handel waren mehr als 24 800 Personen tätig, von denen rund 16 800 auf den Einzelhandel, 7 250 den Großhandel und 750 auf die Handelsvermittlung entfielen. Gegenüber 1979 nahm die Zahl der Beschäftigten beim Einzelhandel um 13 %, beim Großhandel um 4 % zu. Bei der Handelsvermittlung ergab sich eine Abnahme um 23 %, die hier jedoch überwiegend durch die höhere Abschneidegrenze verursacht wurde (Handel insgesamt + 8,6 %). Die personelle Entwicklung ist auch maßgeblich auf den bereits längerfristig expansiven Anteil von Mitarbeitern im Teilzeitverhältnis zurückzuführen, was insbesondere für den Einzelhandel gilt.

Die Zahl der Betriebe lag Ende März 1985 in allen drei Teilbereichen des Handels unter dem Stand vom Frühjahr 1979, und zwar in der Handelsvermittlung um 21 %, im Einzel- und im Großhandel jeweils um rund 1 % (Handel insgesamt – 3,1 %).

Zwischen 1960 und 1985 ging im Regierungsbezirk Trier die Zahl der Einzelhandelsgeschäfte um über 30 % zurück. Bei der Handelsvermittlung sank in 25 Jahren der Bestand an Arbeitsstätten auf etwa die Hälfte, beim Großhandel (– 0,7 %) nahm sich indessen die Minderungs relativ gering aus. Ende März 1985 wurden je

Einzelhandelsbetrieb durchschnittlich 5,4 Beschäftigte errechnet. In den Jahren 1960 und 1979 waren es im Mittel 3,4 bzw. 4,7 Arbeitskräfte gewesen. Beim Zeitvergleich darf jedoch nicht außer acht bleiben, daß die festgestellten Veränderungen sowohl durch Neugründungen und Schließungen als auch durch Verlagerungen des wirtschaftlichen Schwerpunkts bedeutenderer Unternehmen bedingt sein können.

Über 7 300 DM an Einzelhandelsumsätzen je Einwohner im Jahre 1984

Im Jahre 1984 erwirtschafteten die Einzelhandelsbetriebe im Regierungsbezirk Trier einen Umsatz einschließlich Umsatzsteuer von nahezu 3,5 Mrd. DM. Gegenüber 1978 errechnet sich eine Zunahme um 60 %, wobei die Geschäfte in der Stadt Trier mit + 72 % eine überdurchschnittliche Entwicklung zeigten. Vergleichsweise stiegen die Einnahmen auf Landesebene um 49 %. Für die beiden größten rheinland-pfälzischen Städte Mainz und Ludwigshafen wurden Wachstumsraten von + 26 bzw. + 58 % festgestellt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich zwischen 1978 und 1984 das Preisniveau im Einzelhandel bundesweit um 26 % erhöhte.

Die Umsätze der Einzelhandelsbetriebe in den Landkreisen des Regierungsbezirks Trier nahmen im Vergleich zu 1978 durchschnittlich um 51 % zu. Stärkere relative Steigerungen verzeichneten die Landkreise Daun (+ 87 %), Bitburg-Prüm (+ 68 %) und Trier-Saarburg (+ 65 %). Im Landkreis Bernkastel-Wittlich fiel indessen der Umsatzzuwachs (+ 17 %) deutlich geringer aus. Bei diesen Unterschieden – die in gemeindeweiser Darstellung noch ausgeprägter sind – erscheint einmal wichtig, daß städtische Regionen durchweg günstigere Einkaufsmöglichkeiten bieten, da diese in der Regel eine zentrale Versorgungsfunktion auch für das Umland anstreben. Zum anderen werden moderne Vertriebsformen wie vornehmlich Verbrauchermärkte zunehmend auch im ländlichen Raum errichtet, da diese dort oft vorteilhaftere Bedingungen, wie insbesondere niedrigere Grundstückskosten und günstigere Parkmöglichkeiten, vorfinden.

Arbeitsstätten des Einzelhandels in den Verwaltungsbezirken am 29. März 1985

Verwaltungsbezirk	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Beschäftigte je Arbeitsstätte	Geschäfts- fläche	Umsatz 1984 ¹⁾		
					insgesamt	je Arbeitsstätte	je Beschäftigten
	Anzahl				1 000 m ²	1 000 DM		100 DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	914	7 388	8	368	1 392 036	1 523	1 884
Landkreise							
Ahrweiler	850	3 393	4	208	587 196	691	1 731
Altenkirchen (Ww.)	867	4 591	5	469	939 931	1 084	2 047
Bad Kreuznach	981	4 851	5	284	886 663	904	1 828
Birkenfeld	639	2 876	5	226	569 794	892	1 981
Cochem-Zell	442	1 622	4	127	308 499	698	1 902
Mayen-Koblenz	1 169	5 283	5	353	1 045 202	894	1 978
Neuwied	1 137	5 299	5	318	978 229	860	1 846
Rhein-Hunsrück-Kreis	603	2 594	4	157	512 251	850	1 975
Rhein-Lahn-Kreis	755	3 477	5	230	654 950	867	1 884
Westerwaldkreis	1 091	5 297	5	318	1 073 935	984	2 027
RB Koblenz	9 448	46 671	5	3 058	8 948 685	947	1 917
Kreisfreie Stadt Trier	763	6 860	9	369	1 574 252	2 063	2 295
Landkreise							
Bernkastel-Wittlich	781	3 132	4	199	540 428	692	1 726
Bitburg-Prüm	631	2 725	4	233	567 834	900	2 084
Daun	376	1 645	4	117	291 303	775	1 771
Trier-Saarburg	582	2 445	4	173	479 401	824	1 961
RB Trier	3 133	16 807	5	1 091	3 453 218	1 102	2 055
Kreisfreie Städte							
Frankenthal (Pfalz)	290	1 894	7	133	401 118	1 383	2 118
Kaiserslautern	769	5 727	7	387	1 407 024	1 830	2 457
Landau i. d. Pfalz	337	2 213	7	153	405 576	1 203	1 833
Ludwigshafen a. Rhein	980	5 621	6	335	1 188 765	1 213	2 115
Mainz	1 200	8 607	7	377	1 846 393	1 539	2 145
Neustadt a. d. Weinstr.	389	2 207	6	147	412 470	1 060	1 869
Pirmasens	453	2 600	6	169	532 707	1 176	2 049
Speyer	331	1 991	6	143	405 532	1 225	2 037
Worms	583	3 862	7	240	832 658	1 428	2 156
Zweibrücken	244	1 350	6	71	254 899	1 045	1 888
Landkreise							
Alzey-Worms	568	2 619	5	172	561 340	988	2 143
Bad Dürkheim	707	3 393	5	244	756 685	1 070	2 230
Donnersbergkreis	401	1 333	3	52	267 911	668	2 010
Germersheim	591	2 449	4	157	440 610	746	1 799
Kaiserslautern	562	2 254	4	134	391 384	696	1 736
Kusel	439	1 753	4	119	321 597	733	1 835
Südliche Weinstraße	653	2 423	4	230	434 327	665	1 793
Ludwigshafen	740	3 716	5	183	974 629	1 317	2 623
Mainz-Bingen	896	4 950	6	290	1 111 157	1 240	2 245
Pirmasens	610	2 788	5	139	611 029	1 002	2 192
RB Rheinhessen-Pfalz	11 743	63 750	5	3 916	13 557 809	1 155	2 127
Kammerbezirke							
Rheinhessen	3 247	20 038	6	1 079	4 351 548	1 340	2 172
Pfalz	8 496	43 712	5	2 837	9 206 261	1 084	2 106
Rheinland-Pfalz	24 324	127 228	5	8 065	25 959 712	1 067	2 040
Kreisfreie Städte	7 253	50 320	7	2 892	10 653 430	1 469	2 117
Landkreise	17 071	76 908	5	5 172	15 306 285	897	1 990

1) Einschl. Umsatzsteuer.

Arbeitsstätten des Einzelhandels im Regierungsbezirk Trier nach Wirtschaftszweigen am 29. März 1985

Wirtschaftszweig (Einzelhandel mit ...)	Arbeits- stätten	Be- schäftigte	Be- schäftigte je Arbeits- stätte	Geschäfts- fläche	Umsatz 1984 ¹⁾			
					insgesamt	je Arbeits- stätte	je Be- schäftigten	je m ² Geschäfts- fläche
	Anzahl			100 m ²	1 000 DM		100 DM	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabak- waren, oaS	695	3 306	5	1 353	746 109	1 074	2 257	55
Nahrungsmitteln	139	459	3	134	62 195	447	1 355	46
Getränken	110	302	3	236	48 661	442	1 611	21
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabak- waren	993	4 209	4	1 756	904 699	911	2 149	52
Textilien, Bekleidung, oaS	193	902	5	370	107 820	559	1 195	29
Oberbekleidung, Kinder- und Säug- lingsbekleidung	155	1 200	8	472	202 843	1 309	1 690	43
Heim- und Haustextilien, Boden- belägen, Bettwaren	60	291	5	171	33 713	562	1 159	20
Schuhen, Lederwaren	150	605	4	233	82 731	552	1 367	35
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	654	3 256	5	1 318	461 622	706	1 418	35
Metall- und Kunststoffwaren, ang	93	347	4	290	53 201	572	1 533	18
Möbeln (ohne Büromöbel)	105	841	8	1 692	152 322	1 451	1 811	9
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	317	1 510	5	2 138	236 432	746	1 566	11
Rundfunk-, Fernseh- und phono- technischen Geräten	62	299	5	124	58 837	949	1 968	48
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	120	565	5	228	94 871	791	1 679	42
Büchern, Zeitschriften, Zeitungen	53	230	4	61	36 005	679	1 565	59
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	106	456	4	145	67 410	636	1 478	47
Apotheken	143	958	7	208	196 559	1 375	2 052	95
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	242	1 238	5	318	235 974	975	1 906	74
Kraftwagen, Kraftwarenteilen und -reifen	167	1 271	8	1 962	306 014	1 832	2 408	16
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	196	1 344	7	2 005	319 363	1 629	2 376	16
Blumen, Pflanzen	93	332	4	392	26 704	287	804	7
zoologischem Bedarf, lebenden Tieren								
Sämereien	28	56	2	39	7 436	266	1 328	19
Uhren, Edelmetallwaren, Schmuck	75	266	4	56	26 502	353	996	47
Spielwaren, Sportartikeln	53	210	4	402	29 121	549	1 387	7
Waren verschiedener Art	88	2 542	29	1 241	496 921	5 647	1 955	40
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	475	4 156	9	2 909	1 113 587	2 344	2 679	38
I n s g e s a m t	3 133	16 807	5	10 911	3 453 218	1 102	2 055	32

1) Einschl. Umsatzsteuer.

Im Regierungsbezirk Trier wurden im Jahre 1984 je Einzelhandelsbetrieb durchschnittlich rund 1,1 Mill. DM umgesetzt. Für die Stadt Trier errechnen sich knapp 2,1 Mill. DM, gefolgt von den Landkreisen Bitburg-Prüm (900 000 DM) und Trier-Saarburg (824 000 DM). Je tätiger Person registrierte der Einzelhandel im Regierungsbezirk Einnahmen von 205 500 DM, wobei unter den Verwaltungseinheiten die Stadt Trier (229 500 DM) und der Landkreis Bitburg-Prüm (208 400 DM) vorn lagen (Landesdurchschnitt 204 000 DM je Beschäftigten).

Pro Einwohner tätigten die rheinland-pfälzischen Einzelhandelsgeschäfte im Jahre 1984 einen Umsatz von 7 200 DM. Für den Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz wurde mit 7 500 DM die höchste Absatzintensität ermittelt. Es folgen die Regierungsbezirke Trier (7 300 DM) und Koblenz (6 600 DM). Gegenüber 1978 stiegen die Umsätze je Einwohner im Regierungsbezirk Trier mit + 60 % am stärksten. Für die Bezirke Koblenz und Rheinhessen-Pfalz waren Wachstumsraten von + 47,5 bzw. + 47 % zu verzeichnen (Landesdurchschnitt + 48,5 %).

Unter den Gebietseinheiten des Regierungsbezirks Trier lag im Jahre 1984 die Stadt Trier mit einer Absatz-

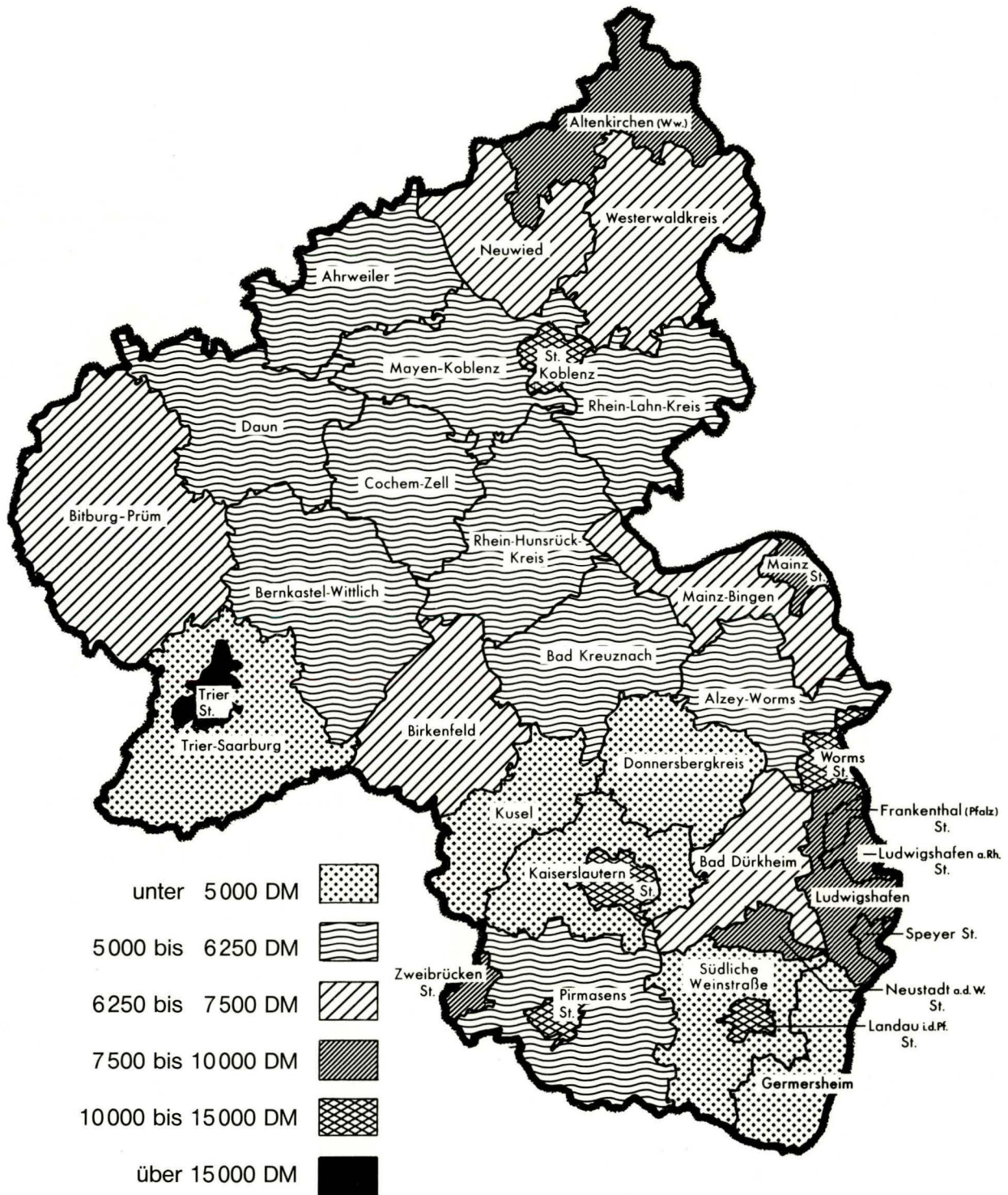
intensität von 16 700 DM weitaus an der Spitze. Dieses Ergebnis wurde auch in keinem der übrigen 31 rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke erreicht, von denen die Städte Kaiserslautern und Koblenz mit 14 300 bzw. 12 500 DM die höchsten Einzelhandelsumsätze pro Einwohner auswiesen. Von besonderem Interesse dürfte die Darstellung der Zensusresultate nach Stadtteilen sein, die derzeit vorbereitet wird.

Im ländlichen Raum des Regierungsbezirks variierten die durchschnittlichen Einnahmen der Einzelhandelsgeschäfte zwischen 6 400 DM (Landkreis Bitburg-Prüm) und 3 800 DM je Einwohner (Landkreis Trier-Saarburg).

Großhandel setzte fast 517 000 DM je Beschäftigten um

Im Jahre 1984 verzeichneten die Großhandelsbetriebe des Regierungsbezirks Trier einen Umsatz ohne Umsatzsteuer von über 3,7 Mrd. DM. Das sind 64 % mehr als 1978 (Teuerung + 34 %). Rund 70 % der Umsätze entfielen auf den Landkreis Bernkastel-Wittlich (41 %) und die Stadt Trier (30 %). Je tätiger Person wurden 1984 vom Großhandel des Regierungsbezirks durch-

Absatzintensität¹⁾ der Einzelhandelsbetriebe in den Verwaltungsbezirken 1984



1) Umsatz, einschließlich Umsatzsteuer, je Einwohner

Arbeitsstätten des Einzelhandels in den größeren Gemeinden ¹⁾ des Regierungsbezirks Trier 1979 und 1985

Kreis/Gemeinde	Geschäfte			Beschäftigte			Umsatz ²⁾		
	1979	1985	Ver- änderung	1979	1985	Ver- änderung	1978	1984	Ver- änderung
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%
Kreisfreie Stadt Trier	768	763	-0,7	6 435	6 860	6,6	913 243	1 574 252	72,4
Landkreis Bernkastel-Wittlich	829	781	-5,8	3 228	3 132	-3,0	461 369	540 428	17,1
Morbach	62	73	17,7	252	309	22,6	39 690	58 971	48,6
Wittlich	148	157	6,1	1 100	903	-17,9	199 130	166 608	-16,3
Bernkastel-Kues	103	95	-7,8	429	429	-	64 001	82 154	28,4
Zeltingen-Rachtig	22	17	-22,7	60	45	-25,0	6 107	10 126	65,8
Kröv	22	21	-4,5	48	65	35,4	5 508	9 600	74,3
Neumagen-Dhron	22	21	-4,5	91	56	-38,5	11 301	7 703	-31,8
Piesport	15	11	-26,7	70	81	15,7	13 494	13 810	2,3
Enkirch	21	15	-28,6	55	42	-23,6	5 326	4 048	-24,0
Traben-Trarbach	77	77	-	254	297	16,9	27 408	45 906	67,5
Hetzerath	6	9	50,0	21	31	47,6	3 215	12 526	289,6
Landscheid	29	21	-27,6	43	35	-18,6	2 463	2 983	21,1
Salmthal	10	7	-30,0	28	18	-35,7	7 661	3 275	-57,3
Landkreis Bitburg-Prüm	625	631	1,0	2 302	2 725	18,4	338 856	567 834	67,6
Bitburg	130	150	15,4	883	1 100	24,6	136 136	235 023	72,6
Neuerburg	30	26	-13,3	111	102	-8,1	16 068	20 135	25,3
Prüm	67	85	26,9	394	520	32,0	76 995	116 778	51,7
Schönecken	17	13	-23,5	42	54	28,6	3 698	19 787	435,1
Speicher	39	46	17,9	109	145	33,0	11 460	25 226	120,1
Landkreis Daun	352	376	6,8	1 219	1 645	34,9	156 143	291 303	86,6
Daun	56	77	37,5	314	535	70,4	52 189	105 378	101,9
Gerolstein	55	73	32,7	236	310	31,4	33 831	55 034	62,7
Hillesheim-Daun	26	36	38,5	116	175	50,9	16 548	30 698	85,5
Üxheim	6	5	-16,7	10	9	-10,0	980	1 008	2,9
Kelberg	14	15	7,1	55	69	25,5	9 222	16 986	84,2
Jünkerath	23	23	-	118	123	4,2	11 957	18 103	51,4
Landkreis Trier-Saarburg	596	582	-2,3	2 035	2 445	20,1	289 959	479 401	65,3
Hermeskeil	57	64	12,3	321	532	65,7	52 997	112 265	111,8
Reinsfeld	15	13	-13,3	25	41	64,0	2 049	10 640	419,3
Kell	16	13	-18,8	57	60	5,3	5 345	8 381	56,8
Konz	69	77	11,6	265	333	25,7	41 244	82 863	100,9
Nittel	7	8	14,3	12	27	125,0	1 257	3 899	210,2
Tawern	11	14	27,3	22	31	40,9	2 119	6 125	189,1
Wasserliesch	10	9	-10,0	18	15	-16,7	1 567	1 735	10,7
Mertesdorf	6	5	-16,7	16	15	-6,3	2 130	2 147	0,8
Waldrach	8	7	-12,5	19	31	63,2	2 481	4 835	94,9
Saarburg	71	70	-1,4	391	356	-9,0	57 486	70 707	23,0
Fell	9	5	-44,4	13	15	15,4	1 066	1 404	31,7
Föhren	8	9	12,5	14	31	121,4	1 025	4 674	356,0
Kenn	11	12	9,1	150	174	16,0	36 941	42 655	15,5
Mehring	14	9	-35,7	44	22	-50,0	4 700	3 861	-17,9
Schweich	36	42	16,7	125	152	21,6	16 123	36 113	124,0
Igel	7	6	-14,3	23	21	-8,7	2 693	2 881	7,0
Kordel	12	9	-25,0	34	32	-5,9	5 598	5 775	3,2
Langsur	6	8	33,3	8	20	150,0	945	1 059	12,1
Newel	4	5	25,0	13	22	69,2	1 361	1 994	46,5
Ralingen	6	4	-33,3	6	4	-33,3	649	450	-30,7
Trierweiler	3	7	133,3	6	18	200,0	974	1 987	104,0
Welschbillig	11	8	-27,3	23	24	4,3	2 661	2 925	9,9
Zemmer	12	9	-25,0	25	25	-	2 406	2 378	-1,2
Zusammen	2 181	2 252	3,3	12 923	14 324	10,8	1 914 642	3 050 593	59,3
Gemeindeauswahl ohne Stadt Trier	1 413	1 489	5,4	6 488	7 464	15,0	1 001 399	1 476 341	47,4
Außerdem: Gemeinden unter 1 500 Einwohnern	986	881	-10,6	1 968	2 483	26,2	244 428	402 625	64,7
Kammerbezirk	3 167	3 133	-1,1	14 891	16 807	12,9	2 159 070	3 453 218	59,9

1) Gemeinden ab 1 500 Einwohnern. Die Landkreissummen enthalten die Daten aller Gemeinden. - 2) Einschl. Umsatzsteuer.

schnittlich 516 700 DM umgesetzt. Für die Landkreise und die Stadt Trier ergaben sich Beträge von 563 200 bzw. 431 700 DM je Beschäftigten.

Nahezu ein Drittel des Einzelhandelsumsatzes bestritt der Vertrieb verschiedenartiger Waren

Der von den Betrieben des Einzelhandels im Jahre 1984 im Regierungsbezirk Trier erzielte Umsatz betraf zu

über 32% den Vertrieb verschiedenartiger Waren. Zu dieser Wirtschaftsgruppe zählen insbesondere die Warenhäuser und Verbraucher- bzw. Supermärkte. Es folgen der Absatz von Nahrungs- und Genußmitteln (26 %) sowie von Textilien und Schuhen (13 %). Bei durchschnittlichen Einnahmen im Einzelhandel von 205 500 DM je tätiger Person ergab sich mit 267 900 DM für den Vertrieb verschiedenartiger Produkte der höchste Betrag. An nächster Stelle lagen die Betriebe des Fahrzeughandels mit 237 600 DM je Beschäftigten,

wobei diese Branche zu 9,3% an den Umsätzen des gesamten Einzelhandels beteiligt war.

Rund 45% der im Jahre 1984 im Regierungsbezirk registrierten Einzelhandelsumsätze entfielen auf die Geschäfte in der Stadt Trier. Über zwei Fünftel der dortigen Einnahmen erbrachte der Absatz verschiedenartiger Güter, annähernd die Hälfte davon Warenhäuser bzw. Verbraucher- oder Großmärkte. In den Landkreisen Bernkastel-Wittlich und Bitburg-Prüm wurden jeweils mehr als 500 Mill. DM an Einzelhandelsumsätzen erwirtschaftet. Beim erstgenannten Verwaltungsbezirk führte der Lebens- und Genußmittelhandel mit 32%, beim letztgenannten der Vertrieb verschiedenartiger Produkte mit 27%.

Geschäftsfläche vergrößerte sich in sechs Jahren um mehr als ein Viertel

Zum Frühjahr 1985 verfügten die Einzelhandelsbetriebe im Regierungsbezirk Trier über eine Geschäftsfläche von annähernd 1,1 Mill. Quadratmetern. Gegenüber 1979 nahm diese um 27% zu. Die Darstellung nach Kreisen zeigt in allen Fällen Steigerungen, wobei im Landkreis Daun (+91%), Trier-Saarburg (+49%) und Bitburg-Prüm (+45%) die Entwicklung überdurchschnittlich verlief. In der Stadt Trier, die mehr als ein Drittel der räumlichen Kapazitäten des Kammerbezirks besitzt, ergab sich ein Plus von 14%. Die Geschäftsfläche aller rheinland-pfälzischen Einzelhandelsgeschäfte wuchs um 18%.

Im Jahre 1984 setzte der Einzelhandel im Regierungsbezirk Trier rund 3 170 DM je Quadratmeter Geschäftsfläche um. Für die Stadt Trier wurden 4 270 DM, für die vier Landkreise durchschnittlich 2 600 DM festgestellt (Land: 3 220 DM). Im Vergleich zu 1978 waren im Regierungsbezirk Trier die pro Quadratmeter Geschäftsfläche errechneten Einnahmen um 26% höher. In der Stadt Trier betrug die Veränderung +51%, in den Landkreisen im Durchschnitt +11%. In Rheinland-Pfalz nahm der je Quadratmeter Geschäftsfläche erzielte Einzelhandelsumsatz um 26% zu.

Unter den Branchen stiegen innerhalb des Regierungsbezirks Trier zwischen März 1979 und 1985 die Geschäftsflächen beim Fahrzeughandel (+140%) und dem Vertrieb von Einrichtungsgegenständen (+63%) relativ am stärksten. Beim Absatz von verschiedenartigen Waren blieb die Geschäftsfläche unverändert (Einzelhandel insgesamt +27%).

Je Quadratmeter Geschäftsfläche wurden im Jahre 1984 beim Vertrieb von Einrichtungsgegenständen durchschnittlich 1 110 DM, beim Fahrzeughandel 1 590 DM umgesetzt. Beim Absatz von Gütern verschiedener Art (3 830 DM) sowie von Nahrungs- und Genußmitteln (5 150 DM) lagen die Sätze deutlich über dem Einzelhandelsdurchschnitt (3 170 DM). Gegenüber 1978 expandierten die pro Quadratmeter Fläche getätigten Einnahmen bei Fahrzeugen (+78%), Lebens- und Genußmitteln (+62%) sowie verschiedenartigen

Gütern (+45%) vergleichsweise stark. Bei Einrichtungsgegenständen war die flächenbezogene Umsatzhöhe in sechs Jahren nur um 1,2% gewachsen (Einzelhandel insgesamt +26%).

Städte Bitburg und Wittlich mit den höchsten Umsätzen in den ländlichen Gebieten

Abgesehen von der eindeutigen Spitzenposition der Stadt Trier verzeichneten Ende März 1985 von den größeren Gemeinden des Regierungsbezirks – ab 1 500 Einwohnern – die Gemeinden Wittlich (157), Bitburg (150), Bernkastel-Kues (95) und Prüm (85) die meisten Einzelhandelsbetriebe. Hinsichtlich der Beschäftigtenzahlen lagen Bitburg (1 100), Wittlich (903), Daun (535), Hermeskeil (532) und Prüm (520) vorn. Gemessen an den Umsätzen führten ebenfalls Bitburg und Wittlich mit 235 bzw. 167 Mill. DM im Jahre 1984. Mehr als die Hälfte der in Bitburg erzielten Einnahmen erbrachten der Fahrzeughandel (28%) und der Absatz verschiedenartiger Waren (23%). In der Stadt Wittlich bestritten die Lebens- und Genußmittel- sowie die Textilien- und Schuhgeschäfte mit 25 bzw. 22% die höchsten Umsatzanteile.

Unter den im Jahre 1984 – neben der Stadt Trier – ermittelten Gemeinden mit den höchsten Einzelhandelsumsätzen errechnen sich gegenüber 1978 für Hermeskeil (+112%), Daun (+102%), Bitburg (+73%) und Prüm (+52%) deutliche Zunahmen, für Wittlich eine Abnahme um 16%. Die weitaus stärksten relativen Steigerungen zeigten indessen die wesentlich kleineren Gemeinden Schönecken im Landkreis Bitburg-Prüm und Reinsfeld im Landkreis Trier-Saarburg, wo sich die Einnahmen jeweils mehr als verfünffachten.

Für die 49 Städte und Gemeinden des Regierungsbezirks mit 1 500 und mehr Einwohnern wurden im Frühjahr 1985 insgesamt 2 252 Einzelhandelsbetriebe mit zusammen 14 325 Beschäftigten gezählt. Gegenüber 1979 sind Zunahmen um +3,3 bzw. +11% zu verzeichnen (Regierungsbezirk – 1,1 bzw. +13%). Im Jahre 1984 beliefen sich die Umsätze auf nahezu 3,1 Mrd. DM, um 59% mehr als 1978 (Regierungsbezirk +60%). Zum Erhebungsstichtag 1985 machten die für die vorliegende Gemeindeauswahl festgestellten Zahlen an Geschäften und tätigen Personen rund 72 bzw. 85% der jeweiligen Bestandsdaten des Regierungsbezirks aus (1979: 69 bzw. 87%). Von den Einnahmen des Jahres 1984 waren es 88% (1978: 89%).

Ende 1984 wurde für die Städte und Gemeinden mit 1 500 und mehr Einwohnern eine Bevölkerung von insgesamt 264 860 ermittelt, die 56% der Einwohnerzahl des Regierungsbezirks entspricht. Im Jahre 1984 setzten die Einzelhandelsgeschäfte in den ausgewählten Gemeinden durchschnittlich 11 500 DM je Einwohner um. Für die verbleibenden insgesamt 509 Gemeinden mit weniger als 1 500 Bewohnern ergab sich im Mittel eine Absatzintensität von nur knapp 2 000 DM je Einwohner (Regierungsbezirk 7 300 DM).

Diplom-Wirtschaftsingenieur Helmut Peifer

Öffentliche Abwasserentsorgung 1963 bis 1983

In einer hochtechnisierten Industriegesellschaft werden an die Gewässer vielfältige Anforderungen gestellt. Dies gilt in besonderem Maße für die Flüsse, die neben den stehenden Gewässern, den Küstengewässern und dem Grundwasser den Schutzbestimmungen des Wasserhaushaltsgesetzes unterliegen. Das nach dem zweiten Weltkrieg einsetzende Wirtschaftswachstum und die damit verbundene beträchtliche Steigerung des Lebensstandards finden ihren Ausdruck in einem deutlich steigenden Wasserbedarf. Das von den öffentlichen Versorgungsunternehmen zur Deckung der privaten und kleingewerblichen Nachfrage bereitgestellte Wasseraufkommen erhöhte sich von 1963 bis 1983 um fast 50 %. Im gleichen Zeitraum nahm der Wasserverbrauch der Betriebe des Bergbaus und des verarbeitenden Gewerbes um 38 % zu.

Der Anstieg der Wasserpreise und ein verantwortungsbewußter Umgang mit diesem Wirtschaftsgut haben seit Mitte der 70er Jahre zu einem deutlichen Rückgang der jährlichen Steigerungsraten im privaten Sektor und sogar zu einer absoluten Verminderung des Wasserbedarfs der Industrie geführt.

Während die Flüsse für viele Wirtschaftsbereiche als Lieferanten von Kühlwasser derzeit unersetzlich sind, übernehmen sie bei der Trinkwasserversorgung nur eine untergeordnete Funktion. Die direkte Entnahme von Flußwasser trägt zu der gesamten öffentlichen Wassergewinnung nur mit einem Anteil von 1 % bei. Unter Berücksichtigung der Wassergewinnung aus Uferfiltraten und dem mit Oberflächenwasser angereichertem Grundwasser werden im Bundesgebiet über 15 % (Rheinland-Pfalz 8 %) der gesamten Wasserversorgung von der Qualität des Oberflächenwassers beeinflusst. In

welchem Maße diese Arten der Wassergewinnung ihren Beitrag zur Sicherstellung der Versorgung bieten können, hängt im wesentlichen von der Möglichkeit und den Kosten einer anschließenden Aufbereitung zu Trinkwasser ab. Unabdingbare Voraussetzung hierfür ist es, daß die Inanspruchnahme derselben Flüsse, die in einigen Gegenden die Basis der Wasserversorgung bilden, als Kanäle zur Ableitung von Abwässern auf ein Niveau zurückgeführt wird, bei dem die natürlichen Selbstreinigungskräfte dieser Gewässer nicht überfordert werden.

Kontinuierliche Erweiterung des Kanalnetzes

Zu Beginn der 60er Jahre befand sich das System der öffentlichen Abwasserentsorgung in der Aufbauphase. Im Jahre 1963 verfügten 1724 der damals 2920 Gemeinden und damit weniger als 60 % über eine eigene Sammelkanalisation. An das zu diesem Zeitpunkt 6 700 km lange Kanalnetz waren mit 2,3 Millionen zwei Drittel der rheinland-pfälzischen Einwohner angeschlossen. Eine geordnete Entsorgung der Abwässer über öffentliche Kläranlagen war jedoch nur für knapp 30 % der Gesamtbevölkerung möglich, da das Abwasser von über der Hälfte der an das Kanalnetz angeschlossenen Einwohner keiner Kläranlage zugeführt werden konnte und aus diesem Grund ungereinigt in ein Oberflächengewässer oder den Untergrund eingeleitet werden mußte.

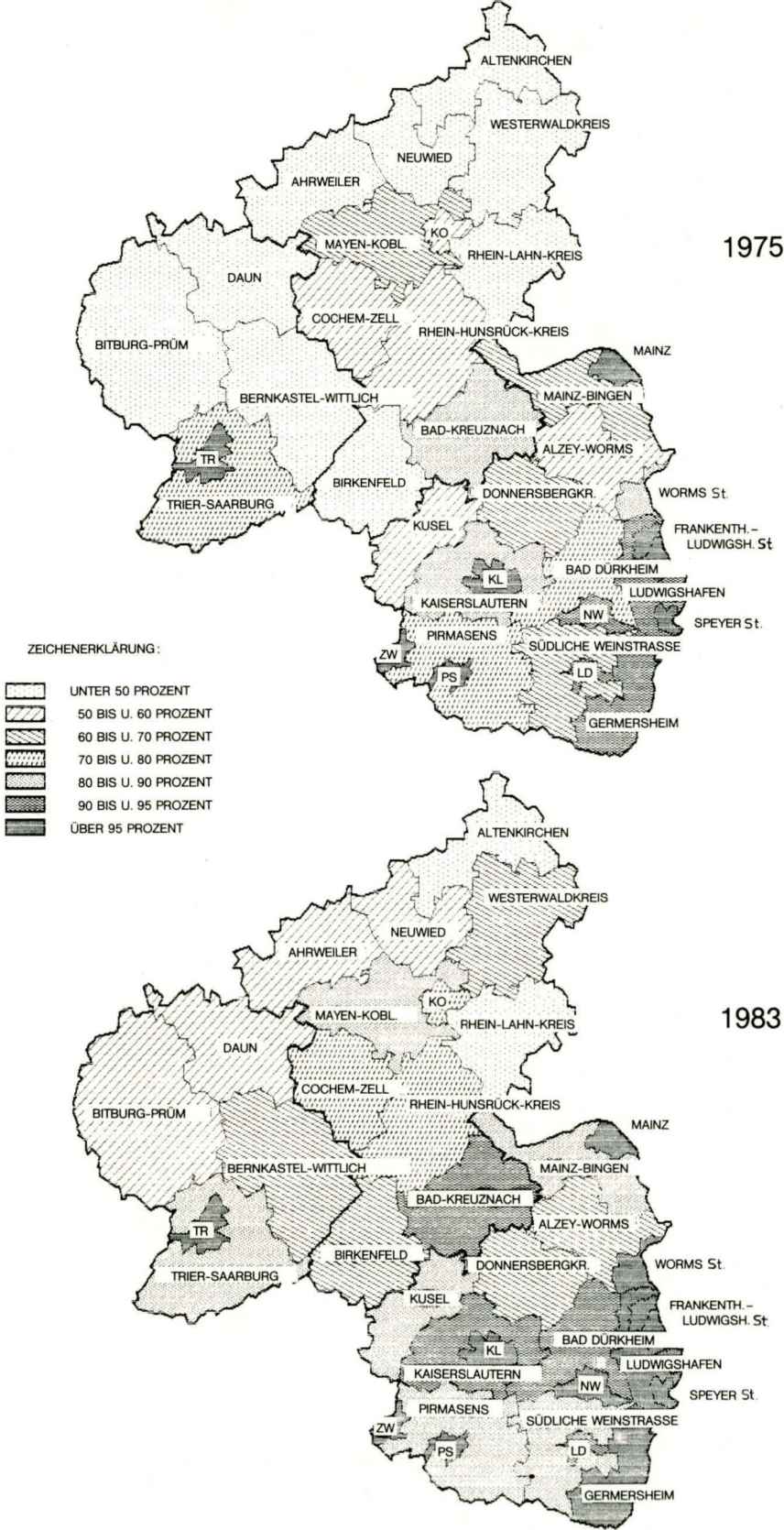
Durch den zwischen 1963 und 1983 erfolgten kontinuierlichen Ausbau des Kanalnetzes um jährlich 540 km erhöhte sich der Anschlußgrad an die öffentliche Sammelkanalisation auf 92,3 %. Damit waren im Jahre 1983 nur noch 278 000 Einwohner ohne Anschluß gegenüber mehr als 1,1 Millionen 20 Jahre zuvor.

Öffentliche Abwasserentsorgung 1963 – 1983

Berichtsmerkmal	Einheit	1963	1969	1975	1979	1983
Gemeinden	Anzahl	2 920	2 544	2 326	2 303	2 303
Wohnbevölkerung	1000	3 474	3 659	3 677	3 633	3 634
Öffentliche Sammelkanalisation						
Länge des Kanalnetzes	km	6 702	9 971	13 297	15 478	17 600
Mischkanalisation	km	6 014	8 731	11 267	13 007	14 517
Trennkanalisation	km	689	1 240	2 030	2 472	3 083
Schmutzwasserkanäle	km	361	643	1 020	1 224	1 522
Regenwasserkanäle	km	327	597	1 010	1 248	1 561
Angeschlossene Gemeinden	Anzahl	1 724	1 704	1 763	1 864	2 005
Wohnbevölkerung der angeschlossenen Gemeinden	1000	2 879	3 282	3 458	3 496	3 547
Angeschlossene Wohnbevölkerung	1000	2 327	2 798	3 223	3 278	3 355
Anschlußgrad	%	67,0	76,5	87,7	90,2	92,3
Öffentliche Kläranlagen						
Kläranlagen ¹⁾	Anzahl	473	763	935	1 004	1 031
mechanische Anlagen	Anzahl	369	433	424	465	398
biologische Anlagen	Anzahl	104	330	511	539	633
Angeschlossene Wohnbevölkerung ¹⁾	1000	1 002	1 747	2 473	2 531	2 938
an mechanische Anlagen	1000	703	951	959	593	377
an biologische Anlagen	1000	298	796	1 515	1 939	2 560
Anschlußgrad der Wohnbevölkerung	%	28,8 ¹⁾	47,7 ¹⁾	67,1	74,0	80,3
an mechanische Anlagen ¹⁾	%	20,2	26,0	26,1	16,3	10,4
an biologische Anlagen ¹⁾	%	8,6	21,8	41,2	53,4	70,4
Abwasseraufkommen der Kläranlagen ²⁾	Mill. m ³	70	116	204	220	214
mechanische Anlagen	Mill. m ³	50	64	77	46	28
biologische Anlagen	Mill. m ³	21	52	127	174	186

1) Die regionale Zuordnung erfolgte nach dem Standort der Kläranlage. – 2) Ohne Grund-, Bach-, Regen- und sonstiges Fremdwasser.

Anschlußgrad der Wohnbevölkerung an öffentliche Kläranlagen in den Verwaltungsbezirken



Biochemischer Sauerstoffbedarf (BSB₅) des Abwassers nach Behandlungsarten 1983

Behandlungsart	Klär-anlagen	Abwasser-aufkommen ¹⁾	Bezugs-menge ²⁾	Biochemischer Sauerstoffbedarf am Kläranlagen-		Durchschnittliche Konzentration am Kläranlagen-		Durchschnittlicher Wirkungs-grad
	Anzahl	1 000 m ³		zufluß	abfluß	zufluß	abfluß	%
				t		g/m ³		
Mechanisch wirkende Kläranlagen	398	40 674	22 891	5 992	3 946	262	172	34,1
Biologische Kläranlagen ohne weitergehende Behandlung	614	324 343	266 780	69 207	4 062	259	15	94,1
Biologische Kläranlagen mit weitergehender Behandlung	19	28 464	27 078	8 485	417	313	15	95,1
Insgesamt	1 031	393 481	316 749	83 684	8 425	264	27	89,9

1) Einschl. Grund-, Bach-, Regen- und sonstigem Fremdwasser. – 2) Abwassermenge mit Schädlichkeitsangaben am Zu- und Abfluß der Kläranlage.

Das zur Abwassersammlung und -ableitung installierte Leitungssystem erreichte 1983 eine Gesamtlänge von 17 600 km. Über 3 000 km dieses Kanalnetzes entfielen auf Trennkanalisationsanlagen, in denen eine Vermischung von Schmutz- und Regenwasser verhindert wird. Das anfallende Regenwasser wird ungereinigt und ohne eine Beanspruchung der Kläranlagenkapazität abgeleitet. Der Anteil der Trennkanalisation am gesamten Kanalnetz erhöhte sich von 10,3 % im Jahre 1963 über 15,3 % im Jahre 1975 auf nunmehr 17,5 %.

Eine wesentliche Verringerung der mit der Abwasserentsorgung einhergehenden Umweltbelastung wird erreicht, wenn der Abwassersammlung eine dem Stand der Technik entsprechende Reinigung in Kläranlagen folgt. Kann dieser für eine gesamtökologisch vertretbare Entsorgung notwendige Schritt nicht erreicht werden, so führt der Ausbau der Sammelkanalisation lediglich zu einer Verlagerung der Umweltbelastung, bei der die das Grundwasser beeinträchtigende Versickerung von Abwässern in häuslichen Gruben zu Lasten einer verstärkten Verunreinigung der die Schmutzfracht aufnehmenden Oberflächengewässer unterbleibt.

90 % des Abwassers in Kläranlagen gereinigt

Die gesamte über das öffentliche Netz abgeleitete Wassermenge belief sich im Jahre 1983 auf 238 Mill. m³. Die Ermittlung dieser Größe sollte von seiten der Betreiber nach dem Trockenwetterabfluß, das heißt ohne Einbeziehung von Grund-, Bach-, Regen- und sonstigem Fremdwasser erfolgen. Eine solche Berechnung stellt die Auskunftspflichtigen oftmals vor große Probleme, da in dem überwiegend vorhandenen Mischkanalisations-

system Regen- und Schmutzwasser gemeinsam abgeleitet werden. Der Rückgang des in der Sammelkanalisation abgeleiteten Wassers von 264 Mill. m³ im Jahre 1979 auf 238 Mill. m³ im Jahre 1983 ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß 1979 von vielen Betreibern die Abwassermenge noch nicht nach dem Trockenwetterabfluß angegeben werden konnte. Verbesserte Meßeinrichtungen und intensivere Rückfrageaktionen während der Erhebung führten 1983 zu einer wesentlich vollständigeren Eliminierung der nicht einzubeziehenden Fremdwasserbestandteile. Die qualitative Verbesserung der Daten des Jahres 1983 läßt sich auch durch einen Vergleich der Abwassermenge mit der Wasserabgabe der öffentlichen Versorgungsunternehmen feststellen. Während 1979 das registrierte Abwasseraufkommen auf Landesebene mit 40 Mill. m³ um 18 % über der gesamten an die Verbraucher gelieferten Wassermenge lag, besteht bei den Vergleichswerten des Jahres 1983 nur noch eine Abweichung von 1 %.

Eine vollständige Kongruenz dieser Zahlen ist vor allem bei räumlich differenzierter Betrachtung nicht zu erwarten. Abweichungen ergeben sich zum Beispiel durch einen unterschiedlichen Anschlußgrad an die öffentliche Wasserversorgung bzw. an das Kanalnetz, durch die Verwendung von Trinkwasser zur Bewässerung von Gartenflächen, durch industrielles Abwasser, das Betriebe aus eigenen Quellen fördern und über die Kanalisation ableiten, und durch das von den Betrieben aus dem öffentlichen Netz bezogene jedoch anderweitig abgeleitete Abwasser.

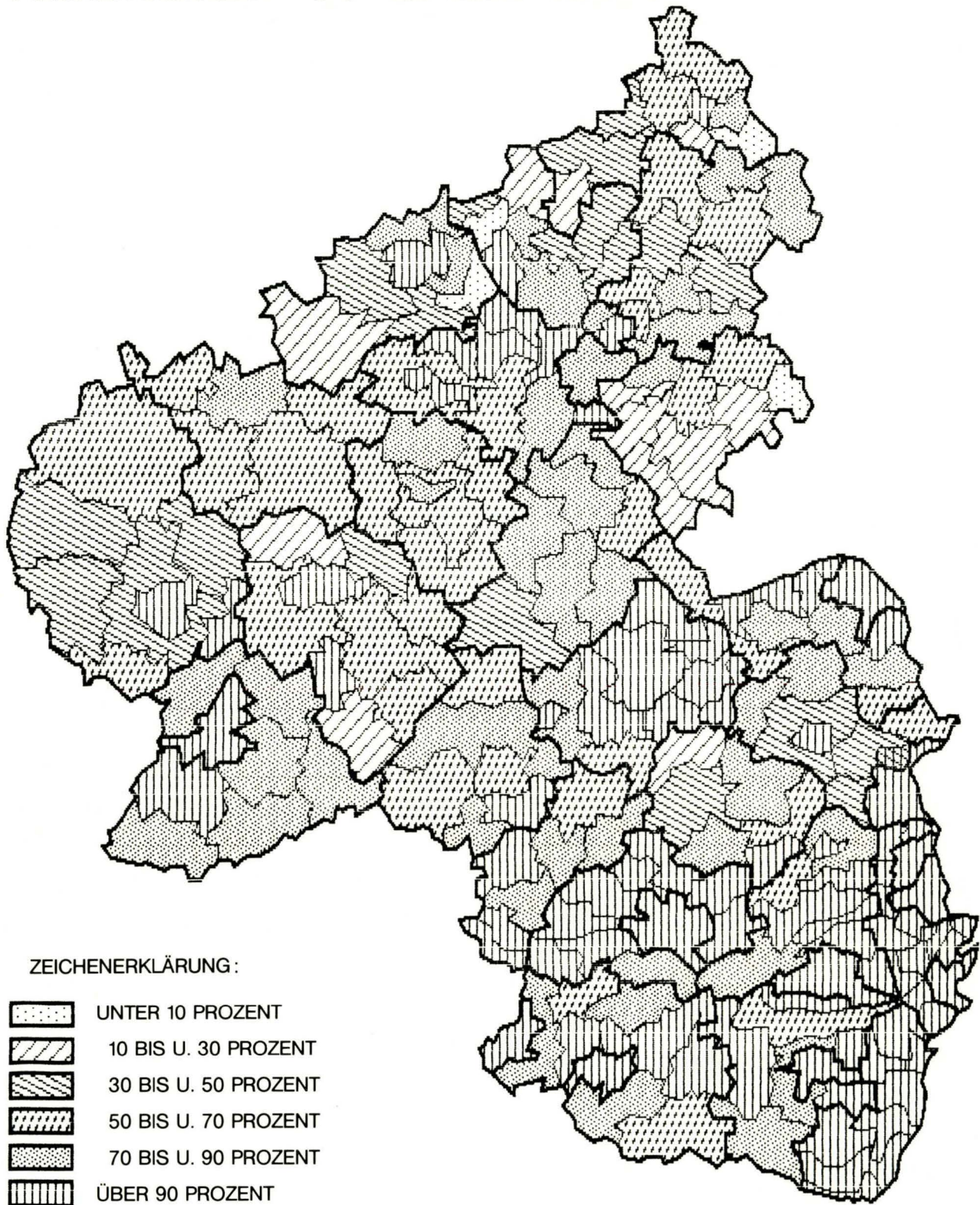
Im Jahre 1983 konnten mit 213 Mill. m³ knapp 90 % des nach dem Trockenwetterabfluß berechneten

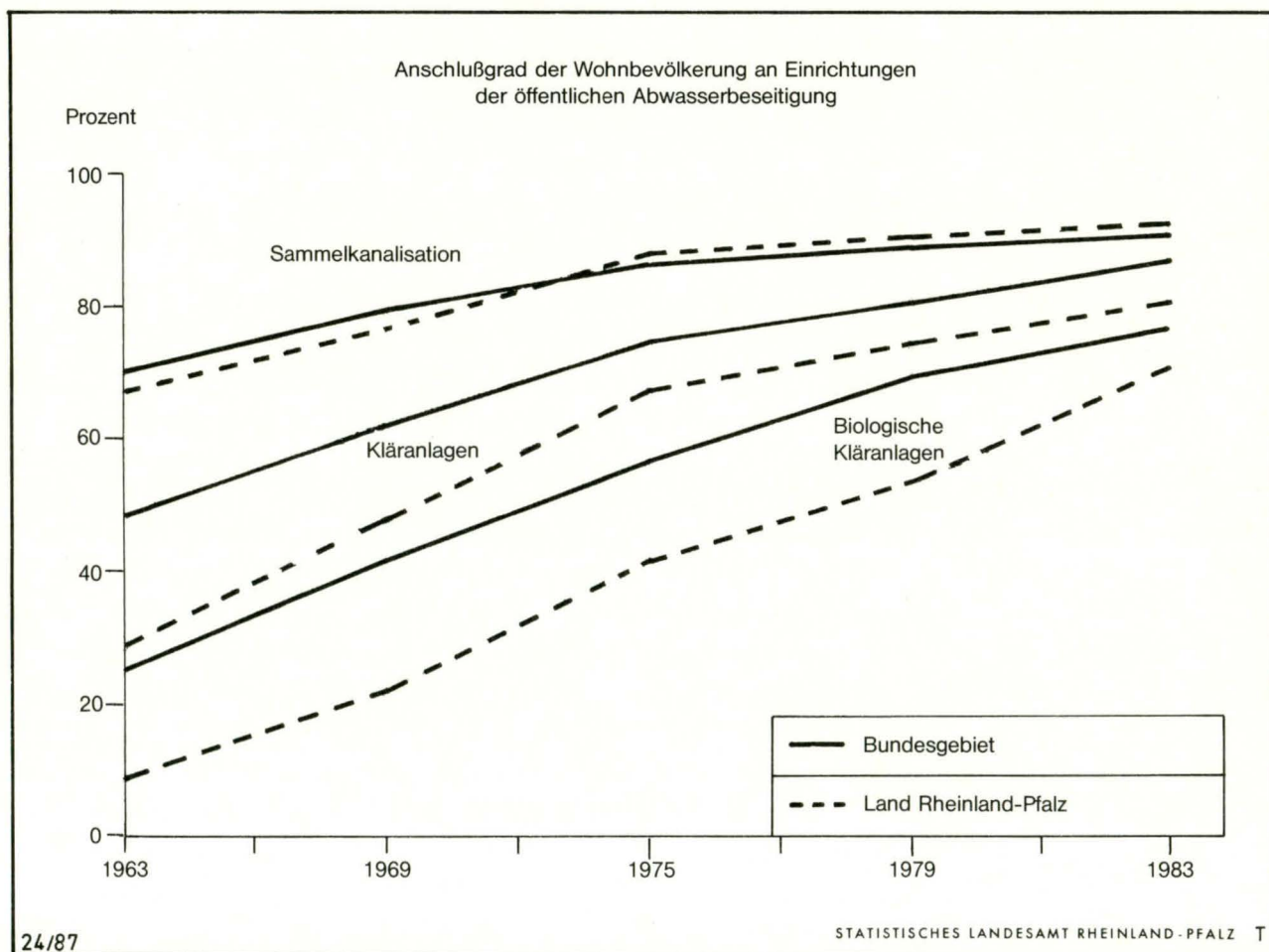
Chemischer Sauerstoffbedarf (CSB) des Abwassers nach Behandlungsarten 1983

Behandlungsart	Klär-anlagen	Abwasser-aufkommen ¹⁾	Bezugs-menge ²⁾	Biochemischer Sauerstoffbedarf am Kläranlagen-		Durchschnittliche Konzentration am Kläranlagen-		Durchschnittlicher Wirkungs-grad
	Anzahl	1 000 m ³		zufluß	abfluß	zufluß	abfluß	%
				t		g/m ³		
Mechanisch wirkende Kläranlagen	398	40 674	25 977	13 261	8 588	511	331	35,2
Biologische Kläranlagen ohne weitergehende Behandlung	614	324 343	246 384	118 350	13 981	480	57	88,2
Biologische Kläranlagen mit weitergehender Behandlung	19	28 464	19 258	14 910	2 319	774	120	84,4
Insgesamt	1 031	393 481	291 619	146 520	24 888	502	85	83,0

1) Einschl. Grund-, Bach-, Regen- und sonstigem Fremdwasser. – 2) Abwassermenge mit Schädlichkeitsangaben am Zu- und Abfluß der Kläranlage.

Anschlußgrad der Wohnbevölkerung an öffentliche Kläranlagen in den Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden 1983





Abwasseraufkommens einer Kläranlage zur Behandlung zugeführt werden. Aussagen über den erzielten Reinigungsgrad können nur für die Kläranlagen gemacht werden, bei denen sowohl am Zufluß als auch am Abfluß eine Ermittlung der Schädlichkeitsangaben erfolgte. Hierbei handelt es sich um die Hälfte aller Anlagen, die drei Viertel der behandelten Abwassermenge repräsentieren. Für diese Mengen errechnet sich eine durchschnittliche Reduzierung der Schadstoffbelastung beim biochemischen Sauerstoffbedarf (BSB₅) um 90 % und beim chemischen Sauerstoffbedarf um 83 %. Ursächlich für diese beträchtliche Reduzierung der Schmutzfrachten ist in erster Linie der Bau biologischer Kläranlagen und die Erweiterung bestehender mechanischer Anlagen um eine biologische Reinigungsstufe. Hierdurch wurde es ermöglicht, daß 1983 nur noch 13 % des den Kläranlagen zugeführten Schmutzwassers lediglich durch mechanische Einrichtungen von Schwimm-, Schweb- und Sinkstoffen gereinigt wurden. Für diese Art der Abwasserreinigung errechnet sich unter den oben genannten Voraussetzungen eine gegenüber biologischen Anlagen wesentlich geringere Schadstoffreduzierung von rund 35 % bezogen auf den biologischen und den chemischen Sauerstoffbedarf.

Zahl der Kläranlagen in 20 Jahren mehr als verdoppelt

Durch beträchtliche öffentliche Investitionen konnte die Zahl der Kläranlagen von 473 im Jahre 1963 auf

1 031 im Jahre 1983 erhöht werden. Eine exakte Aussage über die Entwicklung des Anschlußgrades der Wohnbevölkerung ist nicht möglich, da die Zahl der durch Kläranlagen entsorgten Einwohner für die Jahre 1963 und 1969 nur im Bezug auf den Standort der Anlage vorliegt (Standortprinzip). In einer regionalisierten Darstellung würde jede die Grenzen der Gebietseinheit überschreitende Abwasserabgabe bzw. -übernahme zu einer Verbesserung der ausgewiesenen Entsorgungsquote führen. Erst ab 1975 erfolgte zusätzlich eine Aufbereitung nach dem Herkunftsprinzip, bei der eine Zuordnung der an Kläranlagen angeschlossenen Einwohner nach deren Wohnort und nicht nach dem Standort der Anlage erfolgt.

Aus einem Vergleich beider Werte ergibt sich für das Jahr 1983, daß 2 916 000 Einwohner des Landes Rheinland-Pfalz an Kläranlagen angeschlossen waren, während das Abwasser von 2 938 000 Personen in rheinland-pfälzischen Anlagen gereinigt wurde. Rheinland-Pfalz übernimmt demnach per Saldo die Abwasserbehandlung von 22 000 Einwohnern aus anderen Bundesländern und dem Ausland. Die Ergebnisse einer herkunfts- bzw. standortbezogenen Auswertung unterscheiden sich auf Landesebene um weniger als 1 %, so daß bei einem langfristigen Vergleich für die Jahre 1963 und 1969 auch auf die nach dem Kläranlagenstandort ausgewiesenen Daten zurückgegriffen werden kann. Dasselbe gilt für Aussagen über die Art der Abwasserreinigung.

Öffentliche Abwasserbeseitigung in den Verwaltungsbezirken 1975 – 1983

Verwaltungsbezirk	Anschlußgrad der Wohnbevölkerung an						Abwasserleitung		
	öffentliche Sammelkanalisation			öffentliche Kläranlagen			insgesamt	zur Kläranlage	unbehandelt in Oberflächen- gewässer und/oder Untergrund
	1975	1979	1983	1975	1979		1983		
	%						1 000 m ³		
Kreisfreie Stadt Koblenz	96,8	96,9	95,5	50,2	67,7	72,3	8 275	6 399	1 876
Landkreise									
Ahrweiler	76,3	86,6	85,6	38,5	43,2	56,5	6 542	4 575	1 967
Altenkirchen (Ww.)	76,5	78,6	83,6	21,5	24,8	48,2	5 469	3 129	2 340
Bad Kreuznach	90,9	93,0	95,0	85,4	89,2	93,8	9 491	9 401	90
Birkenfeld	81,9	88,6	90,1	46,5	59,8	65,4	7 099	5 831	1 268
Cochem-Zell	86,3	91,2	93,2	56,4	63,9	71,1	3 657	2 789	868
Mayen-Koblenz	83,7	87,7	88,9	65,8	79,7	86,8	12 702	12 496	206
Neuwied	75,4	82,4	83,5	12,7	38,6	56,2	8 488	5 574	2 914
Rhein-Hunsrück-Kreis	97,4	94,0	97,0	51,6	58,2	70,5	5 036	3 692	1 344
Rhein-Lahn-Kreis	96,9	95,9	96,7	32,2	38,2	37,1	6 413	2 886	3 527
Westerwaldkreis	95,5	96,3	96,7	49,8	56,6	66,8	9 986	7 256	2 730
RB Koblenz	86,9	89,9	91,2	47,0	57,3	66,9	83 158	64 028	19 130
Kreisfreie Stadt Trier	99,2	98,6	98,6	99,2	98,6	98,5	11 314	11 308	6
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	79,6	88,5	95,6	49,4	53,5	61,1	7 508	5 363	2 145
Bitburg-Prüm	58,5	61,5	69,8	47,0	55,2	59,7	4 783	4 272	511
Daun	88,3	89,7	91,3	39,7	40,7	57,1	3 401	2 569	832
Trier-Saarburg	93,9	94,2	94,6	77,9	83,3	84,0	7 532	6 561	971
RB Trier	84,3	87,0	90,6	65,5	69,3	74,0	34 538	30 073	4 465
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	4 106	4 106	—
Kaiserslautern	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	10 902	10 902	—
Landau i. d. Pfalz	100,0	98,3	99,7	94,7	94,5	92,2	3 232	3 100	132
Ludwigshafen a. Rhein	100,0	98,0	99,7	100,0	98,0	99,7	10 747	10 747	—
Mainz	100,0	99,5	99,4	100,0	99,5	99,4	14 975	14 975	—
Neustadt a. d. Weinstr.	94,2	97,3	99,2	91,1	97,3	99,2	4 396	4 396	—
Pirmasens	100,0	99,2	99,7	100,0	99,2	99,7	3 454	3 454	—
Speyer	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	2 840	2 840	—
Worms	85,4	89,6	96,4	85,4	89,6	96,4	5 967	5 967	—
Zweibrücken	100,0	96,6	99,4	95,6	96,6	99,4	2 831	2 831	—
Landkreise									
Alzey-Worms	59,8	57,9	71,5	52,0	52,9	68,6	6 061	5 892	169
Bad Dürkheim	87,4	92,4	92,0	71,5	89,4	91,5	6 835	6 803	32
Donnersbergkreis	62,4	67,1	70,2	61,1	65,4	68,3	2 531	2 475	56
Germersheim	92,2	98,3	99,6	90,7	98,3	99,6	5 659	5 659	—
Kaiserslautern	88,5	92,0	94,3	84,3	90,1	94,3	6 075	6 072	3
Kusel	71,6	80,6	84,4	53,5	71,9	83,3	2 867	2 833	34
Südliche Weinstraße	81,2	90,7	89,5	60,9	72,8	84,3	6 358	5 984	374
Ludwigshafen	98,3	98,7	99,5	92,5	95,0	99,5	6 902	6 902	—
Mainz-Bingen	81,2	86,0	91,2	62,3	76,3	84,3	9 688	8 813	875
Pirmasens	83,1	85,7	90,3	71,4	77,7	82,3	4 061	3 736	325
RB Rheinhessen-Pfalz	89,1	91,3	93,7	82,6	87,7	91,9	120 487	118 487	2 000
Rheinland-Pfalz	87,7	90,2	92,3	67,1	74,0	80,3	238 183	212 588	25 595
Kreisfreie Städte	98,2	97,9	98,8	92,2	94,4	95,9	83 039	81 025	2 014
Landkreise	83,6	87,3	90,0	57,4	66,3	74,5	155 144	131 563	23 581

Anschluß der Gemeinden und der Wohnbevölkerung an öffentliche Sammelkanalisation und Kläranlagen nach Gemeindegrößenklassen 1983

Größenklasse	Gemeinden			Wohnbevölkerung			
	insgesamt	mit öffentlicher Sammel- kanalisation	mit Anschluß an öffentliche Klär- anlagen	insgesamt	in Gemeinden mit öffentlicher Sammel- kanalisation	mit Anschluß an	
						öffentliche Sammel- kanalisation	öffentliche Klär- anlagen
Anzahl			1 000				
unter 1 000 Einwohner	1 689	1 398	746	682	608	540	343
1 000 – 2 000 Einwohner	315	311	256	436	430	396	315
2 000 – 3 000 Einwohner	123	120	108	294	286	263	226
3 000 – 5 000 Einwohner	67	67	62	256	256	244	218
5 000 – 10 000 Einwohner	70	70	69	465	465	449	418
10 000 – 20 000 Einwohner	20	20	20	294	294	283	259
20 000 – 50 000 Einwohner	12	12	12	426	426	421	404
50 000 – 100 000 Einwohner	4	4	4	326	326	312	311
100 000 und mehr Einwohner	3	3	3	456	456	449	423
Insgesamt	2 303	2 005	1 280	3 634	3 547	3 355	2 916

Unter diesen Voraussetzungen errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Steigerung der Entsorgungsquote von unter 30 % im Jahre 1963 auf über 80 % im Jahre 1983. Gleichzeitig ist eine deutliche Verschiebung von der mechanischen zur höherwertigen biologischen Abwasserreinigung festzustellen. Während 1963 über zwei Drittel des den Kläranlagen zugeleiteten Abwassers lediglich einer mechanischen Reinigung unterzogen wurde, verminderte sich dieser Anteil in den folgenden 20 Jahren auf 13 %.

Trotz dieser insgesamt positiven Entwicklung und einer mit 92,3 % überdurchschnittlichen Anbindung an das öffentliche Kanalnetz (Bundesgebiet 90,7 %, Flächenländer 90,3 %) lag 1983 der Anschlußgrad der rheinland-pfälzischen Wohnbevölkerung an Kläranlagen mit 80,3 % unter dem Bundesdurchschnitt von 86,5 % (Flächenländer 85,8 %). Diese Diskrepanz ist darauf zurückzuführen, daß Rheinland-Pfalz nach dem Saarland über den größten Anteil von Einwohnern verfügt, deren Abwässer zwar in einer Kanalisation gesammelt, jedoch anschließend direkt in ein Oberflächengewässer oder den Untergrund abgeleitet wird.

Noch 700 000 Einwohner ohne Kläranlagenanschluß

Die besonderen Problembereiche einer umweltgerechten Abwasserentsorgung zeigen sich bei einer nach Gemeindegrößenklassen und Regionen differenzierten Betrachtung. Von den insgesamt 2 004 Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern verfügte 1983 jede zweite über keinen Kläranlagenanschluß. Auf diese Gemeinden entfielen mit 460 000 Personen rund 64 % der nicht entsorgten Einwohner. Dagegen ist in den kreisfreien Städten schon seit Jahren ein nahezu voll-

ständiger Anschluß an Kläranlagen gegeben, so daß die in diesen Gebieten getätigten Investitionen in erster Linie eine qualitative Verbesserung der Abwasserreinigung zur Folge hatten. Dies kommt in einer Erhöhung des Anteils der biologischen Reinigung, gemessen an der entsorgten Bevölkerung, von 52 % im Jahre 1975 auf 91 % im Jahre 1983 zum Ausdruck.

Lediglich in der Stadt Trier war 1983 die biologische Abwasserklärung deutlich unterrepräsentiert. In der Stadt Koblenz konnte der Anschlußgrad zwischen 1975 und 1983 von 50 % auf 72 % gesteigert werden. Es mußten jedoch immer noch die Abwässer von 26 000 Einwohnern, die bereits seit Jahren über einen Kanalananschluß verfügten, ungereinigt abgeleitet werden. Am weitesten fortgeschritten ist der Kläranlagenbau im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Mit Ausnahme von Alzey-Worms und dem Donnersbergkreis errechnet sich für alle Landkreise im Jahre 1983 ein Anschlußgrad von über 70 %. Gemessen an der Entsorgungsquote nimmt der Regierungsbezirk Trier, in dem mit Bitburg-Prüm und Daun zwei von insgesamt sechs rheinland-pfälzischen Kreisen liegen, die auch 1983 einen Anschlußgrad von unter 60 % auswiesen, die zweite Stelle ein. Die deutlichste Verbesserung der Entsorgungssituation gelang zwischen 1975 und 1983 im Regierungsbezirk Koblenz. Obwohl mit Bad Breisig, Daaden und Hahnstätten die einzigen Verbandsgemeinden ohne Kläranlagenanschluß in diesem Regierungsbezirk liegen, erhöhte sich der Anschlußgrad insgesamt von 47 % auf 67 %. Am weitesten zurück liegt der Rhein-Lahn-Kreis. Dort konnten im Jahre 1983 erst 37 % der Bevölkerung über Kläranlagen entsorgt werden. Mit größerem Abstand folgen Altenkirchen (48 %) sowie Neuwied und Ahrweiler mit je 56 %.

Diplom-Betriebswirt (FH) Hermann-Josef Welz

Das Landesinformationssystem

SPSS-Batch-Version als Ergänzung des Abrufinstrumentariums

Anforderungen an die Datenvermittlung

Das Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz (LIS) verfügt Anfang 1987 über einen direkt abrufbaren Datenbestand von rund 40 000 statistischen Merkmalen, die für alle Gemeinden des Landes Rheinland-Pfalz gespeichert sind. Das entspricht einem Informationsbestand von 100 Mill. Daten. Damit können erfahrungsgemäß über 90 % aller Anfragen nach Daten von Parlament, Landesregierung, nachgeordneten Behörden und anderen LIS-Benutzern beantwortet werden.

Das LIS-Angebot reicht nicht in allen Fällen aus, um die Anforderungen der Benutzer zu befriedigen. Die Gründe dafür können sein, daß

- aktuell benötigte Daten nicht in der Gemeindedatei gespeichert sind und nicht in direkt verwertbarer Form Veröffentlichungen entnommen werden können,
- LIS-Benutzer eigene Informationen im Zusammenhang mit Daten aus dem LIS auswerten wollen,
- besondere Untersuchungsräume zugrundegelegt werden sollen, die extern vom Benutzer vorgegeben werden oder erst im Verlauf einer Untersuchung als Analyseergebnis anfallen,
- besondere Berechnungs- bzw. Analyseverfahren nicht durch die vorhandenen LIS-Abrufprogramme unterstützt werden.

Für Fälle, in denen eine Anpassung des IMS-gestützten Datenangebotes und Abrufinstrumentariums an den Benutzerbedarf kurzfristig nicht möglich ist (oder nicht lohnt, weil bestimmte Anforderungen selten auftreten) verfügt das LIS über ein ergänzendes, auf den Batch-Betrieb gestütztes Verfahren der Datenvermittlung, das sich im wesentlichen die Datenverarbeitungsmöglichkeiten des Statistik-Programmpaketes SPSS (Statistical Package for Social Sciences) zunutzen macht.

Datenbereitstellung

Die für SPSS-Auswertungen benötigten Daten werden in MVS-Plattendateien in Form von regional aggregierten Angaben bereitgestellt. Für den Aufbau dieser Dateien stehen mehrere Wege offen:

- Geringere Datenmengen können über den TSO-Editor am Bildschirm direkt in MVS-Dateien eingegeben werden.
- Größere Datenmengen aus Quellen der amtlichen Statistik können zum Teil bereits vorhandenen Datenbändern mit Gemeindesummensätzen aus der normalen Statistikaufbereitung entnommen werden oder sind aus Einzelfallmaterial via Sonderaufbereitung zu gewinnen. Erste Einsatzmöglichkeiten für das SPSS bieten sich bereits bei dieser Zusammenfassung von Einzeldaten zu regional aggregierten Angaben.
- Wollen Benutzer eigene Daten im Zusammenhang mit Informationen aus dem LIS auswerten lassen und ver-

fügen sie über PC's, können die benötigten Angaben auch auf Disketten geliefert, in den Großrechner transferiert und an die jeweiligen MVS-Dateien angegliedert werden.

- Grundsätzlich ist auch die Übernahme von Datenträgern aus anderen Rechenzentren denkbar, sofern die jeweiligen Daten regional aggregiert sind und keine Einzelangaben enthalten, die dem Datenschutz unterliegen.

Die Auswertung solcher (aus der Sicht der LIS-Gemeindedatei) externer Daten geschieht überwiegend in Kombination mit Angaben aus der Gemeindedatei. Für Transfers aus der IMS-Datenbank in MVS-Dateien sorgt ein im Statistischen Landesamt erstelltes Batch-Programm.

Der Vollständigkeit halber ist zur Datenbereitstellung anzumerken, daß kombinierte Auswertungen von Daten der amtlichen Statistik einerseits und benutzereigenen Daten andererseits unter keinen Umständen auf der Basis von Einzelfallmaterial vorgenommen werden. Eine Zusammenführung findet ausschließlich auf einer höheren regionalen Aggregationsebene (Gemeinden, Verbandsgemeinden, Kreise) statt.

Auswertung mit SPSS

Das SPSS ist von Hause aus ein Programmpaket für die statistische Analyse von Daten und läßt mit 31 statistischen Verfahren unter diesem Aspekt kaum Wünsche offen (Version SPSSX 21, Stand 1986). Um möglichst alle Daten unterschiedlichster Art und Herkunft (was die EDV-technische Speicherung anbelangt) den vorhandenen Analyseprogrammen unterwerfen zu können, ist dem SPSS ein vielfältiges Instrumentarium für das Lesen und Umformen von Dateien und Daten, aber auch für die Ausgabe „fertiger“ Analyseergebnisse mit auf den Weg gegeben worden, das es als ergänzendes Datenvermittlungsverfahren für das LIS – auch unabhängig von den angebotenen Analyseverfahren, die hier nicht dargestellt werden sollen – wertvoll macht.

Einlesen und Verknüpfen der Daten

Für die Dateneingabe stehen im SPSS alle gängigen Formate zur Verfügung (in Klammern Fortran-Format): Standard numerisch (Fw. d), ganzzahlig positiv (Nw), wissenschaftliche Notation (ew. d), PIB hexadezimal (PIBHExw), ungepackt dezimal (Zw. d), Standard Zeichenkette (Aw), Zeichenkette hexadezimal (AHExw). Darüber hinaus schreibt und liest SPSS binäre Formate.

Datensätze werden – je nach Dateistruktur – über eine oder beliebig viele Zeilen gelesen. Die Eingabedaten können auch hierarchische Strukturen aufweisen, die je Fall mehrere Satzarten vorsehen. Ist jeweils die Nummer der Satzart vorhanden und sind die Sätze nach Fall und Satzart sortiert, ordnet das Programm alle Varia-

blen für die weitere Verarbeitung nach dem zugehörigen Fall.

Für die gemeinsame Verarbeitung von Datenbeständen aus dem LIS, von benutzereigenen Daten oder Daten aus Sonderaufbereitungen ist es von besonderer Bedeutung, diese zusammenführen zu können. Dabei muß es möglich sein, einem vorhandenen Bestand an Fällen bzw. Sätzen weitere Fälle oder Sätze hinzuzufügen. Weiterhin müssen vorhandene Sätze um neue Variable (aus einer zweiten, dritten usw. Datei) erweitert werden können.

SPSS unterstützt beide Arten der Dateizusammenführung mit einer geringen Zahl von Befehlen, die an beliebiger Stelle in das jeweilige Programm eingebaut werden können. Das Hinzufügen von Variablen an vorhandene Fälle sieht dabei sowohl die eins zu eins Zusammenführung nach Übereinstimmung einer Identifikationsvariablen als auch das Anhängen von Werten aggregierter Fallgruppen an die Sätze einzelner Fälle vor. Beziehen sich die Einzelsätze z. B. auf Ortsgemeinden in Rheinland-Pfalz mit dem Gemeindeschlüssel als Identifikationsvariable, dann können über die Kreiskomponente des Schlüssels je Gemeinde Daten des zugehörigen Landkreises (als aggregierter Fallgruppe) angefügt werden.

Datenmodifikationen

Arithmetische Operationen stehen, soweit sie für die Auswertung statistischer Daten benötigt werden, lückenlos zur Verfügung. Sie sind alle auch in bedingten Datenmodifikationen (wenn ... dann ...) einsetzbar. Auf sie soll hier ebenso wenig im einzelnen eingegangen werden wie auf die vielfältigen Stringoperationen, die insbesondere für die Gestaltung der späteren Ergebnisausgabe von Bedeutung sind.

Hervorzuheben sind dagegen eine Reihe von Programmierhilfen und Funktionen, die den Umgang mit einer großen Zahl an Variablen erleichtern, iterative Rechenverfahren ermöglichen und die fallübergreifende Verknüpfung von Daten zulassen (ein wichtiger Aspekt, da das SPSS die Daten fallweise abarbeitet):

Für die Modifikation größerer Variablenmengen können leicht Wiederholungsschleifen programmiert werden, die es erlauben, eine große Zahl von Variablen einer Abfolge von gleichartigen Rechenschritten zu unterwerfen. Beispiel: Anteil der Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen an den Beschäftigten insgesamt. Die entsprechende Rechenformel muß nicht je Wirtschaftszweig sondern nur einmal vorgegeben werden und wird von den die Wirtschaftszweige repräsentierenden Variablen durchlaufen.

Daneben können sogenannte Variablenvektoren gebildet werden, die indizierten Variablen (etwa in Fortranprogrammen) entsprechen und ebenfalls in Schleifen abgearbeitet werden können. Iterative Berechnungen basieren auf leicht programmierbaren Schleifen mit geeigneten Abbruchbedingungen. Recodierungsbefehle erzeugen aus dem Wertevorrat einer Variablen Kategoriewerte zur Größenklassenbildung und erspa-

ren dem Anwender die aufwendige Abfrage von Klassengrenzen über bedingte Datenmodifikationen.

Die fallübergreifende Datenverknüpfung geschieht im Rückgriff auf Variable zuvor eingelesener Fälle. Von Bedeutung ist dies bei der Verarbeitung von Zeitreihen, wo sich – etwa für monatliche Zeitreihen – über einen LAG-Parameter leicht Veränderungsraten gegenüber dem jeweiligen Ergebnis des Vormonats oder Vorjahres ermitteln lassen. Für die entsprechende Sortierung der Datensätze sorgt bei Bedarf ein komfortabler Sortierbefehl. Daneben besteht die Möglichkeit, Variable zu definieren, die Ergebnisse aller bislang eingelesenen Fälle oder einer bestimmten Kategorie von Fällen als Summe enthalten und als kumulierte Werte in den weiteren Gang der Analyse einbezogen werden können. Zu Gruppensummen aggregierte Werte können in Arbeitsdateien ausgegeben und in beliebigen späteren Stadien einer Auswertung über die Dateienverknüpfungsmöglichkeiten erneut in die Analyse einbezogen werden. Schließlich können Ergebnisse statistischer Analysen auf der Basis aller oder ausgewählter Fälle (Faktoren, Gruppenkennziffern aus Clusteranalysen, standardisierte Werte aus Z-Transformationen) als zusätzliche Variable in die weitere Auswertung eingehen.

Datenausgabe

Die Ausgabe in Tabellenform wird im SPSS durch einen Report- und einen Tabellengenerator unterstützt, die beide problemgerechte Datendarstellungen ermöglichen und auf Wunsch statistische Kennwerte (Summen, Mittelwerte/Mediane, Extremwerte, Streuungen, Besetzungszahlen, Häufigkeitsverteilungen) für Zwischenergebnisse nach Gruppenwechseln produzieren.

Der Tabellengenerator erzeugt Datenübersichten in Reinschriftqualität. Dazu trägt bei, daß der Anwender Variablen- und Kategorienetiketten von bis zu 255 Stellen Länge vergeben kann, die zur Beschriftung der Ausgabeteile verwendet werden. Welche Variablen im Kopf oder in der Vorspalte einer Tabelle erscheinen, unterliegt keinen programmbedingten Vorgaben, sondern wird durch die Frage bestimmt, was sachlich sinnvoll ist.

Ein Auswertungsbeispiel

Bekanntlich liefert die amtliche Statistik Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung lediglich in einer regionalen Gliederungstiefe auf der Ebene von kreisfreien Städten und Landkreisen. Dem gegenüber steht der Bedarf vieler Konsumenten, Sozialproduktsangaben wenigstens näherungsweise auch dann in der Verteilung auf andere Untersuchungsräume (regionalplanerische Gebiete, Arbeitsmarktreionen etc.) nachzuweisen, wenn diese in ihren Abgrenzungen nicht aus Kreisergebnissen aggregierbar sind. Dazu ein vereinfachtes Auswertungsbeispiel, das die Grundzüge der SPSS-Verarbeitungsmöglichkeiten wiedergibt: Es sollen Näherungswerte für Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung des Jahres 1982 für sogenannte Ordnungsräume (das sind Verdichtungsräume, Randzonen um Verdichtungsräume sowie ländliche Gebiete) und für Arbeitsamtsbezirke in Rheinland-Pfalz gewonnen werden.

Zu diesem Zweck wird die Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche (Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr, Dienstleistungen) anhand von bereichsspezifischen Schlüsselgrößen zunächst auf die zugehörigen Gemeinden der Kreise verteilt und das Ergebnis zum Bruttoinlandsprodukt verdichtet, um die anfallenden Gemeindeergebnisse schließlich zu Angaben für Ordnungsräume bzw. Arbeitsamtsbezirke zusammenzufassen. Die Schlüsselgrößen nach Bereichen sind die landwirtschaftlich genutzte Fläche, die versicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe und die Bevölkerung (für die Bruttowertschöpfung der Bereiche Handel und Verkehr bzw. Dienstleistungen).

Es sind:

BIP = Bruttoinlandsprodukt
 BWS = Bruttowertschöpfung
 S = Schlüsselgröße
 b = Wirtschaftsbereich
 g = Gemeinde
 k = Kreis, in dem die jeweilige Gemeinde liegt

Der Teil der Bruttowertschöpfung, der auf eine einzelne Gemeinde eines Kreises entfällt, ergibt sich aus:

$$BWS(g, b) = BWS(k, b) \cdot \frac{S(g, b)}{S(k, b)}$$

BWS(g) bzw. BWS(k) bilden die Summe der Bruttowertschöpfung für die Gemeinden (g) bzw. Kreise (k) über alle Wirtschaftsbereiche (b). Unterstellt man, daß die Relation des Bruttoinlandsproduktes zur Summe der Bruttowertschöpfung in einem Kreis auch für alle Gemeinden dieses Kreises gilt, ergibt sich für das Bruttoinlandsprodukt der Gemeinden:

$$BIP(g) = BWS(g) \cdot \frac{BIP(k)}{BWS(k)}$$

BIP(g) seinerseits kann nun über entsprechende Zuordnungsschlüssel zu Ergebnissen für Ordnungsräume bzw. Arbeitsamtsbezirke aggregiert werden. Zusammenfassungen sind auch für andere Untersuchungsräume möglich, wegen des oben beschriebenen Verteilungsverfahrens für die Bruttowertschöpfung jedoch dann nicht sinnvoll, wenn Gebiete gebildet werden, die kleiner als die Kreise sind, auf deren Ergebnissen für das Bruttoinlandsprodukt die Umrechnung letztendlich basiert.

Der Weg zu den gewünschten Ergebnissen führte zunächst über den Aufbau einer MVS-Datei mit Gemeindedaten für die Umrechnungsschlüssel. Sie enthielt auch die Kennziffern für die Zuordnung der einzelnen Gemeinden zu den Ordnungsräumen und Arbeitsamtsbezirken. Parallel dazu wurde eine MVS-Datei auf Kreisebene erstellt, die das Bruttoinlandsprodukt, die Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen und die Umrechnungsschlüssel enthielt. Für das Beispiel wurden beide Dateien mit Angaben aus dem LIS gefüllt. Sie können auch stellvertretend für Dateien mit benutzereigenen Angaben oder Material aus Sonderaufbereitungen gesehen werden.

Der weitere Ablauf der Berechnungen ist in gestraffter Form der Abb. 1 zu entnehmen. Sie enthält nur die

I									
ABB. 1									
I									
A) ZUSAMMENFÜHREN VON GEMEINDE- UND KREISDATEN									
MATCH FILES TABLE=ARBDAT									
/FILE=*									
/BY GSL									
B) SCHLEIFE ZUR BERECHNUNG DES BIP									
COMPUTE BWSG =0									
COMPUTE BWSK =0									
COMPUTE BIPK =M2									
COMMENT									
L+F PR.G H+V DIL									
DO REPEAT									
BWK= M4, M6, M8, M10									
/ SK= M12, M16, M20, M24									
/ SBW= SLF, SPG, SHV, SDL									
/ SG= Q1, Q2, Q3, Q5									
+ COMPUTE SBW= BWK*(SG/SK)									
+ COMPUTE BWSK=BWSK+SBW									
+ COMPUTE BWSG=BWSG+SBW									
END REPEAT									
COMPUTE BIPG=BWSG*(BIPK/BWSK)									
C) ZUSAMMENFASSEN NACH ARBEITSAMTSBEZIRKEN									
SORT CASES BY ABEZ									
AGGREGATE OUTFILE=AGGDAT2									
/BREAK=ABEZ									
/W BIP BWS LF PG HV DL = SUM (Q5 BIPG BWSG SLF SPG SHV SDL)									

wesentlichen SPSS-Befehle und soll einen allgemeinen Eindruck von der Handhabung des Programmes vermitteln:

Teil a): Zusammenführen (Befehl: MATCH FILES) der Kreisdaten, (die in einer Arbeitsdatei mit dem Namen ARBDAT stehen; Befehl: TABLE=ARBDAT) mit den Gemeindedaten, die zuvor bereits eingelesen wurden (Befehl: /FILE=*). Die Kreisdaten werden dabei an die Gemeindesätze angehängt, wobei die Übereinstimmung der Kreiskomponente der Gebietsschlüssel (GSL; Befehl: /BY GSL) das Bindeglied der Zusammenführung ist.

Teil b): Die Umrechnung des Bruttoinlandsproduktes geschieht über eine Wiederholungsschleife (Befehl: DO REPEAT). Sie enthält zunächst die Variablen Bruttowertschöpfung der Kreise (BWK), Kreiswerte der Verteilungsschlüssel (SK), den Schätzwert der Bruttowertschöpfung nach Gemeinden (SBW) und die Gemeindewerte der Verteilungsschlüssel (SG). Diese Variablen sind jeweils nach Wirtschaftsbereichen (Kürzel: L + F, PR.G, H + V, DIL) gegliedert. Rechts von den Gleichheitszeichen sind die Variablen eingetragen, die eingelesen wurden und die entsprechenden Werte nach Bereichen enthalten. Die Schleife wird für jeden Wirtschaftsbereich durchlaufen, wobei der Schätzwert je Gemeinde errechnet (Befehl: COMPUTE SBW=BWK*(SG/SK)) und die Bruttowertschöpfung über die Wirtschaftsbereiche hinweg zu einem Kreisergebnis (BWSK) bzw. Gemeindeergebnis (BWSG) addiert wird. Die Wiederholungsschleife endet mit END REPEAT. BIPG ist schließlich der auf die Gemeinde umgerechnete Wert für das BIP (Befehl: COMPUTE BIPG=BWSG*(BIPK/BWSK)).

Teil c): Die Gemeindewerte werden zu Ergebnissen für Ordnungsräume und Arbeitsamtsbezirke aggregiert. Hier ist das Beispiel für die Zusammenfassung (Befehl: AGGREGATE) nach Arbeitsamtsbezirken. Die aggregierten Daten werden in einer Datei (genannt AGGDAT 2; Befehl: OUTFILE = AGGDAT 2) zwischengespeichert. Die Zusammenfassung der Gemeindeergebnisse erfolgt nach der Kennziffer für Arbeitsamtsbezirke (ABEZ;

BRUTTOINLANDSPRODUKT UND BRUTTOWERTSCHOEPFUNG 1982 NACH ORDNUNGSRAEUMEN UND ARBEITSAMTSBEZIRKEN									
	IBRUTTOINLANDSPRODUKT I			BRUTTOWERTSCHOEPFUNG, DM JE EINW. I					
	I 1000 DM	I DM JE I EINW.	I LAND- UND I FORSTW.	I UND I	I PRODUZ. I GEWERBE	I HANDEL U. I VERKEHR	I DIENST- I LEISTG.	I	I
IORDNUNGSRAEUME	I	I	I	I	I	I	I	I	I
I	I	I	I	I	I	I	I	I	I
IVERDICHTUNGSRAUM	I 35238037	I 38947	I 135	I 19467	I 4173	I 14006	I	I	I
IRANDZONE UM VERDICHTUNGSRAUM	I 11423750	I 17270	I 1017	I 6934	I 2490	I 6269	I	I	I
ILAENDLICHE GEBIETE	I 38836144	I 18737	I 867	I 7802	I 2660	I 6887	I	I	I
I	I	I	I	I	I	I	I	I	I
IARBEITSAMTSBEZIRKE	I	I	I	I	I	I	I	I	I
I	I	I	I	I	I	I	I	I	I
IBEZ. BADKREUZNACH	I 5614980	I 19810	I 908	I 8424	I 2654	I 7326	I	I	I
IBEZ. KAISERSLAUTERN	I 6232644	I 18576	I 427	I 8221	I 2722	I 6641	I	I	I
IBEZ. KOBLENZ	I 7769054	I 26979	I 461	I 7903	I 4487	I 13809	I	I	I
IBEZ. LUDWIGSHAFEN	I 14897198	I 33224	I 449	I 20197	I 3381	I 7769	I	I	I
IBEZ. MAINZ	I 15392385	I 29800	I 989	I 10877	I 3561	I 13711	I	I	I
IBEZ. MAYEN	I 4298456	I 18486	I 699	I 7916	I 2201	I 7191	I	I	I
IBEZ. MONTABAUER	I 4860889	I 16910	I 417	I 7394	I 2131	I 6528	I	I	I
IBEZ. NEUSTADT W.	I 8316191	I 25646	I 983	I 13328	I 2673	I 7723	I	I	I
IBEZ. NEUWIED	I 5162793	I 18626	I 309	I 8980	I 2596	I 6052	I	I	I
IBEZ. PIRMASENS	I 3663827	I 20221	I 321	I 10007	I 2761	I 6343	I	I	I
IBEZ. TRIER	I 9289515	I 19999	I 1293	I 7933	I 3040	I 7250	I	I	I

Befehl: /BREAK=ABEZ). Danach werden die Variablen benannt, die nach Arbeitsamtsbezirken in die Zwischen-datei zu übernehmen sind.

Abb. 2. enthält die wichtigsten Teile der Tabellengestaltung.

I

ABB. 2

I

A) VERGABE VON VARIABLEN- UND KATEGORIENETIKETTEN

AR LABEL ORD 'ORDNUNGSRAEUME'
ABEZ 'ARBEITSAMTSBEZIRKE'
X1 'BRUTTOINLANDSPRODUKT'
X2 'BRUTTOWERTSCHOEPFUNG, DM JE EINW.'
BIP '1000 DM'
BIPE 'DM JE EINW.'
LFE 'LAND- UND FORSTW.'
PGE 'PRODUZ. GEWERBE'
HVE 'HANDEL U. VERKEHR'
DLE 'DIENST- LEISTG.'

VALUE LABELS ORD (1)VERDICHTUNGSRAUM
(2)RANDZONE UM VERDICHTUNGSRAUM
(3)LAENDLICHE GEBIETE

B) TABELLenausGABE

TABLES BOXCHARS=SYSTEM
/FORMAT=MARGINS(1,132) TTSPACE(3) TFSPACE(1) PTSPACE(5)
VBOX FRAME SPACE CLAYER
CWIDTH(30,10.) OFFSET(CENTER)
LIGHT INDENT(2)
BLANK MISSING(' ') LEADER(' ')
PTSPACE(1) LENGTH(1) WRAPCHARS(' \$ ')
/OBSERVATIONS= BIP BIPE LFE PGE HVE DLE
/TABLE= ORD+ABEZ
BY X1>(BIP+BIPE)+X2>(LFE+PGE+HVE+DLE)
/TTITLE= 'BRUTTOINLANDSPRODUKT UND BRUTTOWERTSCHOEPFUNG'
'1982'
'NACH ORDNUNGSRAEUMEN UND ARBEITSAMTSBEZIRKEN'

Teil a): Mit dem Befehl VAR LABEL unter Zusatz der jeweiligen Variablenamen werden die Variablenetiketten festgelegt, die in die endgültige Tabelle eingehen. Darüber hinaus lassen sich mit dem Befehl VALUE LABEL Etiketten für die Kategorien einzelner Variabler vergeben.

Teil b): Die Tabellengestaltung selbst besteht aus einem Befehlssatz, der überwiegend nur einmal erstellt werden muß und dann generell für Auswertungen zu Verfügung steht. Die variablen Teile beginnen mit dem Befehl /OBSERVATIONS, der die Merkmale benennt, deren Werte in den Tabellenfeldern erscheinen. Der Befehl /TABLE= steuert den Inhalt von Vorspalte und Kopf der Tabelle (hier: Gliederung nach Ordnungs-räumen (ORD) und Arbeitsamtsbezirken (ABEZ) in der Vorspalte, übrige Variable im Kopf). X1 und X2 sind Dum-myvariable, deren Variablenetiketten für die erste Zeile des Tabellenkopfes benötigt werden. Hierarchische Strukturen in Kopf und Vorspalte werden mit dem Zei-chen „>“ vorgegeben. Mit /TITLE= kann zuletzt die Überschrift der Tabelle festgelegt werden.

Abb. 3. zeigt den Ausdruck der fertigen Tabelle.

Ausblick

Die Bearbeitungsdauer einschließlich der Datenbe-reitstellung betrug für das Anwendungsbeispiel ca. 3 Stunden. Bei umfangreicheren Auswertungen ist mit Bearbeitungszeiten in der Größenordnung von Tagen zu rechnen, etwa das zehnfache gegenüber der Vermitt-lung vergleichbarer Datenmengen aus der IMS-Daten-bank. Dennoch stellt SPSS (ebenso wie andere Stati-stikprogrammpakete) unabhängig von den statistischen Analyseverfahren allein durch die Möglichkeiten des „Datenhandling“ und der Tabellenausgabe eine sinn-volle Ergänzung des LIS-Abrufinstrumentariums dar, wenn es um die Befriedigung nicht-dauerhaften Daten-bedarfs geht oder eine Übergangslösung gefragt ist, solange die IMS-Datenbank noch nicht auf jeweils neue Fragestellungen der LIS-Benutzer eingestellt ist.

Diplom-Volkswirt Rudolf E. Lehmann

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985		1986				1987	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 627	3 619	3 617	3 615	3 614	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungs-bewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 918	1 914	1 179	1 766	884	1 688 ^p	1 178 ^p	1 851 ^p	768 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,3	4,0	5,8	2,9	5,5 ^p	3,9 ^p	6,0 ^p	2,5 ^p
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	2 959	2 908	2 667	2 664	2 747	3 268 ^p	2 743 ^p	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,8	9,6	9,0	8,7	8,9	10,7 ^p	9,2 ^p	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 574	3 549	3 719	3 684	3 681	3 444 ^p	3 189 ^p	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,8	11,8	12,5	12,0	12,0	11,2 ^p	10,7 ^p	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	31	29	28	26	33	26 ^p	24 ^p	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	10,3	9,9	10,0	9,2	11,4	7,9 ^p	10,7 ^p	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 616	- 641	- 1 052	- 1 020	- 934	- 176 ^p	- 446 ^p	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,0	- 2,1	- 3,5	- 3,3	- 3,0	- 0,6 ^p	- 1,5 ^p	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	6 424	6 317	5 769	5 830	5 980	8 072	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 601	6 421	6 224	6 482	6 217	7 698	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 176	- 104	- 455	- 652	- 237	374	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	10 192	10 457	11 136	9 149	10 199	12 260	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	120 162	124 496	119 491	129 316	144 944	104 292	108 980	121 639	141 812
* Männer	Anzahl	67 230	69 679	63 379	71 583	85 169	51 461	55 230	65 784	83 841
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	9 121	10 771	.	11 192	.	.	.	9 458	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	43 300	42 937	.	44 714	.	.	.	42 503	.
Arbeitslosenquote	%	8,3	8,6	8,3	9,0	10,1	7,2	7,6	8,5	9,9
Offene Stellen	Anzahl	4 172	4 919	5 030	4 890	5 571	6 982	6 479	6 163	6 585
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	.	217	.	.	.	289	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	.	1 641	.	.	.	1 919	.
Kurzarbeiter	Anzahl	17 571	13 751	10 020	11 948	17 211	8 680	8 730	9 934	16 691
Männer	Anzahl	13 717	11 179	7 041	9 306	14 508	5 777	6 201	8 358	14 948
Landwirtschaft										
Schlachtmengen ⁶⁾										
	t	14 366	14 279	15 472	15 276	15 570	16 013	15 289	16 277	15 779
* Rinder	t	4 999	4 753	5 286	5 014	5 248	5 780	5 291	5 475	5 278
* Kälber	t	33	31	24	31	26	31	32	40	32
* Schweine	t	9 210	9 384	10 010	10 094	10 204	10 070	9 845	10 617	10 384
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	80	79	69	74	76	78	72	74	74
* an Molkereien und Händler geliefert	%	95,0	94,2	93,4	93,3	93,9	94,0	93,7	93,3	93,9
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe ⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 684	2 655	2 635	2 635	2 625	2 605	2 615	2 615	2 604
* Beschäftigte	1 000	361	364	368	366	364	370	369	366	364
* Arbeiter ⁸⁾	1 000	250	252	254	253	251	255	254	251	250
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	35 470	35 338	36 631	32 029	35 704	38 988	38 988	32 896	34 625
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 182	1 243	1 476	1 654	1 195	1 295	1 295	1 745	1 251
* Löhne	Mill. DM	693	727	860	917	705	786	786	955	731
* Gehälter	Mill. DM	489	516	616	737	490	509	509	790	520
* Stromverbrauch	Mill. kWh	991	1 018	1 031	966	1 036	1 114	1 042	994	1 047
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 658	6 876	6 943	6 674	6 575	7 380	7 380	6 793	6 077
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 366	2 519	2 409	2 451	2 415	2 489	2 489	2 417	2 051

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985			1986				1987
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe										
insgesamt	1980 = 100	98	99	109	97	92	107	115	100	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	99	101	112	100	97	108	114	103	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	98	100	110	98	94	107	113	101	92 ^P
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	101	103	104	87	99	113	114	95	99 ^P
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	84	82	90	73	57	96	98	72	57 ^P
Chemische Industrie	1980 = 100	111	112	112	94	111	124	124	105	113 ^P
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	96	100	118	113	83	99	109	114	79 ^P
Maschinenbau; Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	94	97	120	126	65	102	111	144	67 ^P
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	95	99	113	95	91	89	100	84	87 ^P
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	93	93	105	90	91	100	108	89	91 ^P
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	95	90	90	75	90	80	82	64	76 ^P
* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	99	103	123	114	102	119	128	111	103 ^P
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	91	82	92	77	56	99	120	79	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	239	229	267	304	306	512	376	367	...
Strombezug ¹⁾	Mill. kWh	2 366	2 366	2 650	2 592	2 877	2 363	2 482	2 520	...
Stromlieferungen ¹⁾	Mill. kWh	842	776	933	870	998	960	933	887	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 763	1 819	1 985	2 025	2 186	1 915	1 924	2 000	...
Gasverbrauch	Mill. m ³	338	358	466	427	479	355	431	426	562
Handwerk ²⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	100	97	.	95	.	.	.	94	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976 = 100	139	138	.	161	.	.	.	173	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	67 995	63 358	63 542	62 329	59 848	63 355	62 771	62 013	58 317
Facharbeiter	Anzahl	34 902	32 545	32 656	31 963	30 650	30 757	30 517	30 680	29 442
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 815	14 627	14 976	14 509	13 467	17 448	17 150	16 225	13 916
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	7 980	6 897	6 990	5 813	4 909	8 809	8 786	6 114	3 398
Privater Bau	1000	5 184	4 252	4 187	3 529	3 233	5 311	5 359	3 791	2 473
* Wohnungsbau	1000	3 295	2 613	2 532	2 116	1 912	3 197	3 359	2 229	1 397
Landwirtschaftlicher Bau	1000	59	47	31	26	18	39	28	16	12
* Gewerblicher und industrieller Bau	1000	1 830	1 593	1 624	1 387	1 303	2 075	1 972	1 546	1 064
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1000	2 796	1 182	2 803	2 284	1 676	3 498	3 427	2 323	925
Hochbau	1000	636	410	643	590	540	765	944	530	297
Tiefbau	1000	2 160	2 645	2 160	1 694	1 136	2 733	2 483	1 793	628
Straßenbau	1000	1 172	645	1 218	943	628	1 515	1 377	965	347
Löhne und Gehälter	Mill. DM	185	166	213	179	140	198	230	195	116
* Löhne	Mill. DM	156	137	177	147	112	169	191	159	88
* Gehälter	Mill. DM	29	29	36	33	28	29	39	36	29
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	547	500	616	612	365	658	617	740	299

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985		1986				1987	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	819	710	505	450	527	651	569	444	461
* mit 1 Wohnung	Anzahl	530	483	328	299	369	487	457	308	363
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	211	171	126	109	109	112	85	81	71
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	78	56	51	42	49	52	27	55	27
* Umbauter Raum	1 000 m³	885	751	551	478	563	633	523	513	437
* Wohnfläche	1 000 m²	148	124	92	80	93	106	88	86	70
Wohnräume	Anzahl	7 017	5 878	4 430	3 831	4 470	4 979	4 222	4 010	3 323
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	278	239	175	152	181	204	170	164	142
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	2	3	–	4	1	–	3	1
Unternehmen	Anzahl	122	107	79	74	144	92	149	120	86
Private Haushalte	Anzahl	695	601	423	376	379	558	420	321	374
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	162	152	144	150	114	185	162	148	130
* Umbauter Raum	1 000 m³	568	662	558	690	527	666	706	408	470
* Nutzfläche	1 000 m²	97	102	96	112	102	106	106	74	86
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	110	112	108	121	116	113	101	93	99
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	28	26	22	46	33	31	26	26	20
Unternehmen	Anzahl	131	123	117	100	76	149	125	118	109
Private Haushalte	Anzahl	3	3	5	4	5	5	11	4	1
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 740	1 419	1 103	964	1 051	1 224	999	1 033	816
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 338	2 558	2 434	2 452	2 515	2 616	2 260	2 412	...
* EG-Länder ¹)	Mill. DM	1 144	1 269	1 242	1 146	1 314	1 434	1 232	...	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	194	200	180	161	215	204	176	175	...
Dänemark	Mill. DM	40	48	48	44	49	56	46	43	...
Frankreich	Mill. DM	297	314	320	295	341	363	316	301	...
Griechenland	Mill. DM	23	21	19	23	19	23	18	20	...
Großbritannien	Mill. DM	195	226	235	205	225	240	213	203	...
Irland	Mill. DM	7	9	8	9	9	8	7	8	...
Italien	Mill. DM	179	215	217	191	220	271	229	196	...
Niederlande	Mill. DM	159	178	154	162	172	177	145	165	...
Spanien	Mill. DM	40	47	46	44	52	75	68	67	...
Portugal	Mill. DM	10	12	14	11	10	18	14	15	...
USA und Kanada	Mill. DM	172	193	161	158	189	202	152	...	...
Japan	Mill. DM	48	53	40	55	43	68	44	54	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	435	417	369	414	314	277	250	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	108	134	133	195	151	103	107	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 607	1 673	1 568	1 504	1 555	1 509	1 351	1 313	...
EG-Länder ¹)	Mill. DM	854	900	870	835	863	884	790	...	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	203	174	161	156	163	184	152	155	...
Dänemark	Mill. DM	18	19	18	16	21	22	20	33	...
Frankreich	Mill. DM	191	198	182	216	215	234	191	209	...
Griechenland	Mill. DM	10	8	6	6	4	8	6	9	...
Großbritannien	Mill. DM	59	66	57	57	69	81	90	71	...
Irland	Mill. DM	3	6	4	6	5	7	5	4	...
Italien	Mill. DM	140	150	174	157	151	153	141	133	...
Niederlande	Mill. DM	193	239	221	180	191	144	135	131	...
Spanien	Mill. DM	32	34	40	35	37	41	43	34	...
Portugal	Mill. DM	5	6	6	5	7	10	7	7	...
USA und Kanada	Mill. DM	114	106	77	110	103	83	104	...	...
Japan	Mill. DM	57	59	58	48	71	113	82	64	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	324	345	280	285	295	171	143	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	52	56	38	51	48	50	39	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985		1986				1987	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	95	95	96	96	95	96	95	95	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	106	109	119	137	106	118	116	145	...
Großhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	94	97	96	97	94	96	96	95	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	113	121	119	118	106	130	115	117	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1980 = 100	97	101	99	101	98	111	103	102	...
Teilbeschäftigte	1980 = 100	106	109	109	110	105	122	112	111	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	104	109	101	101	88	138	107	102	...
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	115	125	114	104	87	187	125	111	...
Gaststättengewerbe	1980 = 100	97	98	91	98	88	106	94	95	...
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	438	441	319	211	186	698	322	230	...
* Ausländer	1 000	105	113	49	38	31	125	52	41	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 532	1 558	997	819	669	2 235	989	896	...
* Ausländer	1 000	316	349	139	126	91	381	143	144	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 495	1 429	1 233	1 266	1 467	1 557	1 463	1 378	...
* Güterversand	1 000 t	1 139	955	811	760	800	1 122	1 056	2 197	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 281	13 015	11 116	9 380	13 391	15 850	12 778	15 177	9 877
Krafträder	Anzahl	1 026	685	105	103	188	132	83	75	68
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 441	11 526	10 431	8 671	12 497	14 917	12 026	14 374	9 162
* Lastkraftwagen	Anzahl	506	477	401	358	489	546	461	487	459
Zugmaschinen	Anzahl	230	237	129	164	156	186	153	162	130
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	9 808	10 048	11 747	10 231	9 729	11 458	11 053	11 534	9 893
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 813	1 630	1 502	1 402	1 231	1 843	1 580	1 509	1 098
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 995	8 418	10 245	8 829	8 498	9 615	9 473	10 025	8 795
Verunglückte Personen	Anzahl	2 456	2 193	2 036	1 983	1 670	2 451	2 118	2 006	1 462
* Getötete	Anzahl	53	44	42	58	37	46	52	42	37
Pkw-Insassen	Anzahl	24	25	26	41	23	26	30	26	25
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	11	8	4	3	4	10	3	1	-
Radfahrer	Anzahl	4	2	-	1	1	1	2	1	-
Fußgänger	Anzahl	12	8	10	10	9	7	15	14	11
Schwerverletzte	Anzahl	738	659	614	626	504	681	619	546	424
Pkw-Insassen	Anzahl	362	324	387	416	322	354	355	336	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	201	173	75	67	50	136	88	52	...
Radfahrer	Anzahl	60	57	27	32	23	69	54	44	...
Fußgänger	Anzahl	93	85	111	95	95	94	108	100	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	67	76	67	72	91	89	109	76	90
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	143 676	47 284	29 988	31 721	98 521	87 805	64 543	34 596	35 005
* Vergleichsverfahren	Anzahl	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	906	929	852	807	634	690	539	653	469
* Wechselsumme	1 000 DM	8 401	8 009	6 380	7 258	5 568	8 888	4 420	5 717	3 420

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985			1986				1987
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	76 876	81 737	79 353	79 651	81 505	81 490	81 722	82 106	81 735
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	75 111	79 858	77 501	77 775	79 632	79 675	79 846	80 239	79 879
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	16 246	15 996	15 511	15 563	15 527	14 762	14 609	14 794	14 456
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	15 357	15 448	14 967	15 017	14 932	14 460	14 301	14 343	14 110
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	889	548	544	546	595	302	308	451	346
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	9 309	9 174	8 838	8 775	8 935	7 965	7 928	7 811	7 646
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	7 591	7 666	7 264	7 269	7 438	6 726	6 690	6 624	6 542
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 718	1 508	1 574	1 506	1 497	1 239	1 238	1 187	1 104
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	49 556	54 688	53 151	53 437	55 170	56 948	57 309	57 634	57 777
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	40 005	44 088	42 625	42 876	44 532	46 560	46 856	47 201	47 333
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 551	10 599	10 527	10 561	10 638	10 388	10 453	10 434	10 444
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	63 350	70 018	65 920	66 878	69 697	71 881	73 632	74 877	75 052
* Sichteinlagen	Mill. DM	9 110	9 611	9 841	9 234	9 066	9 588	11 097	10 448	9 774
* Termingelder	Mill. DM	22 330	24 610	23 825	23 819	24 892	25 873	25 886	26 136	26 791
* Spareinlagen	Mill. DM	31 910	35 796	32 255	33 825	35 739	36 420	36 650	38 293	38 486
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 636	1 678	1 390	3 084	2 742	1 606	1 474	3 795	2 455
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 526	1 519	1 252	1 514	2 761	1 411	1 244	1 179	2 307
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1 000 DM	1 269 938	1 332 451	1 474 716	2 163 653	1 103 683	989 883	1 437 014	1 895 580	1 160 968
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	869 232	938 494	1 013 903	1 758 519	655 798	490 244	954 977	2 075 664	643 623
* Lohnsteuer	1 000 DM	614 530	660 620	891 273	945 651	634 519	526 277	894 579	991 483	637 416
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	1 000 DM	114 308	122 623	381 420	—	—	—	377 931	—	—
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	99 625	105 020	— 38 864	408 231	— 25 455	— 34 620	— 22 855	699 569	— 30 243
* Kapitalertragsteuer	1 000 DM	20 737	20 547	13 312	10 381	45 666	9 850	9 101	22 586	33 474
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	134 341	152 307	148 182	394 256	1 068	— 11 263	74 152	362 026	2 976
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	1 000 DM	22 578	24 652	108 408	—	—	—	99 198	5 104	—
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	400 706	393 958	460 813	405 134	447 885	499 639	482 037	— 180 084	517 345
* Umsatzsteuer	1 000 DM	238 076	226 154	291 384	258 885	307 804	352 894	319 230	— 309 400	378 958
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	162 630	167 804	169 429	146 249	140 081	146 745	162 807	129 316	138 387
* Bundessteuern	1 000 DM	149 793	128 294	121 617	238 465	41 742	119 708	109 539	252 975	44 812
* Zölle	1 000 DM	11 822	11 328	11 587	9 414	9 771	10 370	13 565	9 776	9 288
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	134 430	113 075	106 322	226 074	28 417	105 470	92 840	240 049	32 901
* Landessteuern	1 000 DM	73 523	75 092	91 187	50 127	77 813	78 892	103 090	67 150	66 819
* Vermögensteuer	1 000 DM	14 337	14 378	39 929	2 171	3 409	2 411	42 807	4 553	3 065
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	38 025	38 639	29 095	26 541	45 479	51 707	37 704	37 237	38 995
* Biersteuer	1 000 DM	6 043	6 037	6 378	5 356	6 672	6 754	6 401	5 599	6 854

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, Kreditgenossenschaften bis einschließlich November 1985, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie Postscheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. — 2) Einschl. Zinsgutschriften.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985		1986				1987	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
* Gemeindesteuern ¹⁾	1 000 DM	515 557	549 219	.	625 421	.	.	.	509 101	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 212	8 133	.	7 382	.	.	.	7 101	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	85 346	88 740	.	80 164	.	.	.	85 007	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	376 176	403 353	.	490 014	.	.	.	367 590	.
Grundwerbsteuer	1 000 DM	33 871	36 382	.	37 187	.	.	.	38 785	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	802 134	807 774	867 253	1 309 720	616 004	679 567	835 395	1 073 755	657 031
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	381 054	411 824	443 021	777 718	282 220	208 248	412 109	911 003	276 274
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	262 471	258 048	301 838	265 370	291 133	324 771	313 330	-117 046	336 279
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	649 308	681 810	766 095	1 029 320	582 625	503 816	750 112	937 361	574 607
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	378 715	408 979	441 922	775 329	281 362	207 264	408 974	910 460	275 535
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	188 254	188 132	232 209	175 697	222 541	190 820	237 631	- 67 072	232 587
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1 000 DM	780 404	832 834	.	955 093	.	.	.	912 271	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ²⁾	1 000 DM	319 713	342 503	.	414 177	.	.	.	312 626	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	321 309	344 465	.	405 509	.	.	.	458 134	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980 = 100	118,4	121,0	121,3	121,4	121,6	120,0	119,9	120,1	120,6
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	116,0	116,9	116,1	116,4	117,1	116,7	116,5	116,8	117,0
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ³⁾	1980 = 100	114,0	114,5	114,9	.	.	.	116,9	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	15,49	16,07	.	.	16,30	16,92	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	16,32	16,95	.	.	17,18	17,76	.	.	...
* Facharbeiter	DM	17,18	17,80	.	.	18,07	18,63	.	.	...
Angelernte Arbeiter	DM	15,49	16,21	.	.	16,48	17,08	.	.	...
Hilfsarbeiter	DM	13,60	14,35	.	.	14,53	15,15	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	11,52	11,99	.	.	12,23	12,60	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	11,06	11,72	.	.	11,93	12,35	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,0	40,7	.	.	40,2	40,6	.	.	...
Männliche Arbeiter	Std.	41,4	41,1	.	.	40,4	41,0	.	.	...
Weibliche Arbeiter	Std.	39,3	39,3	.	.	39,2	39,1	.	.	...
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	3 881	4 040	.	.	4 127	4 269	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	3 504	3 620	.	.	3 711	3 821	.	.	...
* männlich	DM	4 176	4 309	.	.	4 420	4 547	.	.	...
* weiblich	DM	2 710	2 822	.	.	2 879	2 986	.	.	...
Technische Angestellte	DM	4 232	4 419	.	.	4 495	4 662	.	.	...
* männlich	DM	4 319	4 516	.	.	4 596	4 767	.	.	...
* weiblich	DM	3 018	3 127	.	.	3 179	3 325	.	.	...
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 642	2 739	.	.	2 826	2 872	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	2 626	2 727	.	.	2 816	2 860	.	.	...
* männlich	DM	3 208	3 301	.	.	3 402	3 468	.	.	...
* weiblich	DM	2 172	2 270	.	.	2 340	2 367	.	.	...

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 3) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 175	61 024	61 036	61 027	61 020	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	30 345	30 388	30 207	21 397	29 802	36 982 ^p	33 013 ^p	21 367 ^p	31 578 ^p
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	48 680	48 846	50 398	45 394	45 318	56 483 ^p	54 497 ^p	47 582 ^p	52 868 ^p
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	58 010	58 691	56 674	59 508	60 521 ^r	54 930 ^p	56 486 ^p	53 950 ^p	60 187 ^p
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 9 330	- 9 845	- 6 276	- 14 114	- 15 203 ^r	1 553 ^p	- 1 989 ^p	- 6 368 ^p	- 7 319 ^p
Arbeitslose	1 000	2 266	2 304	2 149	2 211	2 347	2 046	2 026	2 068	2 218
Männer	1 000	1 277	1 289	1 126	1 180	1 297	1 040	1 033	1 073	1 206
Arbeitslosenquote	%	9,1	9,3	8,6	8,9	9,4	8,2	8,1	8,3	8,9
Offene Stellen	1 000	88	110	112	110	110	165	155	145	141
Kurzarbeiter	1 000	384	235	127	160	184	180	235	205	247
Männer	1 000	325	197	93	123	153	153	196	160	203
Produzierendes Gewerbe ⁴⁾										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	99	103	115	114	101	112	115	114	103
ohne Baugewerbe	1980 = 100	100	105	115	117	104	112	115	115	106
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	99	105	115	116	103	113	115	115	105
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	98	99	105	102	86	101	103	101	86
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	102	113	126	129	120	126	127	129	125
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	94	95	105	102	88	107	108	104	90
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	101	104	121	120	99	110	122	120	101
Baugewerbe	1980 = 100	89	84	114	86	68	108	112	103	75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	6 854	6 943	7 033	7 030	6 985	7 149	7 130	7 114	7 066
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	653	659	742	679	588	700	739	667	608
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	116 538	124 713	138 398	128 968	127 004	129 463	132 689	123 913	125 584
Auslandsumsatz	Mill. DM	33 544	37 032	39 913	38 413	40 201	38 122	38 333	37 044	37 963
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	27 599	28 873	30 311	32 593	31 858	26 488	29 398	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 922	2 917	2 958	3 329	3 705	2 331	2 833	2 604	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 106	1 026	1 058	1 042	1 013	1 036 ^p	1 039 ^p	1 026 ^p	1 003 ^p
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	122	106	144	105	85	132 ^p	140 ^p	118 ^p	90 ^p
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 079	8 331	10 994	10 154	10 759	10 625 ^p	11 392 ^p	10 886 ^p	12 507 ^p
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	11 327	9 655	9 877	7 501	6 848	9 892	9 344	7 619	5 485
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 892	8 766	8 991	6 762	6 133	9 271	8 691	7 050	4 982
Wohnfläche	1 000 m ²	2 230	1 720	1 731	1 356	1 279	1 579	1 534	1 273	953
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 509	2 501	2 792	2 219	2 048	2 802	2 848	2 375	1 800
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	28 020	21 029	21 162	16 761	16 435	18 163	17 835	15 095	11 569
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980=100	111,2	113,8	123,5	126,1	141,5	112,9 ^p	124,3 ^r	123,0 ^p	...
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980=100	108,9	111,1	121,2	101,4	106,6	...	123,9 ^r	107,0 ^r	...

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1984	1985				1986			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	40 684	44 758	49 254	44 210	45 024	44 407	48 226	42 235	44 664
EG-Länder insgesamt ⁴⁾	Mill. DM	20 338	22 272	24 827	22 108	21 408	22 680	25 129	21 819	21 669
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 838	3 081	3 521	3 035	2 901	3 238	3 582	2 993	2 929
Frankreich	Mill. DM	5 112	5 333	5 655	5 283	5 392	5 403	5 728	4 960	4 983
Großbritannien	Mill. DM	3 382	3 831	4 321	3 880	3 620	3 552	3 854	3 663	3 502
Italien	Mill. DM	3 140	3 481	3 921	3 471	3 260	3 742	4 205	3 637	3 568
Niederlande	Mill. DM	3 510	3 855	4 341	3 655	3 521	3 898	4 266	3 677	3 624
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	36 185	38 651	40 590	37 190	37 075	34 045	37 540	32 000	33 090
EG-Länder insgesamt ⁴⁾	Mill. DM	18 121	19 637	21 146	19 243	19 213	17 491	19 525	16 457	17 477
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 403	2 424	2 818	2 462	2 268	2 488	2 840	2 348	2 279
Frankreich	Mill. DM	3 825	4 107	4 643	3 685	4 150	4 072	4 296	3 351	4 109
Großbritannien	Mill. DM	2 774	3 097	2 995	2 899	2 750	2 340	2 607	2 214	2 309
Italien	Mill. DM	2 843	3 096	3 541	3 026	3 067	3 024	3 709	3 052	3 025
Niederlande	Mill. DM	4 419	4 858	4 917	5 086	4 713	3 616	3 766	3 383	3 556
Geld und Kredit ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	1 872	1 992	1 932	1 947	1 966	2 034	2 043	2 054	2 069 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 418	1 522	1 469	1 479	1 496	1 566	1 570	1 577	1 592 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	453	471	463	468	469	467	474	477	478 ^P
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 225	1 375	1 276	1 294	1 339	1 402	1 416	1 446	1 481 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	569	624	574	576	602	637	641	645	670 ^P
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	25 770	27 380	21 127	21 625	50 173	36 581	21 869	22 494	50 774
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	16 218	17 853	11 656	11 386	38 652	28 410	11 747	11 691	40 020
Lohnsteuer	Mill. DM	11 362	12 303	11 796	11 499	20 575	12 102	12 051	11 831	21 391
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 197	2 381	- 368	- 452	9 317	8 257	- 379	- 402	9 720
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	9 207	9 152	8 628	9 969	10 422	8 169	9 235	10 507	9 591
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 625	4 286	3 651	4 906	5 468	4 723	4 834	6 083	5 169
Bundessteuern	Mill. DM	4 505	4 586	4 613	4 711	8 775	4 857	4 669	4 720	8 751
Zölle	Mill. DM	444	451	456	448	467	424	491	450	462
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 778	3 813	3 889	3 957	8 038	4 160	3 935	3 992	8 025
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ²⁾	1980 = 100	116,1	115,2	113,5	113,9	114,1	105,9	105,1	104,6	104,2
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ²⁾	1980 = 100	106,9	103,1	101,5	103,0	103,5	98,8	96,1	95,8 ^P	94,9 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ²⁾	1980 = 100	119,2	121,8	121,9	121,9	121,5	117,5	116,2	115,9	115,7
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	114,3	115,1	.	115,5	.	.	.	117,5	.
Bauleistungen am Bauwerk ³⁾	1980 = 100	114,0	114,5	.	114,9	.	.	.	116,9	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	100,8	102,6	.	103,5	.	.	.	105,0	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	118,4	121,0	121,1	121,3	121,4	120,4	120,0	119,9	120,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	116,0	116,9	115,9	116,1	116,4	117,0	116,7	116,5	116,8
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	115,7	118,4	119,1	119,7	119,7	121,0	121,2	121,3	121,3
Wohnungsmieten	1980 = 100	120,0	123,9	124,7	124,8	125,0	126,9	127,0	127,2	127,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	128,8	133,4	133,4	134,5	132,3	112,4	108,4	107,8	107,0
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	115,9	117,7	118,2	118,5	118,4	119,3	119,4	119,6	119,6
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	118,0	119,7	120,2	120,3	120,4	121,8	121,9	122,0	122,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	120,1	123,2	123,5	123,6	123,6	118,3	117,3	117,0	117,3
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	114,2	116,2	115,8	116,3	116,8	117,2	117,9	117,9	118,4
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980 = 100	120,8	125,7	126,4	126,4	127,0	130,4	130,4	130,4	130,6

1) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 2) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 3) Ohne Baunebenleistungen. 4) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Über 16 500 Wohnungen bezugsfertig

Im Jahre 1986 wurden in Rheinland-Pfalz 16 543 Wohnungen fertiggestellt. Das sind 23 % weniger als im Vorjahr. Darunter befinden sich 6 170 Einfamilienhäuser (– 11,8 %). In Zweifamilienhäusern liegen 4 548 Wohnungen (– 18 %). 4 125 Wohnungen befinden sich in Geschosßbauten (– 42 %). Wirtschafts- und öffentliche Gebäude enthalten 379 Wohneinheiten (+ 28 %). Im Zuge von Um-, Aus- und Erweiterungsbaumaßnahmen entstanden weitere 1 353 Wohnungen (– 13 %).

Für ein Einfamilienhaus mußte der Bauherr im Schnitt 256 000 DM, für ein Zweifamilienhaus 342 000 DM bezahlen. In Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime) kostete eine Neubauwohnung rund 119 000 DM bei einer durchschnittlichen Wohnfläche von 72 Quadratmetern. ju

Gespaltene Entwicklung der Auftragseingänge im Januar

Die Auftragseingänge von Industrie und Handwerk erhöhten sich nach vorläufigen Berechnungen von Dezember 1986 auf Januar 1987 um 0,9 %. Während sich die Inlandsbestellungen um 2,9 % verringerten, nahm die Auslandsorder um 7,9 % zu. Den stärksten Zuwachs verzeichnete das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit + 11 %, wozu die chemische Industrie mit einer Steigerung von 19 % maßgeblich beitrug. Im Verbrauchsgüterbereich (+ 9,5 %) kam es durch eine rege Bestelltätigkeit in der Kunststoffwarenherstellung (+ 18 %) zu einer überdurchschnittlichen Zunahme. Für den Investitionsgütersektor (– 8,8 %) und den Nahrungs- und Genußmittelbereich (– 12,3 %) errechnet sich eine Abnahme der Ordertätigkeit.

Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat kam es im Januar 1987 zu einem Rückgang der Neuaufträge um 7,3 %. Die Inlandsaufträge verringerten sich um 4,7 %, die Auslandsbestellungen um 11,3 %. fu

Niedrigere Umsätze im Januar 1987

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handwerksbetriebe lagen im Januar 1987 um 7,6 % unter dem Stand von Januar 1986. Dabei gingen die Exporte mit – 15 % wesentlich stärker zurück als die Inlandsumsätze (– 3,2 %).

Im Vergleich zum Dezember 1986 lagen die Umsätze um 10,5 % niedriger (Inland – 8 %; Ausland – 15 %). Lediglich im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe konnte eine Umsatzzunahme von 9,2 % festgestellt werden. hel

Produktionsrückgang im Januar

Die Produktion von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lag im Januar 1987 um 5 % niedriger als ein Jahr zuvor. Während die eisenschaffende Industrie (+ 11 %), die Kunststoffwarenhersteller (+ 5,6 %) und die Chemie (+ 0,4 %) Produktionszunahmen registrierten, kam es im Straßenfahrzeugbau zu einem Rückgang um 9,6 %.

Im Vergleich zum Dezember 1986 nahm die Erzeugung um 5,4 % ab. Im Investitionsgütersektor kam es zu einem Rückgang um 27 %, der maßgeblich vom Maschinenbau einschließlich Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen (– 51 %) beeinflusst wurde. fu

Unterschiedliche Entwicklung im Großhandel 1986

Im Jahre 1986 lagen die Umsätze des rheinland-pfälzischen Großhandels um 4,3 % unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die höchsten Steigerungen erzielten der Absatz von pharmazeutischen und kosmetischen Artikeln (+ 5,3 %) sowie von Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 5,2 %). Den stärksten Umsatzrückgang wies der Vertrieb von Brennstoffen und Mineralölprodukten aus (– 30 %), wofür die Preisentwicklung maßgebend ist (preisbereinigt + 6,5 %).

Gegenüber 1985 ging die Zahl der im Großhandel Beschäftigten um 1,4 % zurück. Nach Branchen bewegten sich die Entwicklungsraten zwischen + 4,5 % beim Brennstoffhandel und – 3,6 % beim Absatz von Nahrungs- und Genußmitteln. Die Zahlen der Mitarbeiter im Teilzeitverhältnis veränderten sich je nach Branche zwischen + 20 bzw. – 8,9 % (Großhandel insgesamt – 2 %). pe

Ausfuhren für mehr als 2,4 Mrd. DM im Dezember 1986

Im Dezember 1986 lieferte die rheinland-pfälzische Wirtschaft Güter im Wert von über 2,4 Mrd. DM ins Ausland. Das sind 1,7 % weniger als im gleichen Vorjahresmonat.

Mehr als 56 % der Ausfuhren bestanden aus gewerblichen Endprodukten, 31 % aus Vorerzeugnissen, je 6 % aus Halbwaren und ernährungswirtschaftlichen Gütern. Gegenüber Dezember 1985 nahmen die Exporte von gewerblichen Vorprodukten und Rohstoffen um 4,7 bzw. 4,2 % zu. Die Lieferungen von Agrarerzeugnissen (– 16 %), gewerblichen Endprodukten (– 3,3 %) und Halbwaren (– 2,2 %) nahmen ab. pe

Einzelhandelsumsatz je Einwohner in der Stadt Trier am höchsten

Im Jahre 1984 erwirtschafteten die rheinland-pfälzischen Einzelhandelsbetriebe einen Umsatz einschließlich Umsatzsteuer von nahezu 26 Mrd. DM. Je Einwohner errechnet sich ein durchschnittlicher Betrag von 7 200 DM. Dieser Durchschnittswert lag im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz mit 7 500 DM am höchsten. Er betrug im Regierungsbezirk Trier 7 300 DM und im Regierungsbezirk Koblenz 6 600 DM je Einwohner.

Gegenüber 1978 stiegen landesweit die auf einen Einwohner bezogenen Durchschnittseinnahmen des Einzelhandels um 48,5 %, und zwar im Regierungsbezirk Trier um + 60 %, in den Regierungsbezirken Koblenz und Rheinhessen-Pfalz um 48 bzw. 47 %.

Unter den Verwaltungsbezirken lag im Jahre 1984 die Stadt Trier mit einer Absatzintensität von 16 700 DM an der Spitze. Es folgen die Städte Kaiserslautern (14 300 DM), Koblenz (12 500 DM), Worms (11 500 DM) und Landau (11 400 DM). Für die Geschäfte in den kreisfreien Städten und Landkreisen wurden Umsätze von 11 000 bzw. 5 800 DM je Einwohner errechnet. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 57

Ausweitung der biologischen Abwasserentsorgung

Eine der wichtigsten Aufgaben des Umweltschutzes ist die Gewässer Reinhaltung. Voraussetzung für eine umweltverträgliche Entsorgung ist neben dem Anschluß der Haushalte und Gewerbebetriebe an das öffentliche Kanalnetz eine dem Stand der Technik entsprechende Reinigung der Abwässer.

Das zu Beginn der 60er Jahre noch im Aufbau befindliche System der öffentlichen Abwasserentsorgung über Kläranlagen ermöglichte im Jahre 1963 erst die Reinigung des Abwassers von weniger als 30 % der Einwohner des Landes Rheinland-Pfalz. Durch den Einsatz beträchtlicher öffentlicher Mittel konnte die Zahl der Kläranlagen seither mehr als verdoppelt und der Anschlußgrad der Bevölkerung auf über 80 % gesteigert werden. Im Jahre 1983 wurde in nahezu allen kreisfreien Städten sowie den Landkreisen Bad Dürkheim, Bad Kreuznach, Germersheim, Kaiserslautern und Ludwigshafen eine Entsorgungsquote von über 90 % erreicht. Am weitesten zurück liegt der Rhein-Lahn-Kreis, in dem erst 37 % der Einwohner an öffentliche Kläranlagen angeschlossen waren. Es folgen die Landkreise Altkirchen (48 %) sowie Neuwied und Ahrweiler mit 56 %.

Für eine Reduzierung der Umweltbelastung sorgte vor allen Dingen der Bau biologischer Kläranlagen sowie die

Erweiterung bestehender mechanischer Anlagen um eine biologische Reinigungsstufe. Hierdurch war es bis zum Jahre 1983 möglich, den Anteil des einer biologischen Klärung unterzogenen Schmutzwassers am gesamten, den Kläranlagen zugeleiteten häuslichen und gewerblichen Abwasser, auf 87 % zu steigern. Für 1963 und 1975 errechnen sich Vergleichswerte von 29 bzw. 62 %. wz

Mehr über dieses Thema auf Seite 64

571 Verkehrstote im Jahre 1986

Im Jahre 1986 ereigneten sich auf den Straßen in Rheinland-Pfalz erstmals seit 1983 wieder mehr schwere Verkehrsunfälle als im Vorjahr. Auch die Zahl der bei Unfällen getöteten oder verletzten Verkehrsteilnehmer nahm zu.

Insgesamt registrierten die Polizeidienststellen 124 198 Straßenverkehrsunfälle. Das sind 3 % mehr als im Jahre 1985. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden stieg um 1,7 %, die der Sachschadensunfälle um 3,3 %. Bei 19 882 Personenschadensunfällen kamen 571 Menschen ums Leben (+ 9 %), 7 891 Verkehrsteilnehmer wurden schwer (- 0,2 %) und 18 294 leicht verletzt (+ 2,3 %).

Drei von vier Verkehrstoten waren außerhalb von Ortschaften verunglückt, und zwar 10 % auf Autobahnen, 46 % auf Bundes-, 32 % auf Landes- und 12 % auf anderen Straßen. Als Insassen von Personenwagen kamen 338 Personen ums Leben. 93 Fahrer oder Mitfahrer von motorisierten Zweirädern und 99 Fußgänger erlitten tödliche Verletzungen. gn

Geringer Bevölkerungszuwachs im dritten Vierteljahr 1986 – Landkreise Ludwigshafen und Mainz-Bingen vorn

Ende September lebten in Rheinland-Pfalz 3 613 082 Personen. Das sind 2 720 oder 0,1 % mehr als Ende Juni 1986. Hauptursache für die Zunahme ist die Zahl der Zuzüge nach Rheinland-Pfalz, die mit 2 644 über den Fortzügen lag. Es konnte aber auch ein geringer Geburtenüberschuß verzeichnet werden.

Die positive Bevölkerungsentwicklung läßt sich in rund vier Fünftel der Landkreise beobachten, während nur jede vierte kreisfreie Stadt mehr Einwohner nachweisen konnte. Die größte Zunahme der Bevölkerung wurde in den Landkreisen Ludwigshafen (397) und Mainz-Bingen (343) registriert. di

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| — = nichts vorhanden | D = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| · = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.